



Landschaften nach dem Bergbau

Von Tagebauen zu Seen

Inhalt

Landschaften im Wandel	3
Seen und mehr	5
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	6
Der Landschaftswandel in den Bergbauregionen	8
Übersicht der Liegenschaften	10
Mitteldeutschland	12
Lausitz	36
Ansprechpartner	67

Landschaften im Wandel

An aerial photograph showing a town with colorful buildings and a marina with many boats on a lake. The landscape is a mix of urban development and natural greenery, illustrating the transition from a mining landscape to a recreational one.

Der Abbau und die Veredlung der Braunkohle in der Lausitz und in Mitteldeutschland waren über 150 Jahre eine wichtige wirtschaftliche Basis dieser Regionen. Für die Umwelt hatte das gravierende Folgen: die Zerstörung der Landschaft, die Überbaggerung von Siedlungen, eine erhebliche Emissionsbelastung der Luft und die Vernichtung des Lebensraumes für Flora und Fauna. Die ehemals durch Ackerbau bestimmte offene Kulturlandschaft Mitteldeutschlands und die durch karge Wälder strukturierte Landschaft der Lausitz wurden durch den Abbau der Braunkohle nachhaltig beeinträchtigt.

Seit nunmehr fast 20 Jahren findet ein erneuter, allerdings positiver Wandel der Landschaft statt. Durch die Wiedernutzbarmachung der ehemaligen Bergbauflächen wird ein Landschaftstyp geschaffen, der maßgeblich von Seengebieten geprägt ist. Aus Tagebaurestlöchern entstehen Seen, an deren weitläufigen Ufern touristische und gewerbliche Nutzungen möglich sind. Ehemalige Kippenflächen werden durch Rekultivierungsmaßnahmen zu neuen Landwirtschafts- und Waldflächen. In anderen Gebieten entsteht durch natürliche Sukzession neuer Lebensraum für Tier- und Pflanzenwelt.

Die Bewältigung der Hinterlassenschaften des stillgelegten Braunkohlenbergbaus ist Aufgabe der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV), einem Bundesunternehmen. Die LMBV erfüllt diese Aufgabe in engem Zusammenwirken mit der Bundesrepublik Deutschland, den Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie den Freistaaten Sachsen und Thüringen.

Die LMBV saniert die Flächen der stillgelegten Tagebaue und Veredlungsanlagen und verkauft sie sodann an neue Eigentümer. Dies sind zumeist private Käufer, jedoch auch Kommunen und die Länder.



Seen und mehr ...

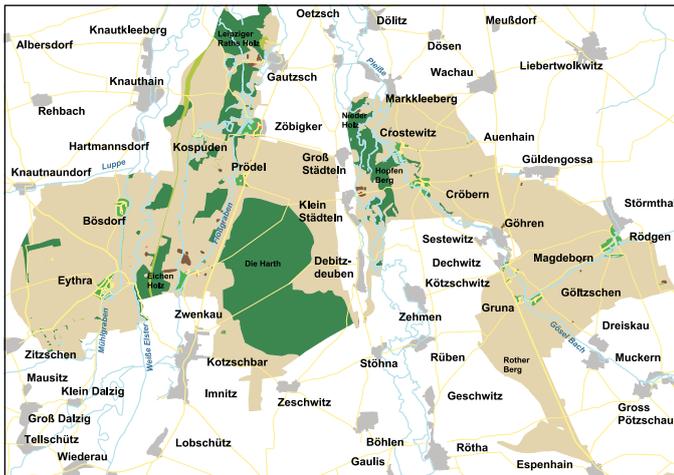
Die Bergbaufolgelandschaften sind heute vor allem durch die entstehenden Gewässer geprägt. Insgesamt werden durch die Sanierung und Wiedernutzbarmachung fast 120 Gewässer in Größen von 10 bis weit über 1.000 ha und mit einer Gesamtfläche von etwa 27.000 ha entstehen.

Die neuen Seelandschaften bieten eine Vielzahl von Nutzungsperspektiven. Wenngleich für die Mehrzahl der Gewässer eine touristische Entwicklung vorgesehen ist, fungieren einige als reine Landschaftsseen, dienen den Belangen der Wasserwirtschaft oder bleiben dem Naturschutz vorbehalten. Die entstehenden großen Seen, die zukünftig von besonderer wasserwirtschaftlicher und touristischer Bedeutung sind, sollen in Brandenburg und Sachsen von der LMBV an die jeweiligen Bundesländer übertragen werden. In anderen Fällen haben die Anliegerkommunen die Gewässer selbst in Besitz genommen und treiben mit geeigneten Partnern deren Entwicklung voran. Private Investoren kommen damit zum Zuge. Dadurch werden gemeinsame Voraussetzungen für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung der Lausitz und Mitteldeutschlands geschaffen.

Das Angebot der aus den ehemaligen Tagebauen und Veredlungsanlagen entstehenden Flächen richtet sich an öffentliche und private Interessenten, die als neue Eigentümer die Bergbaufolgelandschaften in Besitz nehmen, entwickeln und wirtschaftlich nutzen wollen. Mit diesem Katalog stellt die LMBV die neuen Landschaften und Gewässer Mitteldeutschlands und der Lausitz in ihrer einmaligen Vielfalt vor. Investoren, die sich für Liegenschaften an einem der entstehenden Gewässer interessieren, wenden sich bitte an die auf Seite 67 aufgeführten Ansprechpartner.



Landschaftswandel



Die Landschaft im Südraum Leipzig 1850



Die Landschaft im Südraum Leipzig 1990

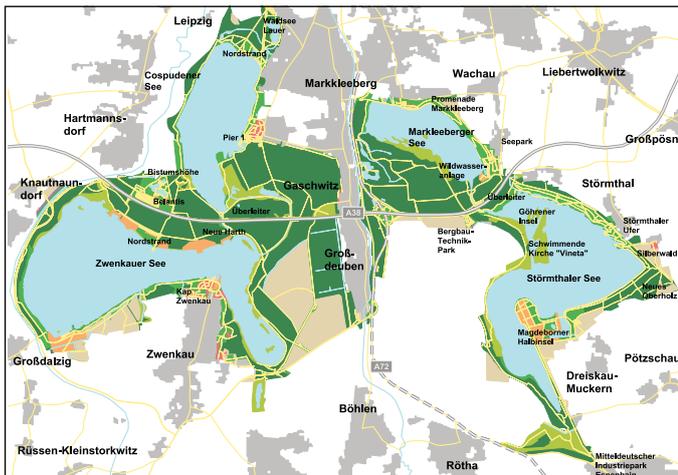
Vergangenheit und Gegenwart – Braunkohlenbergbau in Ostdeutschland

Bergbau ist immer auf Zeit. Die bergbauliche Inanspruchnahme von Flächen sowie ihre anschließende Sanierung und Wiedernutzbarmachung sind mit einem zweifachen großflächigen und tiefgreifenden Landschaftswandel verbunden. Doch nicht nur die Landschaft unterliegt einer einschneidenden Veränderung, auch die wirtschaftliche Nutzung der bergbaulich beanspruchten Gebiete ändert sich grundlegend. Aus land- und forstwirtschaftlich geprägten Flächen wird Abbauand, aus dem – nach Beendigung der bergbaulichen Tätigkeit und Abschluss der Sanierung – wieder Flächen mit neuen Nutzungen entstehen.

Mitte des 19. Jahrhunderts ließ die Landschaft in beiden ostdeutschen Revieren nichts von den nur wenige Jahrzehnte später folgenden umfassenden Eingriffen durch den Bergbau ahnen. Mitteldeutschland war vor Beginn des industriellen Bergbaus weitgehend eine auf die Landwirtschaft ausgerichtete Region. Nur vereinzelte kleine Torfstiche und Kohlegruben, vor allem südlich von Leipzig, kündeten bereits vom Reichtum an fossilen Energieträgern. Im Vergleich zur Lausitz wies Mitteldeutschland Mitte des 19. Jahrhunderts einen wesentlich höheren Anteil an Ackerflächen und deutlich geringere Bestände an

Wald-, Natur- und Grünlandflächen auf. Damit unterschied sich die vorbergbauliche Landschaft der Region in mehrfacher Hinsicht erheblich von der in der Lausitz. Neben ausgedehnten Wald- und Naturflächen waren weite Teile der Lausitz von vielen Seen bedeckt und von zahlreichen Flüssen und Bächen durchzogen.

Die Lausitz war über 150 Jahre durch die Braunkohlenindustrie geprägt. In Mitteldeutschland haben Braunkohlenabbau und -veredlung gar eine 300-jährige Geschichte. Der Abbau der Kohle im Tagebaubetrieb sowie ihre Verarbeitung in Brikettfabriken, Kokereien und Kraftwerken haben die Landschaft beider Regionen massiv verändert. Mitteldeutschland und die Lausitz wurden in der Zeit des industriellen Abbaus von Braunkohle zu einer Bergbaulandschaft mit all den bekannten Eingriffen in Umwelt und Natur. Der Aufschluss der großen Tagebaue ließ nicht nur große Gruben von bis zu 80 Metern Tiefe entstehen. Um die Rohkohle überhaupt fördern zu können, war die flächendeckende Absenkung des Grundwassers um die Tagebaue notwendig. Bis 2004 wurden in Mitteldeutschland 477 km² Land durch den Abbau der Braunkohle in Anspruch genommen. Dazu war das Grundwasser auf einer Fläche von 1.100 km² abgesenkt worden. In der Lausitz beanspruchte der Bergbau 814 km². Der Grundwasserabsenkungstrichter in der Lausitz umfasste 2.100 km².



Die Landschaft im Südraum Leipzig 2010



Pier 1 am Cospudener See

Der Südraum von Leipzig

Die vorbergbauliche Situation südlich von Leipzig war vor allem durch eine wenig bewaldete Offenlandschaft gekennzeichnet, die in Süd-Nord-Richtung von der Weißen Elster, der Pleiße und vielen Bächen und Gräben durchzogen wurde. Um diese Fließgewässer erstreckten sich ausgedehnte Auengebiete. Für den Südraum von Leipzig war eine kleinteilige Besiedlung typisch. Neben der Handels- und Messmetropole war die Stadt Zwenkau der einzige größere Ort.

Das Gebiet wurde durch den Braunkohlenbergbau völlig überformt. Nachdem bereits erstmalig im 17. Jahrhundert bei Meuselwitz die ersten Kohlefunde gemacht wurden, brach die Hochzeit des Bergbaus mit der Industrialisierung an. 1921 wurde der Tagebau Böhlen als erster Tagebau der Region aufgeschlossen. Die Geschichte des später als Tagebau Zwenkau weitergeführten Abbaugebietes endete erst 1999. Der Tagebau Cospudener war von 1981 bis 1990 und der Tagebau Espenhain von 1937 bis 1996 in Betrieb. Südlich davon entstand ebenfalls Ende der 30er Jahre mit dem Braunkohlenwerk Espenhain einer der größten und zur damaligen Zeit modernsten Standorte der Braunkohlenindustrie. Darüber hinaus wurde die geförderte Kohle im Braunkohlenwerk Böhlen und in den Kraftwerken der Region verarbeitet.

In den Restlöchern der Tagebaue werden in den nächsten Jahren insgesamt vier große Bergbaufolgesee entstehen. Die Flutung des Cospudener Sees und des Markkleeberger Sees ist bereits weitgehend abgeschlossen. Beide Gewässer verfügen schon heute über attraktive touristische Angebote, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Dazu zählen die Pier 1 und der Nordstrand am Cospudener See

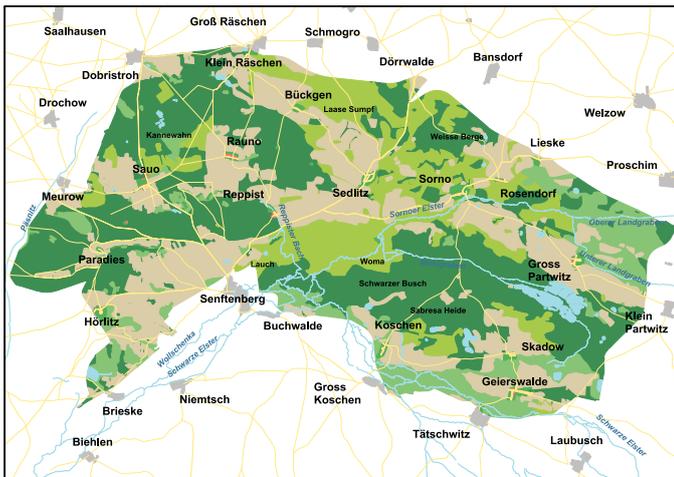
sowie die Promenade am Nordstrand und die vom Ferienressort „Seepark Auenhain“ umgebene Wildwasseranlage am Markkleeberger See. Dieser wird in Zukunft auch über eine schiffbare Verbindung zum südlich angrenzenden Störmthaler See verfügen. Auch der Zwenkauer See wird mit dem Cospudener See verbunden sein. In nicht weiter Ferne kann man so per Boot von dort bis ins Zentrum von Leipzig und schließlich über Weiße Elster und Elbe bis zur Nordsee gelangen. Der Zwenkauer See und der Störmthaler See werden sich gleichfalls zu Anziehungspunkten für Freizeit, Erholung und Tourismus entwickeln. Eine Vielzahl ambitionierter Planungen, zum Beispiel am Kap Zwenkau und am Nordstrand des Sees oder um die Magdeborner Halbinsel am Störmthaler See lassen das erwarten. Schon heute zählen der Freizeitpark Belantis und der an die Industriegeschichte erinnernde Bergbau-Technik-Park zu den Attraktionen der Region.

Auch einige der traditionsreichen Industriegebiete der Region erhalten eine neue Chance. Böhlen entwickelte sich zu einem modernen Standort der Chemieindustrie, an dem auch ein neues leistungsfähiges Braunkohlenkraftwerk errichtet wurde. Das ehemalige Braunkohlenwerk Espenhain hat als komplett neu erschlossener Mitteldeutscher Industriepark eine aussichtsreiche Zukunft. Zahlreiche Ansiedlungen von Unternehmen auf diesen Standorten und den weiteren Gewerbegebieten im Süden von Leipzig sind ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf einer tragfähigen Grundlage.

Zusammen mit dem Wandel der Landschaft entstehen somit in der Region die Voraussetzungen für eine qualitativ völlig neue Verbindung von Leben, Arbeiten und Erholen.



Landschaftswandel



Die Landschaft im Raum Senftenberg 1850



Die Landschaft im Raum Senftenberg 1990

Gegenwart und Zukunft – Von der Bergbau- zur Gewässerlandschaft

Die Sanierung und Wiedernutzbarmachung der Bergbauflächen führt zu einem erneuten, nunmehr außerordentlich positiven Wandel. Die nachbergbauliche Landschaft in Mitteldeutschland und der Lausitz entwickelt sich bis 2015 in weiten Teilen zu einer Gewässerlandschaft oder auch gewässerreichen Kulturlandschaft. In Mitteldeutschland ist die Verwandlung vieler Tagebaue in neue künstliche Gewässer weit vorangeschritten. Etliche Seen haben ihren Endwasserstand schon vor einigen Jahren erreicht. Bis 2013 werden weitere neun Seen folgen.

In der Lausitz ist auch schon eine Reihe von Seen vollständig gefüllt. Die Mehrzahl der Lausitzer Seen wird mit wenigen Ausnahmen voraussichtlich bis 2015 geflutet sein. Wenngleich die Herstellung der Bergbauseen und die Gestaltung deren Umfelds den Schwerpunkt der Arbeit der LMBV bilden, führt die Rekultivierung anderer Bergbauflächen zu gleichfalls beeindruckenden Ergebnissen. Bis 2008 sind aus ehemaligen bergbaulich beanspruchten

Arealen fast 150 km² Wald- und Landwirtschaftsflächen entstanden. Damit ist heute der Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche der Lausitz etwa so groß wie vor dem Bergbau. Mitteldeutschland verfügt dagegen über einen deutlich größeren Waldanteil als Mitte des 19. Jahrhunderts. Durch die neuen Bergbauseen hat die Wasserfläche in beiden Regionen gegenüber der vorbergbaulichen Zeit erheblich zugenommen.

Schließlich erleben nach dem Bergbau eine Reihe früherer Veredlungsstandorte der Braunkohlenindustrie als neu erschlossene moderne Industrieparks ihren zweiten Frühling. Hierzu gehören vor allem die Mitteldeutschen und Lausitz-Industrieparks, die schon heute viele große Unternehmen anziehen.

Die neu entstandenen Nutzungen sind nicht nur Ergebnis des Landschaftswandels. Sie bilden zugleich die Basis für Chancen und Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen. Die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften kann deshalb schon heute mit Fug und Recht als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden.



Die Landschaft im Raum Senftenberg 2010



Schwimmendes Haus Geierswalder See

Der Raum Senftenberg

Mitte des 19. Jahrhunderts bestand die Landschaft in diesem Gebiet in weiten Teilen aus naturnahen Flächen und großen Waldgebieten, die von Flüssen wie der Schwarzen und der Sornoer Elster und etlichen Bächen und Fließeln durchzogen wurden. Berichtet wird aus dieser Zeit sogar von Kahnfahrten von Schmogro und Dörrwalde zum Markt nach Senftenberg. Charakteristisch war ebenso die kleinteilige Besiedlung der Region, in der mit Senftenberg die einzige größere Stadt lag.

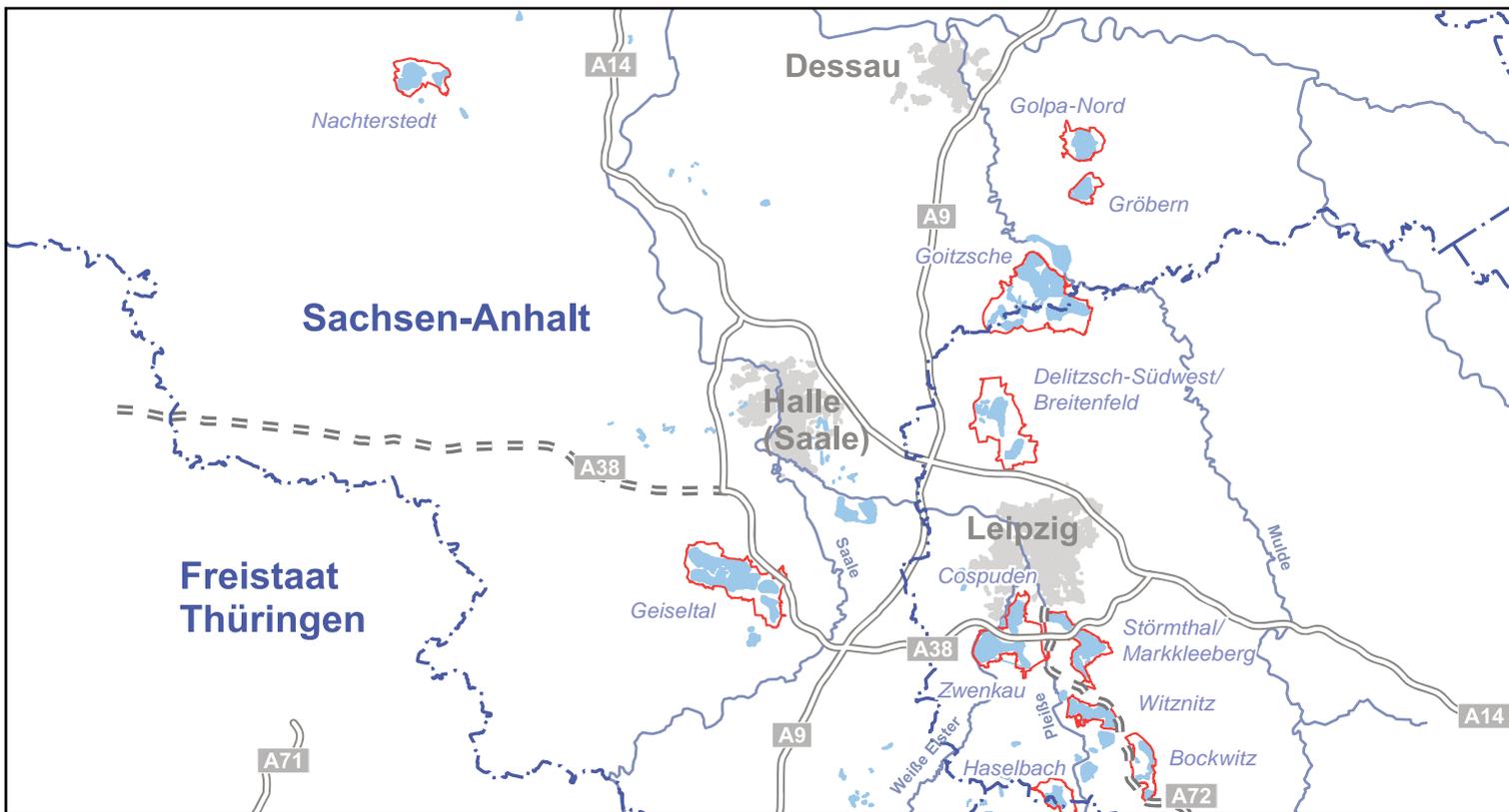
Durch den Bergbau wurde das Gebiet gravierend verändert. Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann auf der Raunoer Hochfläche eine rege Abbautätigkeit zunächst in Tief- und später Tagebauen. Die Kohle aus dem ersten Lausitzer Flöz, das zunächst in diesem Raum abgebaut wurde, brachte der Region eine deutliche wirtschaftliche Entwicklung, aber auch erste große Eingriffe in die Landschaft und Siedlungsstruktur. 1938 endete diese erste Periode des Braunkohlenabbaus im Raum Senftenberg und hinterließ eine ungeordnete Zwischenlandschaft mit vielen Restlöchern, in denen Grundwasser aufging. Jetzt begann die Zeit der großen Tagebaue. Nach dem bereits Anfang des 20. Jahrhunderts westlich von Senftenberg im Tagebau Marga erstmalig mit dem Abbau des zweiten Lausitzer Flözes begonnen worden war, schloss die Ilse-Bergbau AG östlich der Stadt 1926 den Tagebau Ilse-Ost auf, der später zum Tagebau Sedlitz wurde. Ende der 1930er Jahre begann der Aufschluss der Tagebaue Niemtsch und Skado, denen 1979 der Tagebau Koschen folgte. Mit dem Tagebau Meuro wurde in der Zeit von 1958 bis 1999 das gesamte Gebiet nördlich von Senftenberg nochmals vollständig überformt. Ein Dutzend Orte wurden durch den Bergbau ganz bzw. teilweise in Anspruch genommen und deren Bewohner umgesiedelt.

Die geförderte Kohle wurde vor allem in den zahlreichen Brikettfabriken im Senftenberger Gebiet zu Briketts gepresst oder in den Industriekraftwerken Sonne und Brieske verstromt. Auf dem großen Industriestandort in Nachbarschaft von „Marga“, der ersten Gartenstadt Deutschlands befand sich ebenso die zentrale Wartungs-, Reparatur und Verwaltungsbasis des Reviers. Heute ist aus dem traditionsreichen Wirtschaftsstandort der Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg entstanden, auf dem sich bereits zahlreiche neue Unternehmen angesiedelt haben.

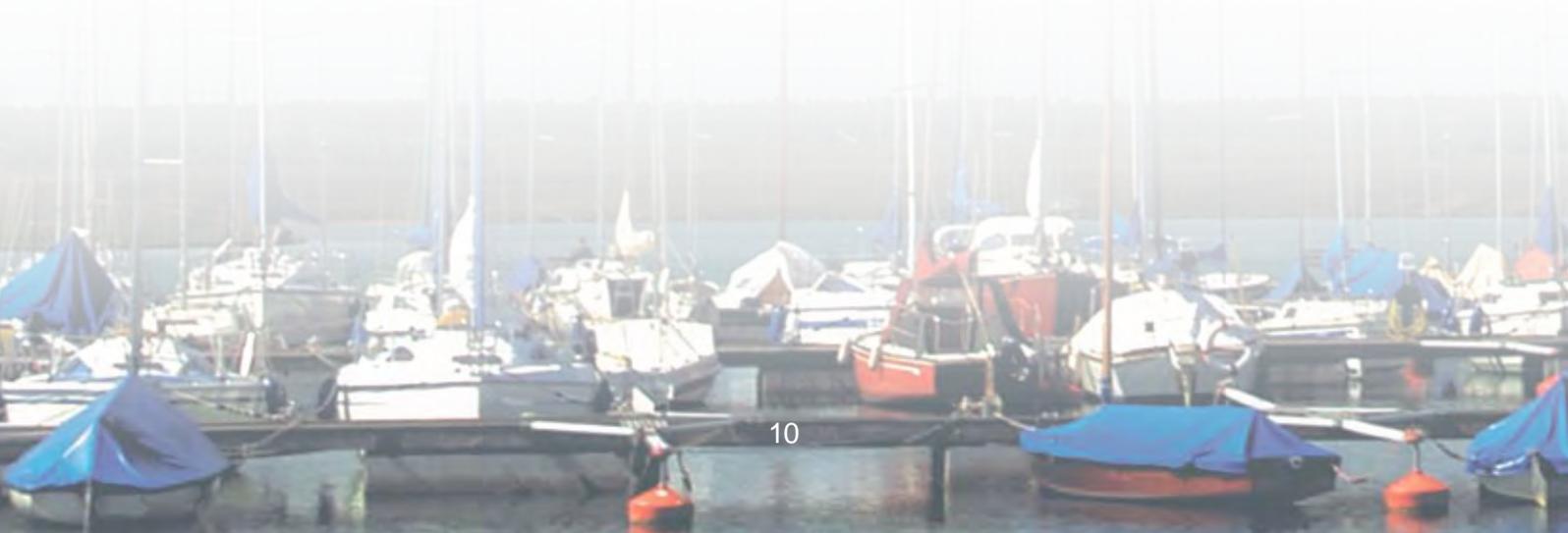
Schon weit vor der Stillsetzung des letzten Tagebaus wurde mit der Sanierung und Wiedernutzbarmachung begonnen. Bereits Ende der 1970er Jahre wurde der aus der Flutung des ehemaligen Tagebaus Niemtsch hervorgegangene Senftenberger See der Nutzung als Freizeit- und Erholungsgebiet übergeben. Hier konnten wichtige Erfahrungen bei der Bergbausanierung gesammelt werden. Heute bietet die Landschaft im Raum Senftenberg ein abwechslungsreiches, wenn auch im Vergleich zur Vorbergbauzeit völlig anderes Bild. Die in den Restlöchern wachsenden großen Gewässer, die vor allem den brandenburgischen Teil des Lausitzer Seenlandes bilden, werden nicht nur miteinander durch schiffbare Kanäle, sondern auch mit den Seen im sächsischen Teil verbunden sein. Zum Senftenberger See gesellen sich Sedlitzer See, Geierswalder See, Partwitzer See und schließlich der Ilse-See, der Großräschen zur See-Stadt werden lässt. Zahlreiche touristische Attraktionen wie die IBA-Terrassen mit der Seebrücke, der EuroSpeedway Lausitz, der Hafen Geierswalde und die ersten schwimmenden Häuser locken schon heute viele Besucher an. Nicht erst 2015, wenn voraussichtlich alle Seen ihren Endwasserstand erreicht haben werden, sondern schon heute beginnt eine neue Zeitrechnung im Senftenberger Raum.



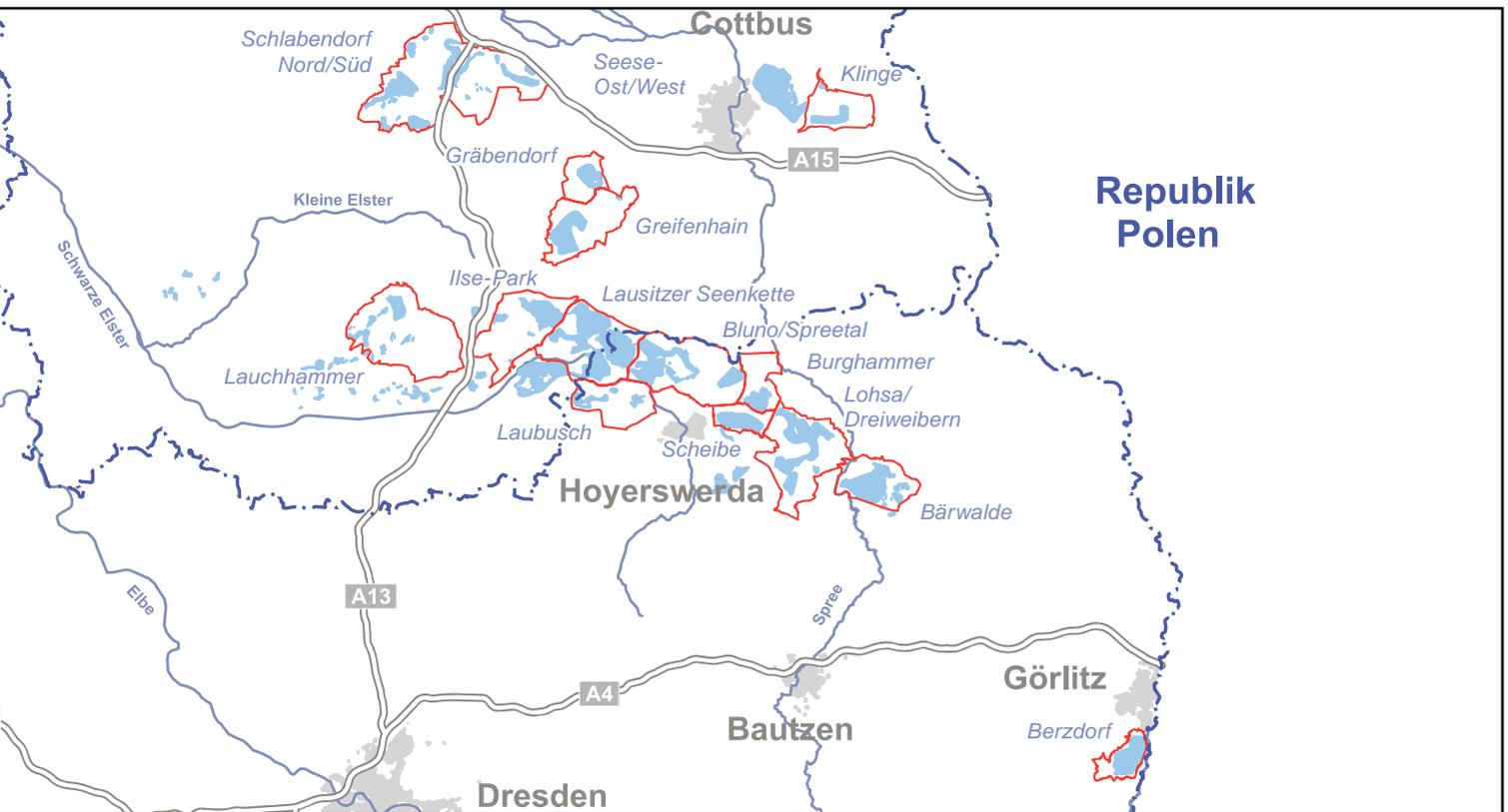
Liegenschaften Mitteldeutschland



Bezeichnung	Landkreis	Fläche (in ha)
Nachterstedt	Salzland	1.881
Golpa-Nord	Wittenberg	1.361
Gröbern	Wittenberg, Anhalt-Bitterfeld	517
Goitzsche	Anhalt-Bitterfeld, Nordsachsen	6.803
Geiseltal	Saalekreis, Burgenland	5.140
Delitzsch-Südwest/Breitenfeld	Nordsachsen	4.207
Cospuden	Leipzig, Leipzig Stadt	1.235
Zwenkau	Leipzig Stadt, Leipzig	2.404
Störmthal/Markkleeberg	Leipzig	2.361
Witznitz	Leipzig	1.211
Bockwitz	Leipzig	1.474
Haselbach	Leipzig, Altenburger Land	1.209



Liegenschaften Lausitz



Bezeichnung	Landkreis	Fläche (in ha)
Schlabendorf Nord/Süd	Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster	8.418
Seese-Ost/West	Oberspreewald-Lausitz	5.793
Klinge	Spree-Neiße	3.125
Gräbendorf	Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße	2.113
Greifenhain	Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße	5.182
Lausitzer Seenkette	Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße, Bautzen	7.163
Ilse-Park	Oberspreewald-Lausitz	5.899
Lauchhammer	Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster	9.023
Bluno/Spreetal	Bautzen	7.512
Burghammer	Bautzen	2.494
Scheibe	Bautzen	1.720
Lohsa/Dreiweibern	Bautzen	7.272
Laubusch	Bautzen, Oberspreewald-Lausitz	3.776
Bärwalde	Görlitz	3.931
Berzdorf	Görlitz	1.926





Nachterstedt



Königsauer See

Räumliche Lage

- 45 km südwestlich von Magdeburg
- zwischen den Städten Aschersleben, Halberstadt und Quedlinburg
- A14 (Magdeburg-Halle) in ca. 25 km Entfernung, Anbindung an B180, B185 und B6n
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Königsau und Nachterstedt (1828-1991)

Wissenswertes

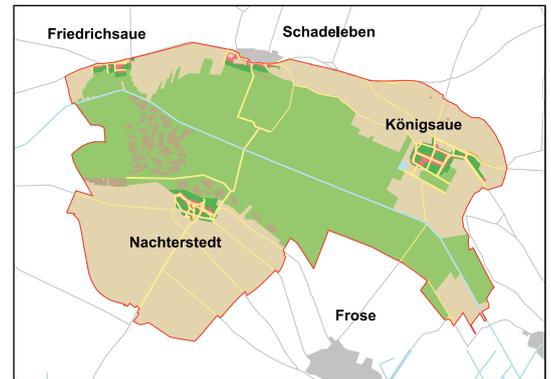
- Standortgröße: 1.881 ha
- Concordia See: Fläche 578 ha Volumen 172 Mio. m³ Flutungsende voraussichtlich 2027
- Königsauer See: Fläche 155 ha Volumen 10 Mio. m³ Flutungsende voraussichtlich 2009

Das Seeland bei Nachterstedt besticht vor allem durch seine konkurrenzlose Lage im Harzvorland. Die bereits bestehenden touristischen Angebote stellen eine ausgezeichnete Ergänzung zum benachbarten Harz dar.

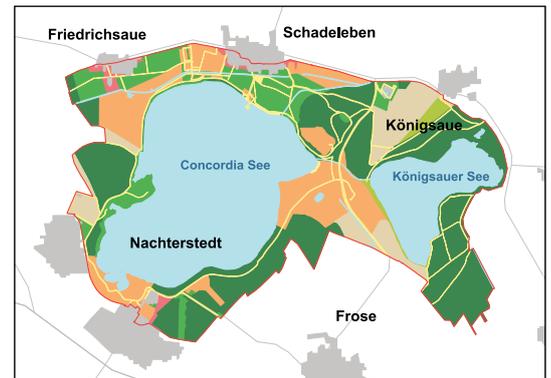
Landschaft vor dem Bergbau

Auf dem Gebiet des heutigen Seelands befand sich Mitte des 15. Jahrhunderts ein etwa 8 km langer eiszeitlicher See, der im 16. Jahrhundert zu versumpfen begann und Anfang des 18. Jahrhunderts endgültig trocken gelegt wurde. Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Konturen des früheren Sees als ausgedehnte Grünlandflächen noch erkennbar.

In diese Zeit fiel auch der Beginn des Braunkohlenbergbaus, zunächst nahe Aschersleben, später bei Nachterstedt und Königsau. Durch den Standort führte damals der so genannte See- oder Hauptgraben, welcher der Entwässerung des Gebietes diente. Neben den großen Weideflächen, die nach wie vor als „Die See“ bezeichnet wurden, war die Region weitläufig vom Ackerbau geprägt. Größere Waldflächen befanden sich nur westlich von Cochstedt (Hackel-Forst) und südwestlich von Ballenstedt. Auf der Fläche des Standortes lagen vor 150 Jahren die Gemeinden Nachterstedt, Schadeleben, Friedrichsau und Königsau. Letztere, aus dem Ort Hargesdorf hervorgegangen, wurde 1964 durch den Tagebau Königsau in Anspruch genommen. Ein Teil der



Standort Nachterstedt um 1850



Standort Nachterstedt um 2010

Einwohner wurde in den neu gegründeten Ort Neu Königsau, der größere Teil jedoch ins Königsauer Viertel der Stadt Aschersleben umgesiedelt.

Landschaft nach dem Bergbau

Durch Sanierung und Wiedernutzbarmachung des ehemaligen Abbaugbietes bei Nachterstedt werden mit den entstehenden Seen Möglichkeiten einer Flächennutzung geschaffen, die wieder an die mittelalterliche Situation anknüpft. Somit lag es nahe, auch bei der Namensgebung der Region mit dem Namen „Seeland“ den historischen Bezug herzustellen.

Im Rahmen der Sanierung verwandelt sich der Tagebau schrittweise zu einer Kulturlandschaft mit hohem Freizeitwert. Das Kernstück bilden die zusammen etwa 730 ha großen Seen, die neben naturbelassenen Arealen umfangreiche Gebiete für Erholung, Freizeit und Sport bieten. Diese konzentrieren sich um den Concordia See. Der kleinere Königsauer See ist hingegen dem Natur- und Landschaftsschutz vorbehalten. Das Seeland verfügt auf Grund seines großen Einzugsbereiches über beachtliche Entwicklungschancen.

Darüber hinaus wird sich die ohnehin schon gute Verkehrsanbindung der Region in den nächsten Jahren deutlich verbessern. Die Neutrassierung der Bundesstraße B6, die autobahnähnlich ausgebaut wird, ist in Richtung A395 abgeschlossen. Bis 2010 erfolgt die durchgängige Anbindung an die A14.



Ferienhaussiedlung am Concordia See



Steganlage bei Schadeleben



Das Fahrgastschiff „Seelandperle“ auf dem Concordia See

Damit ist der Standort sowohl in Nord-Süd- als auch in Ost-West-Richtung sehr gut erreichbar. Es wurden bereits umfangreiche Maßnahmen realisiert, um eine touristische Infrastruktur zu schaffen. Dazu zählen neben dem Strandbereich und der Anlage von Wegen auch die Errichtung eines Abenteuerspielplatzes sowie der Bau einer Ferienhaussiedlung. Mittlerweile ist die Mehrzahl der Grundstücke verkauft und ein großer Teil davon bebaut. Erschließungsmaßnahmen für die wassersportliche Nutzung wurden ebenfalls bereits realisiert.

Ideen und Projekte Der Concordia See

Bereits 2002 wurde mit Erreichen eines Zwischenwasserstandes von 70 m NN eine touristische Nutzung des Concordia Sees möglich, obwohl die Flutung auf Grund der hydrologischen Verhältnisse in der Region voraussichtlich noch bis 2027 andauern wird.

2009 musste die Nutzung des Concordia Sees nach einer folgenschweren Böschungsbewegung am Südwestufer temporär ausgesetzt werden.

Die touristische Nutzung des Sees war ursprünglich so konzipiert, dass die errichteten Stege und Bootsanleger mit dem langsam ansteigenden Wasser aufschwimmen. Im Norden des Standortes wurde ein Strandbereich mit Seepromenade angelegt, in dessen Hinterland eine Ferienhaussiedlung entsteht. 2004 wurde zudem ein Informations- und Versorgungsbereich errichtet.

Zwischenzeitlich verkehrte das Fahrgastschiff „Seelandperle“ auf dem See.

Kernstück der intensiven Erholungsnutzung bildet ein geplanter Ferienpark im Zentrum des Standortes zwischen Concordia und Königsauer See. Östlich davon ist im Bereich der ehemaligen Tagesanlagen eine weitere Ferienhaussiedlung geplant. Andere Vorhaben sind der Bau einer Marina und die Anlage eines Campingplatzes.

Der Königsauer See

Der 155 ha große See, an dessen Böschungen die Sanierungsarbeiten bereits 1994 abgeschlossen wurden, dient als Sekundärbiotop und Naturschutzgebiet. Er verfügt über einen hohen Anteil naturschutzrelevanter, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten und bildet einen geschützten Landschaftsbestandteil. Am Westufer wurde eine Steilböschung als Nistplatz und Rückzugsgebiet für Vögel belassen.

Vernetzung mit anderen Projekten

Das Seeland ist in überregionale Planungen und Programme eingebunden. Das Gebiet ist Teil des „Regionalen Aktionsprogramms Harz“, des „Blauen Bandes“ in Sachsen-Anhalt und der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung „Seeländereien“.

Verkäufe

- 66 ha Sonderbauflächen sowie der Badestrand an die Seeland GmbH
- 162 ha Landwirtschaftsflächen um den Königsauer See an einen Landwirtschaftsbetrieb
- 173 ha Königsauer See an die Königsauer See Verwaltungsgemeinschaft
- 734 ha Wasser- und Uferflächen an die Verwaltungsgemeinschaft Seeland

Highlights

- Wassersport (Baden, Segeln, Surfen)
- Yacht- und Segelhafen
- Seepromenade, Ferienhaussiedlung und Abenteuerspielplatz
- Campingplätze, Skaterparks
- Aussichts- und Informationspunkte



Golpa-Nord



Gremminer See mit der Halbinsel Ferropolis

Räumliche Lage

- 50 km nordwestlich von Halle bzw. nördlich von Leipzig
- zwischen den Städten Dessau, Wittenberg und Bad Dübau
- A9 (Berlin-München) in ca. 15 km Entfernung, direkte Anbindung an die B107 sowie B100
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Golpa-Nord (1958-1991)

Wissenswertes

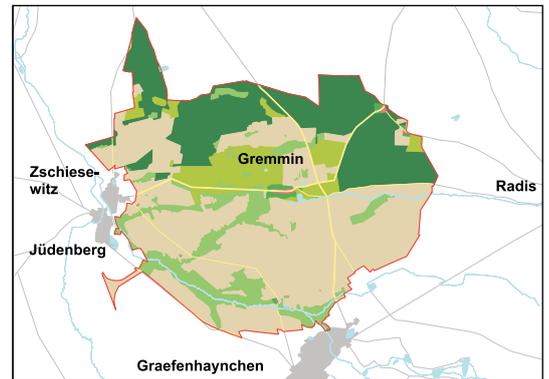
- Standortgröße: 1.361 ha
- Gremminer See:
Fläche 544 ha
Volumen 67 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2010

Überregionale Bekanntheit erlangte der Standort Golpa-Nord durch „Ferropolis“. Die Stadt aus Eisen, zugleich ein Meilenstein der Europäischen Route der Industriekultur, besteht aus fünf, um eine Veranstaltungsarena aufgestellten Tagebaugroßgeräten, die sich allesamt auf einer markanten in den Gremminer See ragenden Halbinsel befinden. Das Gesamtensemble bildet die Kulisse vor allem für musikalische Großveranstaltungen mit national und international bekannten Künstlern.

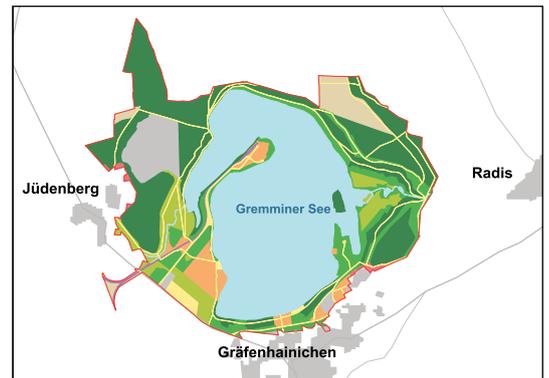
Landschaft vor dem Bergbau

Die Region war vor dem Bergbau, wie auch heute, relativ dünn besiedelt. Die vorbergbauliche Landnutzung war durch Ackerbau geprägt, der vor allem im Umfeld größerer Siedlungen wie Oranienbaum, Graefenhaynchen und Kemberg stattfand. Die Orte grenzen heute an die benachbarte Dübener Heide.

Zwischen den Landwirtschaftsflächen befanden sich im Gegensatz zu den übrigen Regionen des Mitteldeutschen Reviers ausgedehnte Grünland-, Natur- und vor allem Waldflächen. Mitte des 19. Jahrhunderts grenzten große Waldareale wie die Mühchauer Mark, die Hohe Gärten und die Pabst-Waldung in nördlicher sowie der Königliche Forst, das Jüdenberg Holz und die Nichrim in westlicher Richtung an das Gebiet des späteren Tagebaus Golpa-Nord. Die nächste größere Stadt war Graefenhaynchen südlich des künftigen Abbau-



Standort Golpa-Nord um 1850



Standort Golpa-Nord um 2010

gebietes. Der einzige durch den Bergbau beanspruchte Ort war Gremmin, der dem heutigen See seinen Namen gibt.

Landschaft nach dem Bergbau

Der nördlich von Gräfenhainichen gelegene Standort Golpa-Nord ist dank der hier im Rahmen der EXPO 2000 Sachsen-Anhalt errichteten Veranstaltungsstätte „Ferropolis“ ein weit über das Land hinaus bekanntes touristisches Markenzeichen. Der entstehende Gremminer See wird zusammen mit der „Stadt aus Eisen“ das prägende Element der Bergbaufolgelandschaft sein. Er bietet sich für die Entwicklung von wassergebundenen Freizeit und Erholungsnutzungen an. Großflächige Freizeitanlagen, mehrere Badestrände und Hafenanlagen sind in den nächsten Jahren geplant. Das exponiert auf einer Halbinsel gelegene „Ferropolis“ mit seiner Veranstaltungsarena sowie den Tagebau-Großgeräten bildet bereits heute einen Themenpark und hat sich als Veranstaltungsort mit überregionaler Ausstrahlung etabliert. Der Gremminer See wird zum Wassersportgebiet für Kurz- und Erlebnisurlauber entwickelt. Die stufenweise Gesamtentwicklung des Standortes ist in enger Wechselbeziehung zur südlich von Gräfenhainichen gelegenen Bergbaufolgelandschaft Gröberner See zu betrachten. Sich gegenseitig ergänzende Angebote und die Nutzung der Synergien können hier ideal ermöglicht werden.



Aussichtspavillon am Gremminer See



Naturschutzgebiet „Bachaue“



„Ferropolis“ – die Stadt aus Eisen am Gremminer See

Für eine nachhaltige Entwicklung wird vor allem eine Ausgewogenheit zwischen verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten der Flächen angestrebt, die darauf ausgerichtet ist, neben Freizeit- und Erholungseinrichtungen auch attraktive Wohnbaustandorte am neuen Seeufer der Stadt Gräfenhainichen zu entwickeln. Die Lage im traditionsreichen „Industriellen Gartenreich“ Mitteldeutschlands sowie die Nähe zum Naturpark Dübener Heide mit ihren vielen Angeboten, vor allem zur ruhigen Erholungsnutzung, sind zusätzlich positive Standortfaktoren, die zudem zahlreiche touristische Vernetzungsmöglichkeiten bergen.

Ideen und Projekte Gremminer See

Der Gremminer See ist vor allem dem Baden, Segeln, Surfen und Angeln vorbehalten. Mit Ausnahme der Halbinsel und des südwestlichen Ufers bleiben alle anderen Areale um den See der ruhigen Erholung in Natur und Landschaft vorbehalten. Ein ökologisch besonders wertvolles Gebiet stellt die so genannte Bachaue mit ihren Flachwasserbereichen am Ostufer des Gremminer Sees dar.

Ferropolis

Idee und Konzept zu „Ferropolis“ sind aus dem Werkstattprojekt „Industrielles Gartenreich“ des Bauhauses Dessau hervorgegangen. Der Kernbereich besteht aus fünf teilweise begehbaren Tagebaugroßgeräten und dem Industriemuseum sowie der Bergbau- und Erlebnisbahn mit Fahrbetrieb, Schienenfahrzeugausstellung und Übernachtungsangeboten. Die im Jahr 2000 eingeweihte Arena, die 25.000 Besuchern Platz bietet, hat bis heute zahlreiche herausragende Events erlebt.

Vernetzung mit anderen Projekten

Der Standort ist in eine Reihe von Planungen integriert, so z. B. in das Regionale Entwicklungsprogramm Dessau und das Regionale Teilgebietsentwicklungsprogramm für den Planungsraum Gräfenhainichen. Mitte 2004 wurde durch die LMBV ein Nutzungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft Golpa-Nord erarbeitet. Die bauleitplanerischen Festsetzungen, die darauf aufbauen, konzentrieren sich auf das Gebiet der Halbinsel und das Südwestufer.

Verkäufe

- 99 ha Tonhalde an einen Gewerbebetrieb
- 44 ha Halbinsel an die Ferropolis GmbH
- 368 ha Land- und Forstwirtschaftsflächen an private Erwerber
- 741 ha Wasser- und Randbereiche des Gremminer Sees an einen privaten Erwerber
- 31 ha Südufer des Gremminer Sees an einen privaten Erwerber

Highlights

- Wassersport (Baden, Segeln, Surfen, Angeln) (geplant)
- Veranstaltungsarena in „Ferropolis“
- Museum zur regionalen Bergbaugeschichte und Erlebnisbahn
- Skaterbahn und Motorcrossstrecke im Umfeld



Gröbern



Gröberner See

Räumliche Lage

- 50 km nordwestlich von Halle bzw. nördlich von Leipzig
- zwischen den Städten Dessau, Wittenberg und Bad Dübener Heide
- A9 (Berlin-München) in ca. 22 km Entfernung, direkte Anbindung an B100 und B107 in 1 km Entfernung
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Gröbern (1984-1993)

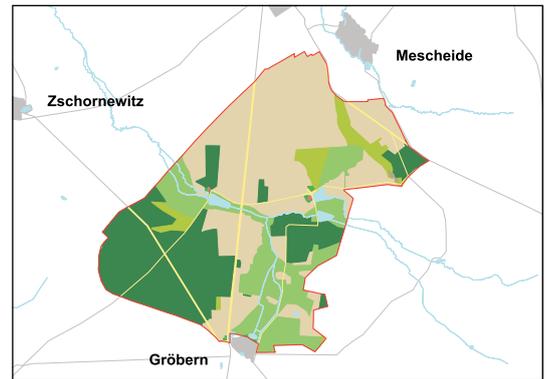
Wissenswertes

- Standortgröße: 739 ha
- Gröberner See: Fläche 368 ha, Volumen 68 Mio. m³, Flutungsende voraussichtlich 2010

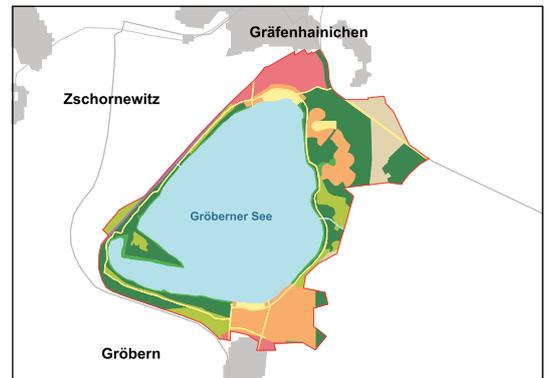
Der südlich von Gräfenhainichen gelegene Standort begrenzt den Naturpark Dübener Heide nach Norden. Er stellt somit eine interessante Ergänzung der dort etablierten touristischen Angebote dar. Die Entwicklungsschwerpunkte um den Gröberner See konzentrieren sich auf das Nordufer am Stadtrand Gräfenhainichens und das Südufer bei der Ortslage Gröbern.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor Beginn des Bergbaus war das Gebiet des späteren Tagebaus Gröbern extrem dünn besiedelt. Dadurch mussten im Zuge des Bergbaus keine größeren Umsiedlungen vorgenommen werden. Die Landnutzung war Mitte des 19. Jahrhunderts von Ackerbau, aber auch von größeren zusammenhängenden Grünland-, Natur- und Waldflächen geprägt. Der Breitewitz Forst und der Joesigk Forst waren die größten Wälder, die in westlicher Richtung ein zusammenhängendes Waldgebiet bildeten. Der Standortraum wurde darüber hinaus von mehreren kleinen Bächen durchzogen.



Standort Gröbern um 1850



Standort Gröbern um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Gröbern befindet sich im unmittelbaren südlichen Umfeld der Stadt Gräfenhainichen. Sie umfasst die Flächen des im ehemaligen Tagebau entstehenden Gröberner Sees und der am südlichen Rand des Tagebaurestloches befindlichen ehemaligen Tagesanlagen. Die vorliegenden Planungen haben eine vielfältige Nutzung der Bergbaufolgelandschaft zum Inhalt. Der Gröberner See wird sich durch verschiedenartige Freizeit und Erholungsanlagen zu einem Naherholungsgebiet insbesondere für die wassergebundene Freizeitnutzung entwickeln. Auf dem Gelände der ehemaligen Tagesanlagen am Südufer des Sees ist ein Internationales Kinder- und Jugenddorf mit vielfältigsten Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung für Jugendliche und junge Familien geplant. Darüber hinaus sollen sowohl am Nord- als auch am Südufer des zukünftigen Sees in unmittelbarer Ortsrandlage Wohn- und Mischbauflächen entstehen, die zur Ansiedlung von Freizeit- und Erholungsangeboten geeignet sind. Insgesamt wird



Halde mit Windrädern



Halde Gröberner See



Fläche der ehemaligen Tagesanlagen Gröbern

der in zusammenhängenden Waldgebieten eingebettete See vor allem der Naherholung dienen. Die Lage am Rande des Naturparks Dübener Heide mit seinen vielen Angeboten, vor allem zur ruhigen Erholungsnutzung, ist ein zusätzlich positiver Standortfaktor. Die gesamte Entwicklung des Gröberner Sees steht in enger Wechselbeziehung zum nördlich von Gräfenhainichen befindlichen Gremminer See (Golpa-Nord) mit der überregional bekannten Attraktion „Ferropolis“.

Ideen und Projekte Gröberner See

Der Gröberner See wird vor allem der stillen Erholung dienen. Dazu sind zwei Badestrände am Nord- bzw. Südufer geplant. Von dort aus werden nicht motorgebundene Wassersportarten wie Tauchen und Surfen möglich sein. Das vorhandene Wegenetz soll mit den angrenzenden Wegenetzen des Naturparks Dübener Heide und des Muldental-Radwanderweges verknüpft werden.

Europäisches Kinder- und Jugenddorf

Im Rahmen des Projektes eines Kinder- und Jugenddorfes, das vom ZEUSS e. V. Gröbern getragen wird, entsteht ein Zentrum für Erholung, Umwelt, Sport und Soziales mit spezifischen Freizeitangeboten. Bestandteil des Gesamtkonzeptes ist auch ein Ausbildungs- und Trainingszentrum für Taucher, dessen Aufbau planungsrechtlich vorangetrieben wird.

Verkäufe

- 523 ha Gröberner See mit Randbereichen an private Erwerber
- 120 ha Forstflächen (Jagdrevier) an private Erwerber
- 73 ha Landwirtschaftsflächen an einen Landwirtschaftsbetrieb
- 2,2 ha ehemalige Tagesanlagen, Wege, Heizhaus und Werkstatt an die Gemeinde

Highlights

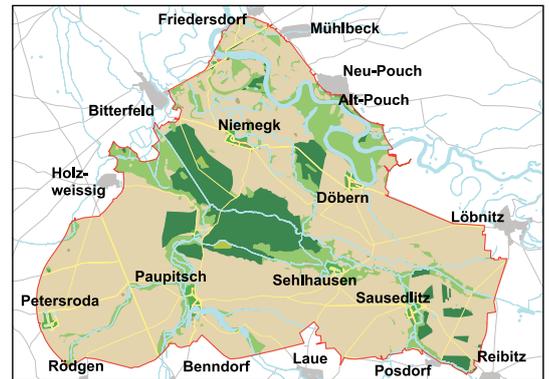
- Wassersport (Baden und Tauchen) fast am gesamten See (geplant)
- Findlingsgarten im südlichen Bereich
- Radfahren, Wandern und Camping
- Aussichtspunkt „Barbarahöhe“ westlich des Sees



Goitzsche



Seelhausener See mit Großen Goitzschensee und Muldestausee im Hintergrund



Standort Goitzsche um 1850



Standort Goitzsche um 2010

Räumliche Lage

- 25 km nordöstlich von Halle, 30 km nördlich von Leipzig
- Am südöstlichen Rand der Stadt Bitterfeld
- A9 (Berlin-München) in 10 km Entfernung
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Leopold (1908-1934), Ludwig (1992-1928), Freiheit I (1939-1954), Holzweißig-Ost (1908-1962), Holzweißig-West (1958-1980), Goitzsche (1949-1991) und Rösa (1985-1991)

Wissenswertes

- Standortgröße: 6.803 ha
- Großer Goitzschensee: Fläche 1.332 ha, Volumen 213 Mio. m³, Endwasserstand seit 2002
- Seelhausener See: Fläche 622 ha, Volumen 74 Mio. m³, Endwasserstand seit 2005
- weitere Seen: Neuhauser See, Ludwigsee, Holzweißiger Ost-See, Paupitzscher See

Der die Landesgrenzen zwischen Sachsen-Anhalt und Sachsen überschreitende Landschaftspark Goitzsche steht beispielhaft für den erfolgreichen Wandel einer Bergbauregion zu einer völlig neuen Kulturlandschaft. Im Norden des Standorts liegt der Große Goitzschensee, der ein Kerngebiet für Wassersport und aktive Erholung ist. Der südöstlich davon liegende Seelhausener See ist weitgehend der Entwicklung von Natur und Landschaft vorbehalten.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Goitzsche zählt zu den Landschaften, die durch den Bergbau in mehrfacher Hinsicht gravierend verändert wurden. Mitte des 19. Jahrhunderts war die Region vor allem von ausgedehnten Ackerflächen geprägt. Durch den nordöstlichen Teil der Goitzsche floss die stark mäandrierende Mulde. Südlich des Muldelaufes lag das Bärenholz, an dessen Südwestrand die Leine ihr Bett hatte. Zwischen den Mäandern erstreckte sich weiträumiges Grünland. Im Zentrum des Raumes gab es zwei große Waldflächen, den Königlichen Forst Goitzsche und den Gottsche Wald, durch die sich die Flüsse Lober und Leine schlängelten. Das nordöstlich davon befindliche Bärenholz war Namensgeber für die heutige Insel im See. Von den sechs damals in der Goitzsche liegenden Siedlungen mussten vier dem Bergbau weichen. Dies waren die Orte Niemeck, Döbern, Paupitsch und Seelhausen.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Goitzsche liegt zwischen Bitterfeld und Delitzsch. Sie befindet sich zum Teil auf sachsen-anhaltinischem und auf sächsischem Gebiet und ist ein Erholungsraum von hoher Attraktivität.

Klar zugewiesene, gegeneinander abgegrenzte Bereiche für intensiven Tourismus einerseits und ruhige, auf den Schwerpunkt Natur und Landschaft bezogene Areale andererseits stellen besondere Standortmerkmale des Raumes dar. Die touristisch bedeutsamen Seen des Landschaftsparks haben nicht zuletzt durch die Hochwasserflut im Jahr 2002 ihre Endwasserstände erreicht. Der Landschaftspark liegt nur wenige Kilometer von der A9 entfernt und ist über die B100 gut zu erreichen. Einen hohen Bekanntheitsgrad erlangte die Goitzsche durch mehrere, im Rahmen der EXPO 2000 realisierte Landschaftskunstobjekte, die in Form und Ausmaß einmalig in Deutschland sind, und maßgeblich zum Profil und zur Attraktivität der Region beitragen.

Ideen und Projekte Großer Goitzschensee

Der vollständig geflutete Große Goitzschensee ist das größte Gewässer im Standortraum und erstreckt sich von Bitterfeld im Nordwesten bis fast zur Landesgrenze im Südosten. Das gesamte nördliche Ufer des Sees ist für eine intensive Erholungsnutzung vorgesehen. Schon heute kann dies ent-



Amphitheater auf der Halbinsel Pouch



Marina Bitterfeld mit Villa am Bernsteinsee



Drachenbootfahrt auf dem Großen Goitzschensee

lang der Bitterfelder Wasserfront, einer Strandpromenade mit Segelhafen, am Pegelturm sowie am Strandbereich Mühlbeck einschließlich der Halbinsel Pouch erlebt werden. Auf dieser befindet sich eine als Amphitheater gestaltete Arena. Neben dem Alltagsbetrieb mit Baden, Segeln und Surfen, üben auch die regelmäßigen Motorbootwettkämpfe eine große Anziehungskraft auf Besucher aus. Das Südufer des Sees einschließlich der vorgelagerten Bärenhofinseln ist ein Refugium der Natur. Es gehört zum BUND-Projekt „Goitzsche-Wildnis“.

Seelhausener See

Der Seelhausener See hat seinen Endwasserstand ebenfalls bereits erreicht. Eine schiffbare Verbindung zum Großen Goitzschensee könnte die Attraktivität beider Gewässer beträchtlich erhöhen. Zwei Uferbereiche sollen für die Erholungsnutzung zur Verfügung stehen: Der Strandbereich Löbnitz sowie ein Abschnitt des Südufers nahe Sausedlitz. Nord- und Westufer bleiben der Natur und einer behutsamen Liegenschaftsentwicklung vorbehalten.

Bitterfelder Wasserfront

Die Bitterfelder Wasserfront, ein attraktives, die Stadt mit dem See verbindendes Ensemble wurde zwischen 2003 und 2005 gestaltet. Sie integriert die Villa am Bernsteinsee, ein 1883 errichtetes Gebäude, das heute als Hotel und Tagungsstätte

dient. Die Wasserfront, schließt mit der geplanten Errichtung des Wohnparks „Leineufer“ am Stadthafen eine Abrundung der Wohnbebauung zwischen Stadt und See ein.

Bitterfelder Berg

Das gleichnamige Entwicklungsgebiet, das östlich der Aussichtsplattform Bitterfelder Bogen liegt, ist ein weiteres anspruchsvolles Vorhaben. Unweit des Westufers des Großen Goitzschesees gelegen, soll es neben einem Wassersportzentrum weitere touristische Angebote einschließen. Eine Schmalspurbahn wird die verschiedenen Teilbereiche, zu denen auch eine Sommerrodel- und eine Standseilbahn gehören sollen, bis zum See hin verbinden.

Halbinsel Pouch

Die Halbinsel ist gleichfalls ein überregional bekanntes Markenzeichen der Goitzsche. Auf ihr sind im Rahmen der EXPO 2000-Initiativen verschiedene Kunst- und Landschaftsinstallationen entstanden, die unter anderem den Landschaftswandel der Bergbauregion mit künstlerischen Mitteln nachvollziehbar machen wollen. Damit ist die Halbinsel nicht nur ein Ort der Erholung, sondern wird mit den vielen verschiedenen Kunst- und Landartobjekten zu einem sinnlichen Erlebnisraum. Am Ufer des Großen Goitzschesees bei Pouch soll auch eine Hotelanlage entstehen.

Verkäufe

- 1.334 ha Wasserflächen an die EBV Goitzsche mbH
- 256 ha Halbinsel Agora an die EBV Goitzsche mbH
- 638 ha Naturschutzflächen an den BUND
- 17 ha im Entwicklungsgebiet Bitterfelder Berg an einen privaten Investor
- 5 ha Wasserfront an die Stadt
- 3,7 ha Pegelturm und Umfeld an den Kommunalen Zweckverband Goitzsche

Highlights

- Großer Goitzschensee:
- Wassersport in verschiedenen Bereichen des Sees
 - Strandpromenade mit Yachthafen
 - Pegelturm mit schwimmender Seebrücke
 - Veranstaltungsarena auf der Halbinsel Pouch
 - schiffbare Verbindung zum Seelhausener See
- Seelhausener See:
- Baden am Süd- und Nordostufer (geplant)



Geiseltal



Großkaynaer See, Runstedter See und Geiseltalsee

Räumliche Lage

- 20 km südlich von Halle
- am nördlichen Rand der Städte Mücheln und Braunsbedra
- A38 (Leipzig-Göttingen) in ca. 3 km Entfernung, Anbindung an B91
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Mücheln (1906-1993), Großkayna (1906-1965) und Kayna-Süd (1948-1972)

Wissenswertes

- Standortgröße: 5.140 ha
- Geiseltalsee:
Fläche 1.842 ha
Volumen 427 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2010
- Runstedter See:
Fläche 230 ha
Volumen 55 Mio. m³
Endwasserstand seit 2002
- Großkaynaer See:
Fläche 255 ha
Volumen 27 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2009

Im Geiseltal entsteht durch die Bergbausanierung eine einzigartige Kulturlandschaft, in der sich Arbeiten, Wohnen und Erholen auf neue Art erleben lassen. Der Geiseltalsee wird nicht nur der größte See Sachsen-Anhalts, sondern zugleich das größte künstliche Binnengewässer Deutschlands sein.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Landnutzung im Geiseltal war Mitte des 19. Jahrhunderts überwiegend von der Landwirtschaft geprägt. Im Gebiet des Standortraumes fanden sich damals nur wenige Grünland- und Naturflächen entlang der Geisel und im Umfeld der überwiegend kleinen Siedlungen. Die einzige Stadt war Mücheln, ein Ort, der bereits im 12. Jahrhundert namentlich nachgewiesen war und der 1350 das Stadtrecht erhielt. Größere Waldflächen fanden sich mit dem Müchelholz, der Neuen und der Alten Göhle erst im weiteren Umfeld südwestlich des Raumes in Richtung Laucha und Freyburg. Die zahlreichen kleinen Orte zwischen Merseburg und Mücheln erstreckten sich als fast zusammenhängendes Siedlungsband im Geiseltal. Etliche Siedlungen wurden später jedoch durch den großflächigen Tagebau in Anspruch genommen. Der Braunkohlenbergbau hat im Geiseltal eine 300jährige Geschichte. Der erste urkundliche Nachweis stammt aus dem Jahr 1698. Die erste Grube datiert aus 1834.



Standort Geiseltal um 1850



Standort Geiseltal um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Das Geiseltal befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen Kulturlandschaft, Industrie und vom Braunkohlenabbau geformter Tagebaulandschaft. Die gute Verkehrsanbindung über die A38, die den Standortraum von Osten her erreicht, bildet die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung. Die verkehrsgünstige Lage des Raumes ermöglicht zusammen mit einer nur geringen Konkurrenz durch andere Bergbaufolgelandschaften vergleichsweise gute Voraussetzungen für die Profilierung von Nutzungsangeboten. Dazu gibt es konkrete Planungen und Vorhaben. Die Uferbereiche bei Mücheln, Frankleben und Braunsbedra bieten eine gute Grundlage für die Etablierung touristischer Angebote.

Daneben prägt die Industrie, mit den Chemiestandorten Leuna und Addinol, aber auch den Mitteldeutschen Industrieparks (MIP) Großkayna-Frankleben und Beuna die Region. Das Geiseltal wird sich schrittweise zu einem eigenständigen Raum im näheren Umfeld des Ballungsgebietes Leipzig/Halle entwickeln, der als überregional bedeutsamer Erholungs-, aber auch traditionsreicher Industriestandort, mit räumlich aufeinander abgestimmten Natur-, Wohn- und Wirtschaftsstandorten funktioniert.



Weinlese auf der Hochhalde Klobikau



Hafenturm der Marina Mücheln



Marina Mücheln

Ideen und Projekte Geiseltalsee

Mit einer Ost-West-Ausdehnung von etwa 8 km und einer Nord-Süd-Ausdehnung von etwa 5 km bildet der Geiseltalsee den bislang größten künstlichen See, der aus ehemaligen Braunkohletagebauen entsteht. Nördlich des Sees erstreckt sich die imposante Hochhalde Klobikau, in deren westlichem Teil heute wieder Wein angebaut wird. Die aus der Innenkippe Mücheln entstandene Halbinsel bei Stöbnitz mit ihren vorgelagerten Inseln bleibt weitgehend der Natur vorbehalten.

Marina Mücheln

Die Marina Mücheln, für die Anfang 2006 der Grundstein gelegt wurde, entstand am südwestlichen Ufer des Geiseltalsees direkt in der Verlängerung der Ortslage in Richtung See. Die Marina selbst wird als Ensemble eines mit Bootshäusern und einer Ferienhausanlage kombinierten Hafens gestaltet. Von hier aus wird der Geiseltalsee künftig zu erkunden sein.

Das Mitte 2006 errichtete Info-Center bietet dem interessierten Besucher schon heute Einblicke in die Entwicklung des Gebietes. Inzwischen ist die Bebauung weit vorangeschritten und die ersten Ferienhäuser sind vermarktet.

Ein weiterer Bootshafen, für den die Bebauungsplanung bereits abgeschlossen ist, wird demnächst in Braunsbedra westlich der Halde Pfännerhall entstehen.

Mitteldeutsche Industrieparks

Im östlichen Teil des Geiseltals ist auf dem Gelände der ehemaligen Hauptwerkstatt der Mitteldeutsche Industriepark Großkayna-Frankleben entstanden. Der moderne Industriestandort befindet sich westlich der Ortslage Großkayna zwischen dem Runstedter und dem Großkaynaer See. Über die Anschlussstelle Merseburg/Beuna ist der Standort auf kurzem Wege an die Bundesautobahn A38 angebunden. Der Industriepark bietet sich für die Ansiedlung von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen an, die in Nachbarschaft zu den etablierten Industriestandorten Leuna-Buna-Schkopau, Halle und Leipzig wirtschaftlich agieren wollen.

Großkaynaer See

Südlich der Ortslage Großkayna liegt der nach dem Ort benannte See, der hauptsächlich durch den Anstieg des Grundwassers entsteht. Der See wird schon seit einigen Jahren von Seglern und Surfern genutzt. Ein Badestrand im nördlichen Teil des Sees wurde von Erholungssuchenden bereits in Besitz genommen. Der südliche Teil des Großkaynaer Sees mit seinen deutlich flacheren Bereichen bleibt dem Natur- und Landschaftsschutz vorbehalten.

Verkäufe

- 620 ha Großkaynaer See an die Gemeinde
- 511 ha der Innenkippe an den Kommunalen Zweckverband
- 307 ha Runstedter See an private Erwerber
- 615 ha Gewässer- und Uferfläche an die Stadt Braunsbedra
- 1.132 ha Uferfläche an die Stadt Mücheln

Flächenangebote

- Industrie- und Gewerbeflächen in Großkayna (22 ha)

Highlights

- Geiseltalsee:
- Marina Mücheln
 - Hafen Braunsbedra (im Bau)
 - Freizeitanlagen Mücheln/Stöbnitz und Braunsbedra/Frankleben (geplant)

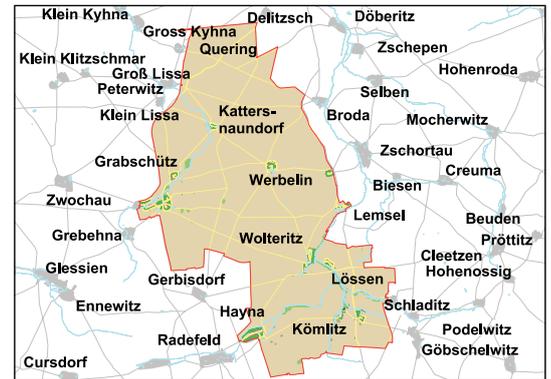
- Großkaynaer See:
- Segelstützpunkt
 - Baden und Camping
 - Reiterhof



Delitzsch-Südwest/Breitenfeld



Werbeliner See



Standort Delitzsch-Südwest/Breitenfeld um 1850



Standort Delitzsch-Südwest/Breitenfeld um 2010

Räumliche Lage

- 10 km nördlich von Leipzig in der Region Westsachsen
- südlich der Stadt Delitzsch
- A9 (Berlin-München) und A14 (Leipzig-Dresden) in ca. 10 km Entfernung, Anbindung an B184
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Delitzsch-Südwest (1977-1993) und Breitenfeld (1982-1991)

Wissenswertes

- Standortgröße: 4.207 ha
- Werbeliner See:
Fläche 441 ha
Volumen 43 Mio. m³
Endwasserstand seit 2007
- Schladitzer See:
Fläche 220 ha
Volumen 24 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2012
- Grabschützer See und Zwochauer See:
Fläche 142 ha

Die Bergbaufolgelandschaft Delitzsch-Breitenfeld, die vor allem für Delitzsch und Leipzig als Naherholungsgebiet von Bedeutung sein wird, ist durch vier Seen unterschiedlicher Nutzungsausrichtung geprägt. Ihren Reiz erlangt sie jedoch nicht nur wegen der künftigen touristischen Möglichkeiten, sondern auch durch die einzigartige Formgebung der Landschaft um den Grabschützer See, die mit den prägnanten Rippenstrukturen einer früheren Abraumkippe untrüglich die Bergbauvergangenheit verrät.

Landschaft vor dem Bergbau

Mitte des 19. Jahrhunderts war der Standortraum eine dünn besiedelte Region, die fast ausschließlich durch Ackerflächen geprägt war. Lediglich entlang einer Reihe von kleinen Bächen, wie dem Lober, sowie um Siedlungen gab es einige Grünland- und Naturflächen. Das Zentrum der Region war auch vor 150 Jahren die heutige Kreisstadt Delitzsch. Trotz der geringen Besiedlung wurden im Zuge der Entwicklung der Braunkohletagebaue die sechs Orte Kattersnaundorf, Schladitz, Grabschütz, Werbelin, Lössen und Kömlitz überbaggert.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Delitzsch-Südwest/Breitenfeld liegt im Nordraum Leipzig, ca. 10 km von der Stadt entfernt. Im Standortraum entstehen mehrere Gewässer unterschiedlicher Größe und Nutzungsziele.

Die Lage des Standortes ist günstig. Er unterliegt jedoch als potenzieller Einzugsbereich für Erholungssuchende aus dem Ballungsgebiet Halle/Leipzig starkem Konkurrenzdruck aus den benachbarten Bergbaufolgelandschaften. Daher ist zu erwarten, dass sich der Standortraum zu einem Naherholungsgebiet mit regionaler Bedeutung entwickelt.

Der Schladitzer See wird bereits seit 2003 für Erholung und Wassersport genutzt. Im Norden des Gewässers bei der Ortschaft Wolteritz sowie in der Schladitzer Bucht im Südosten wurden zwei Badestrände mit touristischer Infrastruktur angelegt. Hier bieten zwei Betreiber aus der Region zahlreiche Freizeitaktivitäten und Events an, die von der Bevölkerung angenommen werden und zur Attraktivität der Seenlandschaft beitragen. Auch der noch entstehende Werbeliner See bietet Möglichkeiten für touristische Entwicklungen, die sich vor allem auf das Nordufer konzentrieren werden. Die Vorstellungen zur freizeitorientierten Nutzung des Bereiches um die ehemalige Ortslage Werbelin sind dagegen vor dem Hintergrund der Ausweisung großer Teile des Sees als Europäisches Vogelschutzgebiet zu bewerten. Der Zwochauer See dient vorwiegend ruhiger Erholung.



Naturflächen am Grabschützer See



Nordufer des Werbeliner Sees

Hier wurde eine lokale Badestelle eingerichtet. Das Umfeld des Grabschützer Sees wiederum ist von ökologisch wertvollen Sukzessionsflächen geprägt, die über einen mit Hilfe von Fördermitteln errichteten Naturlehrpfad bestaunt werden können. Der gesamte Standortraum mit der Weite und Ruhe einer Bergbaufolgelandschaft unterscheidet sich deutlich von den intensiven gewerblichen Flächennutzungen im Umfeld der Neuen Messe und dem Flughafen Halle-Leipzig.

Ideen und Projekte Werbeliner See

Der Werbeliner See ist durch seine unterschiedlich ausgeprägten Teilbereiche ein abwechslungsreiches Gewässer. Während sich die Formgebung des Ostufers, das sich durch eine Vielzahl kleiner Buchten und Bögen auszeichnet, besonders für eine aktive touristische Nutzung eignet, sollen der südliche, aber vor allem der westliche Teil des Sees naturbelassen bleiben. Letzterer verfügt über Flachwasserbereiche, die einen Rückzugsraum für viele Amphibien und Wasservögel darstellen. Für die Erkundung des Werbeliner Sees und seiner kleineren Nachbarn bietet sich die Nutzung des bereits fertig gestellten Rad- und Wanderwegenetzes an.



Badestrand in der Schladitzer Bucht

Schladitzer See

Der See wurde mit fortschreitender Flutung und seiner Freigabe schnell von Erholungssuchenden angenommen. Heute wird er in der Badesaison sehr intensiv genutzt. Neben dem gut erschlossenen Strand am südöstlichen Ufer gibt es eine weitere naturnahe Badestelle am Nordufer. Der Schladitzer See profitiert vor allem von seiner Nähe zur Metropole Leipzig und seiner guten Erreichbarkeit. Er hat schon heute das Image eines Sees für sportliche Aktivitäten.

Grabschützer See

Der westlich des Werbeliner Sees gelegene Grabschützer See ist ein Kleinod der nachbergbaulichen Entwicklung. Seine Flächen, Kippen und Senken wurden nicht aufwendig saniert, sondern blieben weitgehend sich selbst überlassen. So sind durch den Wasseranstieg bis heute sehr außergewöhnliche Flächenstrukturen entstanden, die von Flach- und Kleingewässern, etlichen Inseln und abwechslungsreichen Formen geprägt sind. Diese stellen ein ideales Refugium für eine ungestörte Entwicklung von Flora und Fauna dar. Große Bereiche des nördlichen Teils des Standortraumes bilden darüber hinaus seit 2006 als Special Protection Area (SPA) ein Europäisches Vogelschutzgebiet.

Verkäufe

- 433 ha am Grabschützer See an die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
- 965 ha Landwirtschaftflächen an private Erwerber
- 81 ha Hochkippe Breitenfeld an einen privaten Erwerber
- 14 ha bzw. 68 ha Uferfläche des Schladitzer Sees an Kommunen
- 127 ha Sonderbau-, Strand- und Grünflächen an die Stadt

Highlights

- Werbeliner See:*
- Wassersport am Ostufer und Yachthafen am Nordostufer (geplant)
 - Radfahren, Wandern, Skaten, u. v. m.
- Schladitzer See:*
- Baden am Ost- und Nordufer, Angeln, Segeln, Wind- und Kitesurfen
 - Wandern, Radfahren, Skaten, Rollski
 - Aussichtspunkt



Cospuden



Cospudener See

Räumliche Lage

- südlich an Leipzig und westlich an Markkleeberg angrenzend
- A38 (Leipzig-Göttingen) führt ca. 5 km südlich, A72 (Leipzig-Chemnitz, geplant) ca. 3 km westlich am Standort vorbei, B2/B95 in ca. 5 km Entfernung
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Cospuden (1981-1990) und Teile des Tagebaus Zwenkau (1921-1999)

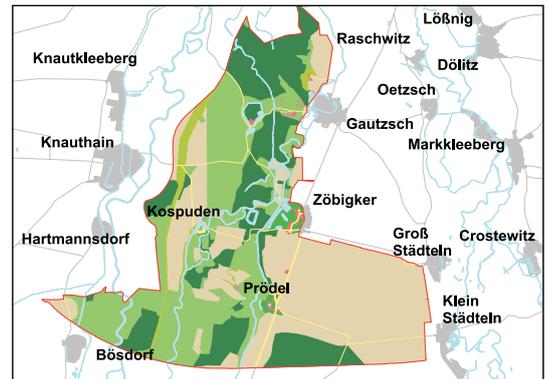
Wissenswertes

- Standortgröße: 1.325 ha
- Cospudener See: Fläche 436 ha
Volumen 109 Mio. m³
Endwasserstand seit 2000

Der Standort Cospuden war das erste vollständig sanierte und wiedernutzbar gemachte Bergbau-sanierungsgebiet nicht nur im Leipziger Neuseenland, sondern in ganz Mitteldeutschland. Der darin gelegene Cospudener See wurde im Jahr 2000 zur Nutzung freigegeben und ist heute eines der wichtigsten Naherholungsgebiete der Metropole Leipzig und ihrer Umgebung. Dies ist nicht zuletzt auf die verkehrsgünstige Lage des Sees am Rande der Städte Leipzig und Markkleeberg zurückzuführen. Der See mit seinem spannungsreichen Umfeld und seinen landschaftlichen Attraktionen bietet zahlreiche Möglichkeiten für aktive oder ruhige Erholung. Das macht die Bergbaufolgelandschaft zu einem eindrucksvollen Beispiel einer gelungenen Metamorphose vom Tagebau zum Erholungsgebiet.

Landschaft vor dem Bergbau

Der Standortraum war vor 150 Jahren von relativ ausgedehnten Wald- und Grünlandflächen bedeckt, was schon zu dieser Zeit für den Südraum Leipzig durchaus nicht mehr typisch war. Nur im südöstlichen Teil gab es größere zusammenhängende Ackerflächen. In diesen Raum ragte auch eine der bedeutenden verbliebenen Waldflächen der Region, die Harth, hinein. Andere Waldgebiete waren das Leipziger Raths Holz im Norden, das Obere Holz im Osten und das Haynholz westlich des Standortes, der im Westen von der Elster und im Osten vom Floß Graben gequert wurde. Durch den Bergbau wurden die Ortschaften Prö-



Standort Cospuden um 1850



Standort Cospuden um 2010

del und Kospuden, das dem heutigen See seinen Namen gab, in Anspruch genommen. Der Ort Zöbiger blieb dagegen weitgehend erhalten und liegt heute in einer exponierten Lage zum See. Leipzig selbst lag Mitte des 19. Jahrhunderts noch etwa 5 km vom Standort entfernt, Markkleeberg war noch ein Kirchdorf.

Landschaft nach dem Bergbau

Der südlich von Leipzig und westlich von Markkleeberg gelegene Standort wurde nach erfolgreicher Sanierung im Rahmen der EXPO 2000 für die öffentliche Nutzung freigegeben. Seitdem wurden nicht nur zahlreiche Erschließungs- und Entwicklungsvorhaben realisiert, der Cospudener See hat sich auch zu einem außerordentlich beliebten Ausflugsziel und Erholungsgebiet der Region entwickelt.

Die Landschaft des Standorts ist ausgesprochen abwechslungsreich, während auf dem See besonders die aktive wassersportliche Erholung groß geschrieben wird. Neben Baden und Segeln ist auch die Ausübung von Trendsportarten wie Kitesurfen und Tauchen möglich. Außerdem verkehren die Fahrgastschiffe MS Cospuden und MS Neuseenland auf dem See. An den ausgedehnten Strandbereichen lässt sich am Rande der Großstadt gut entspannen. Das ist auch bei einer rund 11 km langen Wanderung oder Radtour um den See möglich, zu der ein asphaltierter Rundweg einlädt. Bei dieser Gelegenheit kann man den Aussichtsturm Bistumshöhe im Süden



Am Cospudener See



Marina am Pier 1



Nordstrand Cospudener See

des Standortes besteigen, der einen Rundblick über die Landschaft nach allen Seiten ermöglicht. Von dort blickt man auch über den Freizeitpark Belantis südwestlich des Sees. Dieser Park bietet mit seinen Attraktionen vor allem für Familien mit Kindern eine ideale Ergänzung zu den Erholungsmöglichkeiten rund um den See. Aktive sportliche Erholung ist nicht zuletzt auch auf dem östlich des Sees gelegenen Golfplatz möglich. Die Bergbaufolgelandschaft Cospuden ist bereits heute aus vielen Richtungen schnell erreichbar. Die verkehrliche Anbindung hat sich mit der A38, die südlich des Standortes als Südumgehung von Leipzig verläuft deutlich verbessert. Der Bau der geplanten A72 (Leipzig-Chemnitz) in Nord-Süd-Richtung wird die Verkehrserschließung des Raumes abrunden. Der Cospudener See ist auch in den Gewässerverbund der Region Leipzig integriert. Die geplante schiffbare Verbindung zum im Süden von Cospuden entstehenden Zwenkauer See wird den Aktionsradius des Wassersportreviers beträchtlich ausweiten.

Ideen und Projekte Cospudener See

Der Cospudener See ist zwar ein vergleichsweise kleines, aber sehr abwechslungsreiches Gewässer. Das Nord- und Ostufer des Sees am Siedlungsrand von Leipzig und Markkleeberg dienen mit ihren ausgedehnten Sandstränden der aktiven Erholung und dem Wassersport. In der Mitte des Ostufers liegt die Marina am Pier 1 mit Se-

gelhafen, die über eine entwickelte Infrastruktur und zahlreiche Dienstleistungseinrichtungen verfügt. An Land befindet sich ein Ensemble moderner Gebäude mit Seeterrassen, die Gastronomie- und andere Serviceeinrichtungen beherbergen. Der südliche und westliche Teil des Sees und seiner Randbereiche sind dagegen der Entwicklung von Natur und Landschaft vorbehalten. Diese Bereiche lassen sich zu Fuß, per Rad oder Inline-Skates erkunden.

Marina am Pier 1

Am Ostufer des Cospudener Sees wurde in Nachbarschaft zum Zöbiger Winkel ein moderner Hafen mit Anlege- und Liegeplätzen gebaut. Der Pier mit drei Seitenstegen, die 150 Booten Platz bieten, hat eine Länge von 100 m. Hier machen auch die Fahrgastschiffe, die auf dem See verkehren, fest. Außerdem gibt es 200 Boots Liegeplätze an Land. Die am Seeufer gebauten drei Hafenhäuser verfügen über zahlreiche Dienstleistungseinrichtungen. Dazu zählen Restaurant, Biergarten, Café, Sauna im See, Ferienzimmer, Tauchcenter, Bootsschuppen, Bootsverleih, Kunstgalerie und Sanitäreinrichtungen. Zu den Außenanlagen gehören auch ein Kinderspielplatz sowie großzügig gestaltete Parkplätze.

Verkäufe

- der Standort ist komplett vermarktet, neue Eigentümer sind die Städte Leipzig und Markkleeberg

Highlights

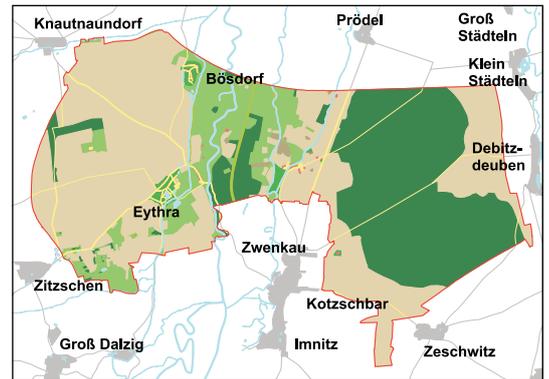
- Wassersport (Baden, Tauchen, Segeln) am Nord- und Oststrand - Wandern und Radfahren
- Hafen und Wassersportzentrum Pier 1 (Zöbiger) mit Gastronomie und Sauna
- Kindersegelschule am Westufer
- Freizeitpark „Belantis“ und Aussichtsturm „Bistumshöhe“ im südlichen Bereich
- schiffbare Verbindung zum Zwenkauer See



Zwenkau



Entstehender Zwenkauer See



Standort Zwenkau um 1850



Standort Zwenkau um 2010

Räumliche Lage

- 15 km südlich von Leipzig
- am Nordrand der Stadt Zwenkau
- A38 (Leipzig-Göttingen) am Standort, A72 (Leipzig-Chemnitz, geplant) in ca. 1 km Entfernung, B186 am Standort und B2 in ca. 2 km Entfernung
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaues Zwenkau (1921-1999)

Wissenswertes

- Standortgröße: 2.404 ha
- Zwenkauer See: Fläche 970 ha, Volumen 172 Mio. m³, Flutungsende voraussichtlich 2013

Der Standort umschließt den Zwenkauer See, das künftig größte Gewässer im Leipziger Neuseenland. Der See besteht durch seine eigenwillige und spannungsreiche Form. Mit dem in den See ragenden Kap wird Zwenkau zur Hafenstadt und damit ein wichtiger Ausgangspunkt für die touristische Erschließung und Nutzung des Gewässers.

Landschaft vor dem Bergbau

Der im südlichen Zentrum der Leipziger Tieflandbucht liegende Standort war Mitte des 19. Jahrhunderts von ausgedehnten Acker-, aber auch großen Waldflächen geprägt. Das bedeutendste Waldgebiet war zur damaligen Zeit die im Ostteil des Standortes gelegene Harth, die später vollständig durch den Tagebau beansprucht wurde. Nördlich von Zwenkau erstreckte sich mit dem Eichen Holz eine weitere große Waldfläche. Mitten durch das Gebiet flossen die Weiße Elster und die Batschke. Ersterer wurde mit dem Fortschreiten des Braunkohlenbergbaus großräumig verlegt und im Westen in einem künstlichen Flussbett um den Tagebau herumgeführt. Die Flussauen waren von weiträumigen Grünland- und Naturflächen umgeben. Durch den Tagebau wurden auch die Dörfer Eythra und Bösdorf überbaggert. Die bedeutendste Stadt im näheren Umfeld war Zwenkau, das bereits 980 das Stadtrecht erhielt.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Zwenkau liegt unmittelbar am Südrand der Stadt Leipzig. Zwischen den ehemaligen Tagebauen Zwenkau und Cospuden verläuft die Autobahn A38, die eine hervorragende verkehrliche Anbindung ermöglicht. Östlich der Bergbaufolgelandschaft soll die geplante A72 vorbeiführen.

Obwohl die Bergbaufolgelandschaft Zwenkau auf Grund des langfristigen Flutungszeitraumes, erst relativ spät ihrer neuen Nutzung zugeführt werden kann, wird sie eine Reihe prägnanter Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Dazu zählt das reizvolle städtebauliche Entwicklungsgebiet Kap Zwenkau nördlich und östlich von Zwenkau, das viele abwechslungsreiche Möglichkeiten des Wohnens und Erholens an einem außergewöhnlichen Standort bieten wird.

Der Zwenkauer See hat darüber hinaus die Funktion einer Hochwasserschutzanlage mit Staulammer. Er soll über eine schiffbare Verbindung an den Cospudener See angebunden werden, so dass ein vielfältiges und abwechslungsreiches Segelrevier entsteht. Im Norden grenzt der Vergnügungspark Belantis an, der ein interessantes und attraktives touristisches Angebot darstellt. Auch bietet die nur wenige Autominuten entfernte Großstadt Leipzig nahezu alles, was die Besucher und Einwohner der Bergbaufolgelandschaft Zwenkau an Handels-, Dienstleistungs-, Kultur- und Sportangeboten benötigen. Neben touristischen Angeboten besitzt der Standort auch



Freizeitpark Belantis



Entstehender Hafen vor den Toren Zwenkaus



Info-Pavillon Kap Zwenkau am künftigen Zwenkauer See

zahlreiche Möglichkeiten für die Natur- und Landschaftsentwicklung. Dazu gehört beispielsweise die Belassung von Sukzessionsflächen um das südöstlich gelegene Restloch 13. Unter Einbeziehung des Westufers soll ein Landschaftsverbund von der südlichen Elsteraue über die Bergbaufolgelandschaft Zwenkau zur nördlich gelegenen Auenlandschaft hergestellt werden.

Ideen und Projekte Zwenkauer See

Der Zwenkauer See bietet mit seiner Größe sowohl für die Entwicklung von aktiven Freizeit- und Tourismusangeboten als auch für die ruhige Erholung und den Naturschutz gute Bedingungen. Die Tourismusschwerpunkte befinden sich im Süden des Sees bei der Stadt Zwenkau sowie an dessen Nordufer in Richtung Leipzig. Der gesamte westliche Bereich des Zwenkauer Sees, Teile des Südufers und das Ostufer bleiben der Natur vorbehalten. Vor allem der schlauchähnliche Ausläufer im südöstlichen Teil des Sees soll von einer intensiven touristischen Inanspruchnahme frei gehalten werden.

Kap Zwenkau

Das Kap Zwenkau wird als einzigartiges städtebauliches Ensemble am Nordrand der Stadt Zwenkau entstehen und das maritimtouristische Zentrum des Sees werden. Um den bereits eröffneten Informationspavillon, der auch ein Restaurant und ein Eiscafé mit Sonnenterrasse beherbergt, soll ein Komplex aus Hafen, Strand, Restaurants, Wohnungen und weiteren Dienstleistungseinrichtungen entstehen. Nicht zuletzt damit könnte Zwenkau zum ersten Seebad im Leipziger Neuseenland werden.

Nordufer

Das Nordufer bildet den zweiten großen Entwicklungsbereich am Zwenkauer See. Auf etwa 3 km Länge sollen große Strandbereiche sowie zwei Segelstützpunkte entstehen. Geplant sind außerdem ein in den Wald eingebettetes Feriendorf mit 400 Ferienwohnungen, ein Campingplatz mit 400 Stellplätzen, ein Hotel und ein Sportpark. Das Nordufer soll auch eine zweigeschossige Seebrücke erhalten, die bis zu 70 m in den See ragen wird. Zwischen Kap und Nordufer ist außerdem eine Fährverbindung geplant.

Verkäufe

- 495 ha Uferrandflächen an die Neue Harth GmbH
- 105 ha Fläche Belantis an einen privaten Investor
- 550 ha Landwirtschaftsflächen an private Erwerber
- 255 ha Forstflächen an den Sachsenforst

Highlights

- Wassersportservicezentrum und Ausstellungspavillon am Kap Zwenkau
- Baden am Nordufer und am Südufer nördlich der Stadt Zwenkau (geplant)
- Segelstützpunkt, Sportpark, Seebrücke, Hotel Campingplatz und Feriendorf am Nordstrand (geplant)
- Wohnquartiere am Kap Zwenkau (geplant)



Markkleeberg/Störmthale



Magdeborner Halbinsel im Störmthaler See



Standort Störmthale/Markkleeberg um 1850



Standort Störmthale/Markkleeberg um 2010

Räumliche Lage

- 5 km südlich von Leipzig
- am Südrand der Stadt Markkleeberg
- A38 (Leipzig-Göttingen) quert den Standort in Ost-West-Richtung und kreuzt die geplante A72 (Autobahnkreuz Leipzig-Süd), direkte Anbindung an B2 (B95)
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Espenhain (1937-1996)

Wissenswertes

- Standortgröße: 2.361 ha
- Störmthaler See: Fläche 733 ha, Volumen 158 Mio. m³, Flutungsende voraussichtlich 2011
- Markkleeberger See: Fläche 252 ha, Volumen 61 Mio. m³, Endwasserstand 2010

Aus der im ehemaligen Tagebau Espenhain entstandenen Bergbaufolgelandschaft Störmthale/Markkleeberg wird sich ein Segel- und Wassersportzentrum im Südraum Leipzig entwickeln. Dafür spricht sowohl die wassersportlich nutzbare Gesamtfläche beider Seen, die durch eine Schleuse miteinander verbunden sein werden, als auch die spannende und abwechslungsreiche Form der Gewässer. Die Magdeborner Halbinsel im Störmthaler See wird hierbei einen Entwicklungsschwerpunkt bilden.

Landschaft vor dem Bergbau

Das südliche Zentrum der Leipziger Tieflandbucht war Mitte des 19. Jahrhunderts durch große, lediglich von den Flussauen der Pleiße und der Gösel durchschnittenen Ackerflächen geprägt. Die ursprünglich vorhandenen Waldgebiete wurden im Verlauf der Jahrhunderte zu Brennholz. Vor 150 Jahren gab es mit der Harth und dem Ober Holz nur noch wenige große Waldflächen.

Von den vorhandenen kleinen Siedlungen innerhalb des Standortraumes wurden sechs durch den Bergbau in Anspruch genommen. Dies waren Crostewitz, Cröbern, Magdeborn, Rödgen, Gruna und Göltzsch, bevor der Tagebau Espenhain vor Dreiskau-Muckern zum Stehen kam. Die heute nördlich an den Raum angrenzende Stadt Markkleeberg war damals noch ein kleines Kirchdorf.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Störmthale/Markkleeberg liegt südlich der Stadt Leipzig. Zwischen beiden Seen verläuft die neue Bundesautobahn A38, die eine hervorragende verkehrliche Anbindung ermöglicht. Die Erreichbarkeit der Region wird durch die westlich der Bergbaufolgelandschaft verlaufende, in Planung befindliche Autobahn A72 noch weiter verbessert.

Der Schwerpunkt der touristischen Nutzung liegt auf dem Wassersport. Dazu werden vor allem die Magdeborner Halbinsel unter anderem mit Segelhafen, Strand und Wasserskianlage im Störmthaler See sowie die am Markkleeberger See gelegenen Entwicklungsgebiete Seepromenade Markkleeberg und Silberschacht mit einer Wildwasserstrecke zählen. Zusammen mit zahlreichen Landschaftskunstobjekten entsteht ein vielfältiges Ensemble von Lebens- und Erholungsräumen. Beide Seen sind durch einen Kanal miteinander verbunden, der von einer klappbaren Brücke gequert wird. Im Rahmen der erweiterten Erschließung ist der Bau einer schiffbaren Schleuse vorgesehen, womit die Seen mittelfristig in den „Gewässerverbund Region Leipzig“ integriert werden.

Freizeit und Erholung konzentrieren sich auf das Nord- und Ostufer des Markkleeberger Sees, die Magdeborner Halbinsel im Störmthaler See und einen östlichen Uferabschnitt bei der Ortslage Störmthale. Die Sukzessionsflächen am Südufer des Markkleeberger Sees sowie dem Westufer



Wildwasseranlage am Markkleeberger See



Feriedorf Seepark Auenhain



Bergbau-Technik-Park nördlich des Störmthaler Sees

des Störmthaler Sees mit der Göhrener Insel bieten mit dem Erhalt bestehender Formen und Lebensräume vielfältige Chancen für Natur- und Landschaftsschutz. Südlich des Standortes befindet sich der Mitteldeutsche Industriepark Espenhain.

Ideen und Projekte Störmthaler See

Der Störmthaler See wird nach dem Zwenkauer See das zweitgrößte Gewässer im Südraum Leipzig sein. Er beeindruckt vor allem durch seine besondere Form, die maßgeblich durch die aus dem verbliebenen Restsockel entstehende Magdeborner Halbinsel geprägt wird. Dadurch werden im Störmthaler See sehr unterschiedliche Teilbereiche entstehen, die entsprechend differenzierte Nutzungen aufweisen können. Südlich von Störmthal wird, angrenzend an das gleichnamige Ufer, der Silberwald entstehen. Ein Bach, der in Kaskaden zum See fließt, angestaute Flachwasserbereiche inmitten interessanter Bepflanzungen aus Silberweiden und Silberlinden, offene Bereiche und naturnahe Spielelemente lassen den Spaziergänger zum Entdecker werden. Nahe der Göhrener Insel entsteht die Kunstinstallation „Vineta“ – eine schwimmende Insel mit einem rund 15 Meter hohen Kirchturm darauf, in Erinnerung an die abgerissene Kirche des überbaggerten Ortes Magdeborn.

Markkleeberger See

Während der Störmthaler See voraussichtlich erst ab 2011 genutzt werden kann, wurden große Teile des Markkleeberger Sees bereits 2006 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seine Lage am Siedlungsrand von Markkleeberg prädestiniert das Gewässer als Naherholungsgebiet der Stadt und wird die schnelle Entwicklung und Etablierung der touristischen Angebote fördern. Fast am gesamten Nord- und Ostufer sind Erholungsnutzungen vorgesehen. Die Strandpromenade am Stadtrand von Markkleeberg und die Wildwasserstrecke des Kanu-Parks am Ostufer des Sees erfreuen sich bereits großer Beliebtheit. Außerdem ist ein Feriedorf mit Ferienhäusern, Caravanstellplätzen und einem Campingplatz entstanden.

Magdeborner Halbinsel

Die Halbinsel wird in der Zukunft zu einem Kristallisationspunkt wichtiger touristischer Funktionen am Störmthaler See entwickelt, die überregionale Bedeutung erlangen können. Bisher sind ein Wassersportzentrum, ein Segelhafen und eine Feriensiedlung geplant. Die Halbinsel eignet sich auch als Veranstaltungsort für große sportliche, aber auch kulturelle Events.

Verkäufe

- 511 ha Markkleeberger See und angrenzende Flächen an die Stadt Markkleeberg
- 42 ha Uferfläche am Störmthaler See an die Gemeinde
- 68 ha Magdeborner Halbinsel an die Gemeinde

Highlights

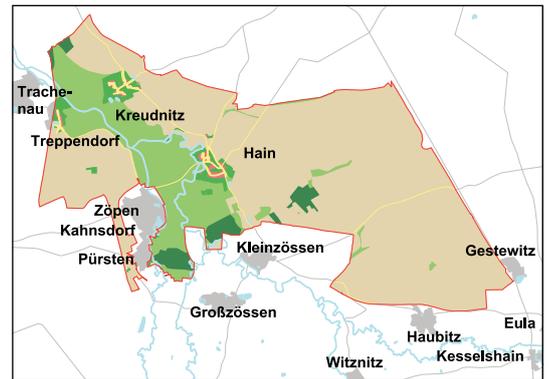
- Markkleeberger See:*
- Wassersport (Baden, Segeln) am Nordufer und am Auenhainer Strand
 - Kanu-Park (Wildwasserstrecke)
 - Seepromenade Markkleeberg
 - Feriedorf „Seeperle Auenhain“
 - Modellbaupark
- Störmthaler See:*
- schwimmendes Gebäude „Vineta“ (im Bau)
 - Bergbautechnikpark
 - Entwicklungsgebiet auf der Magdeborner Halbinsel (geplant)
 - Störmthaler Ufer (geplant)
 - schiffbare Verbindung (geplant)



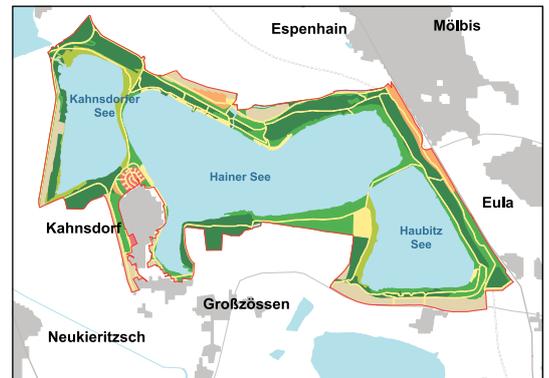
Witznitz



Hainer See mit dem Haubitzer Becken im Vordergrund



Standort Witznitz um 1850



Standort Witznitz um 2010

Räumliche Lage

- 20 km südlich von Leipzig
- zwischen den Städten Rötha und Borna
- A38 (Leipzig-Göttingen) in ca. 10 km Entfernung, A72 (geplant) direkt am Standort, B95 direkt am Standort
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Witznitz (1946-1993)

Wissenswertes

- Standortgröße: 1.211 ha
- Hainer See:
Fläche 560 ha
Volumen 98 Mio. m³
Endwasserstand seit 2008
- Kahnsdorfer See:
Fläche 121 ha
Volumen 22 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2018

Die Bergbaufolgelandschaft Witznitz besteht aus dem Landschaftssee Kahnsdorfer See sowie dem künftig weitgehend einer intensiven Erholungsnutzung vorbehaltenen Hainer See einschließlich des Haubitzer Sees. In zentraler Lage im Südraum von Leipzig wird zukünftig im Hainer See östlich der Ortslage Kahnsdorf Wassersport möglich sein.

Landschaft vor dem Bergbau

Mitte des 19. Jahrhunderts war der Raum weitgehend von Ackerflächen geprägt. Diese wurden von den Flussauen der Pleiße, Wyhra und Eula durchzogen, die zu einem großen Teil aus Grünland, aber auch aus Natur- und Waldflächen bestanden.

Innerhalb der Auen lagen kleine Siedlungen, die später dem Bergbau weichen mussten. Dazu zählten Hain, Kreudnitz, Haubitz, Kleinzössen und Treppendorf. Das einzige größere Waldgebiet befand sich mit dem Heiligen Holz östlich des Standortes zwischen Mölbis und Thierbach. Die damals wie heute bedeutendsten Städte im näheren Umfeld waren Borna und Rötha. Westlich des Standortes verlief schon vor 150 Jahren die Eisenbahnlinie Leipzig-Altenburg-Hof der Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn. Der Name des Standortes

geht auf ein 1548 erstmals genanntes Dorf an der Poststraße nach Leipzig zurück, das 1940 nach Borna eingemeindet und 1968 vollständig abgebrochen wurde.

Landschaft nach dem Bergbau

Am Hainer See existieren Planungen zur Entwicklung von touristischer Infrastruktur. Ein Schwerpunkt sind die ehemaligen Tagesanlagen des Tagebaus am Rand der Ortslage Kahnsdorf in exponierter Lage zwischen Kahnsdorf und Hainer See. Östlich dieses Gebietes entsteht die Lagune Kahnsdorf, die sich für die Anlage eines Hafens anbietet. Fast das gesamte Westufer des Hainer Sees soll, mit Ausnahme des Kippendamms zwischen Hainer und Kahnsdorfer See, für Erholungszwecke bereitstehen.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt liegt am Nordufer, wo ein Badestrand, eine Ferienhaus-siedlung und ein Campingplatz entstehen sollen. Darüber hinaus sind auf einer Landzunge am Nordufer weitere touristische Projekte geplant. Der Raum liegt unweit der Metropole Leipzig. Sein Haupteinzugsbereich dürfte neben Leipzig auch im Süden in Richtung Chemnitz liegen. Die künftig unmittelbar am Standort vorbeiführende A72 Leipzig-Chemnitz wird die ohnehin schon gute Erreichbarkeit aus beiden Richtungen noch verbessern.



Hainer See



Damm zwischen Hainer und Kahnsdorfer See



Überlaufanlage Hainer See

Im Kontext der Vielzahl von den im Raum Leipzig entstehenden neuen Seen, verfügt der Standort Witznitz mit seinem relativ frühen Flutungsende und bereits vorangeschrittenen Projekten über gute Chancen, sich zu einem Erholungsstandort mit hohem Bekanntheitsgrad zu profilieren. Die Entwicklung von Natur und Landschaft konzentriert sich vorrangig auf den Kahnsdorfer See. Durch eine Vernetzung der Bergbaufolgelandschaft mit den umgebenden Landschaftsstrukturen soll von Borna über den Speicher Witznitz sowie die Eula- und Wyhraue eine regionale Landschaftsachse zur Restauenlandschaft der Pleiße im Bereich Rötha-Böhlen wiederhergestellt werden. Aber auch das Haubitzer Becken sowie weitere Bereiche am Süd- und Ostufer des Hainer Sees sind für die Entwicklung von Natur und Landschaft reserviert.

Ideen und Projekte Hainer See

Der Hainer See bildet den zentralen Bereich des Standortes. Er ist der drittgrößte See des Leipziger Neuseenlandes. Am Hainer See soll es zwei Entwicklungsschwerpunkte für Erholung geben. Das sind zum einen der Südwestbereich um die Lagune Kahnsdorf und zum anderen das Nordufer südöstlich von Rötha. Die Entwicklungsabsichten für die Lagune östlich der Ortslage Kahnsdorf

zielen auf die Etablierung von wassersportlichen Angeboten. Dazu zählen ein Segelstützpunkt mit Bootshaus sowie ein ausgedehnter Badestrand. Am Nordufer des Sees soll neben klassischen touristischen Einrichtungen die Realisierung eines Großprojektes vorangetrieben werden. Darüber hinaus sind eine Ferienhaussiedlung und ein Campingplatz geplant. Außerdem soll eine Wasserskianlage entstehen. Der südöstliche Teilbereich des Hainer Sees, das Haubitzer Becken wird zu einem Landschaftssee entwickelt, an dem mit Ausnahme einer lokalen Badestelle, keine intensiven Erholungsnutzungen vorgesehen sind.

Kahnsdorfer See

Der westlich des Hainer Sees gelegene Kahnsdorfer See ist Bestandteil eines sich von Nord nach Süd erstreckenden Landschaftsverbundes. An den See schließen sich im Nordwesten der Stausee Rötha und im Süden bzw. Westen ausgedehnte Landwirtschafts- und Naturflächen an.

Verkäufe

- der Standort ist komplett vermarktet
- 1.071 ha Gewässerflächen mit Randbereichen an die WILL Wirtschaftsförderung Leipziger Land GmbH
- 724 ha Landwirtschaftsflächen an private Erwerber

Highlights

- Luftsportzentrum südlich des Sees
- Wassersport (Baden, Surfen, Segeln) am Nord- und Südwestufer (geplant)
- schwimmende Häuser, Bungalowdorf und Campingplatz im nördlichen Bereich (geplant)
- Lagune Kahnsdorf (geplant)



Bockwitz



Bockwitzer See

Räumliche Lage

- 30 km südlich von Leipzig
- am Ostrand der Stadt Borna
- A38 (Leipzig-Göttingen) in ca. 20 km und A72 (Leipzig-Chemnitz, geplant) in ca. 2 km Entfernung, B95 und B176 tangieren den Standort im Osten bzw. Norden
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Borna-Ost (1960-1985) und Bockwitz (1982-1992)

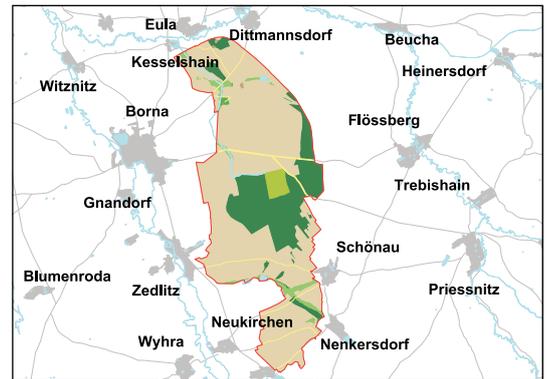
Wissenswertes

- Standortgröße: 1.474 ha
- Bockwitzer See:
Fläche 170 ha
Volumen 19 Mio. m³
Endwasserstand seit 2004
- Harthsee:
Fläche 86 ha
Volumen 5 Mio. m³
Endwasserstand erreicht

Der Standort Bockwitz zählt zwar zu den kleineren Bergbaufolgelandschaften im Südraum Leipzig, verfügt aber über beachtliche Ressourcen zur Entwicklung von Natur und Landschaft. Hier haben Flora und Fauna ein Refugium gefunden, in dem sich viele seltene Pflanzen- und Tierarten weitgehend ungestört entwickeln können. Die Natur- und Landschaftspotenziale machen diesen unverwechselbaren Standort zu einem Kleinod inmitten der ehemaligen Bergbaulandschaften Mitteldeutschlands.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Region östlich von Borna war Mitte des 19. Jahrhunderts außerordentlich dünn besiedelt. Durch den Bergbau selbst wurden später, mit Ausnahme des 1987 überbaggerten Vorwerkes Bockwitz, das dem Tagebau seinen Namen gab, keine Siedlungen beansprucht. Ansonsten war der Standort vor 150 Jahren von ausgedehnten Ackerflächen bedeckt, die nur sporadisch von Grünland oder Wald unterbrochen wurden. Der zentrale und der östliche Bereich des Standortes wurden von der Grossen Abtei tangiert, einer Waldfläche, an die wiederum im Norden das Grosse Fürsten Holz angrenzte. Westlich des Standortes floss die Wyhra vorbei.



Standort Bockwitz um 1846



Standort Bockwitz um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Bockwitz grenzt unmittelbar an die Kreisstadt Borna und besteht aus den ehemaligen Tagebauen Bockwitz und Borna-Ost, in welchen insgesamt vier Restseen mit teilweise unterschiedlichen Charakteristika entstehen.

Der Standort Bockwitz wird sich auf Grund seiner Nähe zu Borna und Leipzig sowohl für die Erholung als auch für den Naturschutz zu einem interessanten Raum entwickeln, der durch ein bereits ausgewiesenes Naturschutzgebiet und die Ökostation Birkenhain vor allem im Bereich der Umweltbildung ein eigenständiges Profil erlangt hat. Der Raum ist charakterisiert durch vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten für Natur und Landschaft. Seine differenzierten Landschaftsstrukturen mit Trocken- und Feuchtstandorten, Steilböschungsbereichen, Wasserflächen, Wald und Offenland bieten ideale Möglichkeiten für Natur und Artenschutz. Der Bockwitzer See ist das größte Gewässer des Standortes. Er wird hauptsächlich als Vorrang- bzw. Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft entwickelt, lediglich der Nordteil ist für Freizeit- und Erholungsnutzung vorgesehen. Hier soll ruhige Erholung möglich sein, welche die Naturbeschaffenheit des Gewässers berücksichtigt.



Ausgedehnte Waldflächen des Fürstenholzes



Uferböschung am Bockwitzer See



Sukzessionsflächen am Bockwitzer See

Ideen und Projekte Bockwitzer See

Der aus dem gleichnamigen, bis 1992 betriebenen Tagebau hervorgegangene Bockwitzer See östlich von Borna mit seinen beiden kleineren Nachbarn besticht weniger durch Größe als durch sein herausragendes Potenzial für Natur und Landschaft.

Der Bockwitzer See bleibt, wie der gesamte Standort, weitestgehend der Natur vorbehalten. Lediglich im Norden des Sees ist ein Strandbereich geplant und östlich davon wurde ein Aussichtspunkt mit Parkplatz errichtet. Die übrigen Uferbereiche sind reine Sukzessionsflächen, die der ungestörten Entwicklung von Flora und Fauna dienen. Der Bockwitzer See bildet mit seinen südlichen Nachbarn einen spannenden, kleinteiligen Raum mit einer Mischung aus Wasserflächen, Sukzessionsflächen und nicht bergbaulich beanspruchten Landflächen. Unter fachkundiger Betreuung durch die am Ort ansässige Ökologische Station Borna-Birkenhain konnten sich hier Biotopstrukturen zwischen Orchideenstandorten, Uferschwalbenkolonien und „Vogelinseln“ ausbilden, die im Leipziger Neuseenland ihresgleichen suchen. Geführte Wanderangebote bieten Interessenten beste Möglichkeiten zum Naturer-

leben, ohne wertvolle Lebensräume zu stören. Naturschutzverträgliche Wassersportangebote sollen am Nordufer etabliert werden. In jüngster Zeit zeigt sich der Bockwitzer See in auffallend türkisblauer Farbe, die auf Neutralisierungsmaßnahmen durch gezielte Sodaeinträge zurückzuführen ist. Im Osten grenzt das Waldgebiet des bis nach Flößberg reichenden Fürstenholzes unmittelbar an den See, der vom Aussichtspunkt an der B176 am besten zu überschauen ist.

Verkäufe

- 473 ha Naturschutzgebiet an die Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt
- 107 ha Harthsee mit angrenzenden Flächen an den Harthseeverein e. V.
- 250 ha Landwirtschaftsflächen an Agrarbetriebe
- 165 ha rekultivierte Forstflächen an einen Forstbetrieb und private Erwerber
- 5 ha Uferfläche an die Stadt
- 11 ha Entwicklungsflächen an die Stadt

Highlights

- Baden am Nordufer (geplant)
- Naturlehrpfad im nördlichen Bereich
- Wandern und Beobachten der Natur



Haselbach



Haselbacher See

Räumliche Lage

- 37 km südlich von Leipzig
- westlich der Stadt Regis-Breitingen
- B93 in ca. 3 km Entfernung
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Haselbach (1955-1977)

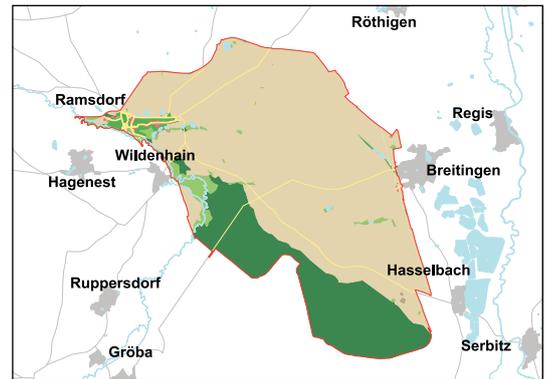
Wissenswertes

- Standortgröße: 1.209 ha
- Haselbacher See:
Fläche 334 ha
Volumen 25 Mio. m³
Endwasserstand seit 2002

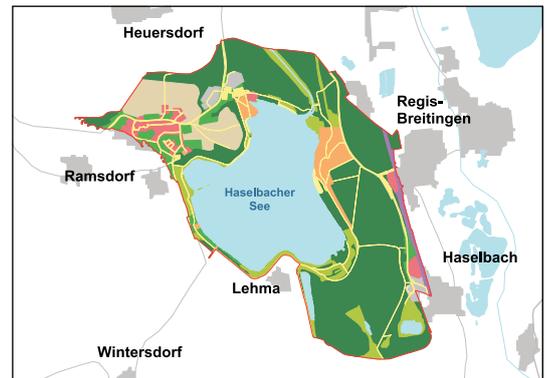
Der westlich der Stadt Regis-Breitingen gelegene Standort ist eine der kleinsten Bergbaufolgelandschaften im südlichen Teil des Mitteldeutschen Reviers. Der Haselbacher See bezieht seinen Reiz aus seiner idyllischen Lage zwischen den Orten Ramsdorf und Haselbach. Er ist eingebettet in ausgedehnte Waldflächen. Schon heute ist der Haselbacher See ein beliebtes Ausflugsziel.

Landschaft vor dem Bergbau

Das Gebiet des späteren Tagebaus war Mitte des 19. Jahrhunderts zu etwa drei Vierteln von Ackerflächen bedeckt. Im südwestlichen Teil des Raumes erstreckte sich der Cammerforst, eine der bedeutendsten Waldflächen südlich von Leipzig. Die einzige im Standortraum liegende Siedlung war damals wie heute das sächsische Ramsdorf, das auch durch den Bergbau nicht beansprucht wurde. Im westlichen Teil des Standortes verlief die Strecke der Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn von Leipzig über Altenburg nach Hof. Westlich des Standortes lagen zahlreiche kleine Seen und Teiche, die überwiegend auch heute noch vorhanden sind. Lediglich die Pleiße, die vor 150 Jahren noch durch Regis floss, wurde im Zuge des Aufschlusses des Tagebaus Borna nach Westen verlegt und trennt heute Breitingen von Regis.



Standort Haselbach um 1850



Standort Haselbach um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Der sich über die sächsisch-thüringische Grenze erstreckende Standort ist durch seine periphere Lage im Südraum Leipzig vor allem für Erholungssuchende aus dem Raum Chemnitz sowie seinem direkten Umfeld (Raum Altenburg/Zeit) als Freizeit- und Reiseziel interessant, wie sich bereits heute an einem Besucheraufkommen von bis zu 1.400 Badegästen an Spitzentagen zeigt. Bis 2001 war der See noch nicht offiziell zur Nutzung freigegeben, fand jedoch trotzdem schon großen Zuspruch.

Eine Studie prognostiziert dem Haselbacher See unter Berücksichtigung der Konkurrenzsituation durch bestehende und entstehende Seen sowie unter der Voraussetzung der Schaffung entsprechender Infrastruktur ein Besucherpotenzial von jährlich 485.000 Tagesbesuchern und 20.000 bis 25.000 Übernachtungen pro Jahr. Angesichts der im Vergleich mit den anderen Bergbaufolgelandschaften des Leipziger Südraums weniger günstigen Verkehrsanbindung und der mittelfristig entstehenden Konkurrenz durch größere und verkehrsgünstiger gelegene Seen dürfte der Einzugsbereich des Haselbacher Sees jedoch regional beschränkt bleiben, zumal hier keine überregional bedeutsamen Freizeiteinrichtungen vorgesehen sind. Der See ist als einer der ersten für eine Bade- und Erholungsnutzung verfügbar. Damit bestehen gute Chancen, die heutigen Besucher durch geeignete Maßnahmen langfristig an den See zu binden.



Ansegeln auf dem Haselbacher See



Naturflächen am Haselbacher See



Drachenfes am Haselbacher See

Aus den Vorgaben des Sanierungsrahmenplans und den Entwürfen der Flächennutzungspläne der Anliegerkommunen ergibt sich für den Haselbacher See eine Nutzung als Landschaftssee mit örtlich bzw. regional bedeutsamer Erholungsfunktion. Die Entwicklung von Freizeit- und Erholungsnutzungen (Baden, Kanu, Rudern, Segeln, Angeln und Tauchen) mit entsprechender Infrastruktur wird sich dem zu Folge auf das Nordwest- sowie das Südwestufer konzentrieren. Die im Sanierungsrahmenplan als Vorranggebiete für Erholung ausgewiesenen Strandzonen sollen als Badebereiche mit angrenzenden Liegewiesen und zweckentsprechender Infrastruktur gestaltet werden.

Die Entwicklung von Natur und Landschaft beinhaltet die gezielte Belassung von Sukzessionsflächen. Das betrifft zum Beispiel die südöstliche Randzone des Haselbacher Sees und die ehemalige Ausfahrt des Tagebaues am Kammerforst sowie länderübergreifende Vernetzungen durch Landschaftsverbünde.

Ideen und Projekte Haselbacher See

Der von zahlreichen Waldflächen umgebene Haselbacher See befindet sich in ausgesprochen reizvoller Lage. Durch den See verläuft die Landesgrenze zwischen Sachsen und Thüringen. Am Nordwest- und am Südwestufer des Sees sind lokale naturnahe Badestellen angelegt, die in der Saison stark frequentiert werden. Der östliche und südliche Teil des Sees und seines Umlandes sind Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft. Die zwischen Meuselwitz und Regis-Breitungen verkehrende Traditions-Kohlebahn erhöht die Anziehungskraft der gesamten Bergbaufolgelandschaft.

Verkäufe

- der Standort ist komplett vermarktet
- 200 ha Seefläche und angrenzende Bereiche im Freistaat Thüringen an die Gemeinde
- 313 ha Seefläche und angrenzende Bereiche im Freistaat Sachsen an den Anglerverband
- 85 ha Forstfläche im sächsischen Teil des Standortes an den Sachsenforst und private Interessenten

Highlights

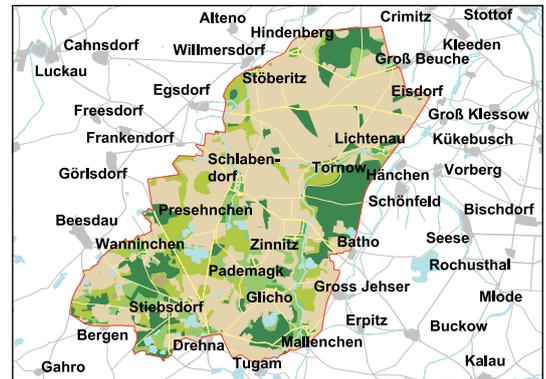
- Wassersport (Baden, Surfen, Tauchen, Segeln, Angeln) am Nord- und Südwestufer
- Wandern und Radfahren in angrenzenden Waldflächen
- Kohlebahn zwischen Regis-Breitungen und Meuselwitz



Schlabendorf-Nord/Süd



Drehnaer See im Standort Schlabendorf-Süd



Standort Schlabendorf um 1850



Standort Schlabendorf um 2010

Räumliche Lage

- 100 km südlich von Berlin
- zwischen Luckau, Lübbenau und Calau
- A13 (Berlin-Dresden) und A15 (Berlin-Cottbus) am Standort, B115 in 3 km Entfernung
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Schlabendorf-Nord (1959-1977) und -Süd (1975-1991)

Wissenswertes

- Standortgröße: 8.417 ha
- Schlabendorfer See: Fläche 556 ha Volumen 46 Mio. m³ Flutungsende voraussichtlich 2012
- Lichtenauer See: Fläche 326 ha Volumen 23 Mio. m³ Flutungsende voraussichtlich 2015
- Drehnaer See: Fläche 227 ha Volumen 13 Mio. m³ Endwasserstand seit 2008

Durch den Landschaftswandel, den Bergbau und Sanierung mit sich brachten, ist im Raum Schlabendorf eine Kulturlandschaft entstanden, die mit ihren vielfältigen Angeboten rund um Naturschutz, Kultur und Wassersport immer mehr Touristen in die Region lockt.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Bergbau war die Landschaft geprägt vom Wechselspiel von Wald und Offenflächen, von großen Ackerflächen und, bedingt auch durch die Vielzahl an Wasserläufen und Seen, von größeren Feuchtgebieten, die als Grünland für die Viehzucht genutzt wurden. Die Industrie kam erst durch den Bergbau in die Region. Die wenigen Städte, wie etwa Luckau und Calau, waren eher Ackerbürgerstädte und Verwaltungssitze. Durch den Braunkohlebergbau gingen eine ganze Reihe von Siedlungen verloren. Stossdorf, Tornow, Presehnchen, Pademagk, Wanninchen, Glichow und Stiebsdorf – alle diese Orte sind überbaggert worden.

Landschaft nach dem Bergbau

In den mehr als 30 Jahren des Braunkohlenbergbaus und der nachfolgenden Rekultivierung hat sich die Landschaft vollständig verändert. Im Zuge der Sanierung sind hier mehrere Tagebauseen entstanden, die sowohl der Erholungsnutzung, als auch dem Naturschutz dienen sollen. Charakteristisch sind die großen naturschutzrelevanten Bereiche mit umfangreichen Vernäsungsflächen und Sukzessionsgebieten. Ein bedeutender Teil dieser Areale ist bereits in das Eigentum der Heinz-Sielmann-Stiftung übergegangen. Die Bergbaufolgelandschaft ist gleichzeitig prägender Bestandteil des Naturparks „Niederlausitzer Landrücken“, dessen Verwaltung sich in Fürstlich Drehna befindet. Zentren der touristischen Entwicklung werden Fürstlich Drehna, Schlabendorf und Zinnitz sein. Im Mittelpunkt der Bemühungen der regionalen Akteure steht die großräumige Vernetzung der touristischen Potenziale der Region mit denen des Spreewaldes oder des Naturparks „Niederlausitzer Landrücken“. Der Standortraum bietet insgesamt gute Voraussetzungen für eine ruhige, naturorientierte Erholung.



Wasserschloss Fürstlich Drehna



Flutungsleitung am Drehnaer See



Marina Schlabendorf

Ideen und Projekte Kulturlandschaft Fürstlich Drehna

Fürstlich Drehna mit seinem historischen Ortskern, Wasserschloss und Park steht für die durch den Braunkohlenbergbau verloren gegangene und nun wiedergewonnene Kulturlandschaft. Hier ist es gelungen, nicht nur den zerstörten Park sondern auch das Gesamtensemble des Ortes in der historischen Formensprache wieder aufleben zu lassen.

Fürstlich Drehna entwickelt sich zu einem interessanten Kulturzentrum der Region, das immer wieder mit neuartigen, attraktiven Veranstaltungen, wie etwa dem Kunstsommer „Sinnlich Drehna“, Literarischen Spaziergängen oder der dreitägigen Festveranstaltung „Fürstlich Feiern“ im Rahmen der „IBA-Werkschau 2005“ zu überraschen weiß.

Schlabendorf am See

Die Situation der ehemaligen Bergbaugemeinde Schlabendorf südlich des Spreewaldes hat sich seit Einstellung des Bergbaus drastisch verändert. Sie liegt schon heute am Schlabendorfer See. Der See wird zukünftig im Mittelpunkt des Interesses für die Entwicklung einer vielfältigen touristischen Infrastruktur stehen. Der Ausbau eines Freizeithafens als Marina mitten im Ort sowie die Schaffung von Übernachtungsmög-

lichkeiten und die Errichtung einer Campingplatz-Anlage werden vorangetrieben. Damit soll in Abstimmung mit den regionalen Akteuren ein eigenständiges Profil der Bergbaufolgelandschaft Schlabendorf geschaffen werden.

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

Insgesamt über 3.000 ha umfasst „Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen“, in der nachhaltig für den Naturschutz gearbeitet wird. Dazu gehören die Tornower Niederung, der Lichtenauer See und der Stiebsdorfer See. Ein Verbindungskorridor schlägt die Brücke zu den Flächen des Schlabendorfer Sees und seines Umlandes. Nach dem Bergbau entstanden hier neue Landschaften, die es in dieser Form in Deutschland kaum noch gibt. Die großen unzerschnittenen Bereiche mit extrem nährstoffarmen Böden bieten einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt ein geschütztes Rückzugsgebiet. Die Naturlandschaft ist beispielhaft für die Schaffung neuer Landschaftsbilder ohne weitere Eingriffe durch den Menschen.

Als Projekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) steht Wanninchen exemplarisch für die ökologische Vielfalt der nachindustriellen Landschaften. Naturschutz und erholungsbezogene Nutzung lassen sich hier miteinander verbinden.

Verkäufe

- 692 ha Landwirtschaftsfläche an Landwirtschaftsbetriebe
- 325 ha Forstfläche an die Sielmannstiftung
- 1.916 ha Naturschutzflächen an die Sielmannstiftung
- 515 ha Gewässerflächen an Gemeinden und private Erwerber

Highlights

- Schlabendorfer See:**
- Wassersport (Baden, Segeln, Kanu fahren) am Nordostufer (geplant)
 - Wandern, Radfahren, Skaten
 - Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen
- Drehnaer See**
- Baden und Boot fahren
 - Motorcrossstrecke nördlich der Ortslage
 - Hotel im Wasserschloss „Fürstlich Drehna“ östlich des Sees



Seese-Ost/West



Bischdorfer See

Räumliche Lage

- ca. 100 km südöstlich von Berlin
- zwischen den Städten Calau, Lübbenau und Vetschau
- südöstlich des Autobahndreiecks Spree-wald (A13 /A15)
- auf Flächen der ehemaligen Tagebaue Seese-West (1962-1978) und Seese-Ost (1983-1996)

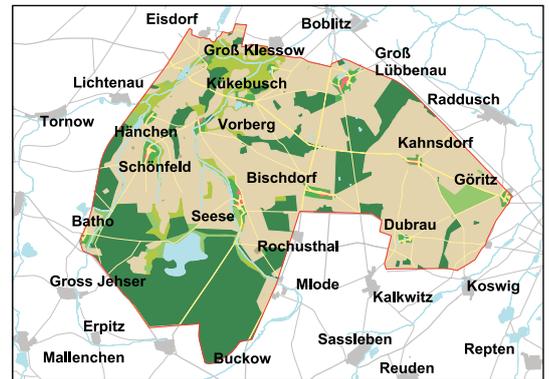
Wissenswertes

- Standortgröße: 5.795 ha
- Schönfelder See:
Fläche 140 ha
Volumen 8 Mio. m³
Endwasserstand seit 2008
- Bischdorfer See:
Fläche 255 ha
Volumen 19 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2012
- Kahnsdorfer See:
Fläche 70 ha
Volumen 2 Mio. m³
Grundwasserwiederanstieg voraussichtlich bis 2015

Die Bergbaufolgelandschaft Seese verfügt nach Beendigung der Sanierung über attraktive touristische und landschaftliche Höhepunkte. Südlich des Spreewaldes gelegen, bietet der Raum interessante Einblicke in die Siedlungs- und Bergbaugeschichte.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor der bergbaulichen Beeinflussung war das Gebiet mit Ausnahme der Höhe zwischen Dubrau, Bischdorf und Kahnsdorf sehr eben. Rund um die vielen kleinen Ortschaften wurde vor allem Ackerbau betrieben. Insbesondere in den von Bächen und Fließsen wie der Schrake und Kleptna sowie dem Göritzer und Vetschauer Fließ durchzogenen Gebieten, war eine reiche und vielseitige Landschaftsausstattung charakteristisch. Der Süden des Gebietes war dagegen durch ein sehr großes Waldgebiet, die „Buckower Heide“, geprägt. Der Raum war dünn besiedelt. Die Ortschaften Kükbusch, Seese, Vorberg und Kahnsdorf sind überbaggert worden. Die Ortschaft Dubrau wurde leer gezogen.



Standort Seese-Ost/West um 1850



Standort Seese-Ost/West um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Die alten Landschaftsstrukturen wieder herzustellen war nicht mehr möglich. Dafür wird der Raum heute, nach dem Abschluss der Sanierungsarbeiten, vor allem durch eine Vielzahl von neuen Seen, großen Waldgebieten und großflächigen Agrarbereichen bestimmt. In den nächsten Jahren entstehen mit dem Schönfelder See und dem Bischdorfer See zwei große Gewässer, die das Landschaftsbild vollständig verändern. Diese Seen werden unterschiedlichen Nutzungsansprüchen Rechnung tragen.

Am Bischdorfer See sind touristische Entwicklungen geplant, die auf Grund ihrer Nähe zum Spreewald und durch die Ansiedlung von Unternehmen im direkt an den See angrenzenden Gewerbegebiet durchaus regionale Bedeutung erlangen können. In anderen Bereichen, vor allem im Süden des Gebietes, sind weite Flächen dem Naturschutz gewidmet. Die natürlich gestalteten Seen, Vernässungsflächen und Fließgewässer werden zu Rückzugsbereichen für seltene Pflanzen und Tiere entwickelt. Einen hohen Stellenwert nimmt dabei vor allem die naturnahe Wiederherstellung der Kleptna-Niederung ein.



Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau



Kittlitzer und Schönfelder See

Ideen und Projekte Der Bischdorfer See

Im Jahr 2012 wird der Bischdorfer See voraussichtlich seinen endgültigen Wasserstand erreicht haben. In unmittelbarer Nachbarschaft zur bekannten Tourismusdestination Spreewald werden für diese Region gänzlich neue Angebote für vielfältige Aktivitäten entstehen. Hauptanziehungspunkt wird das geplante Wassersportzentrum sein. Am Ufer sollen ein lang gestreckter Strand und ein Campingplatz mit Restaurants und Geschäften für abwechslungsreiche Erholungsmöglichkeiten sorgen.

Die Slawenburg Raddusch

Die Slawenburg Raddusch ist als gemeinsames Projekt des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, des Amtes Vetschau, der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land und der LMBV entstanden. Dem Besucher eröffnet sich der Burgwall als Stätte der Ur- und Frühgeschichte im Gebiet der Sorben und Wenden. Der nunmehr hohle Wall beherbergt Ausstellungen zur Archäologie in der Niederlausitz sowie Konferenzräume und eine Gaststätte. Die Landschaft um die Burg lebt vom Kontrast zwischen dem kleinteilig gegliederten Spreewald und der Weite der Bergbaufolgelandschaft.



Beliebtes Ausflugsziel: die Slawenburg Raddusch

Der Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau

Die LMBV hat eine Reihe von bedeutenden ehemaligen Industriestandorten des Braunkohlenbergbaus saniert und als Lausitz-Industrieparks für eine industrielle bzw. gewerbliche Nutzung vorbereitet.

Der südlich des Spreewalddreiecks gelegene Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau eignet sich vor allem für die Ansiedlung von transportintensiven Unternehmen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Der Autobahnanschluss Kittlitz befindet sich direkt am Standort. Das nördlich gelegene Spreewalddreieck ist nur ca. 1,5 km entfernt und stellt die Verbindung zur A15 Richtung Cottbus und Polen her. Angesiedelt sind hier bereits Betriebe der Metallbearbeitung und des Stahlbaus.

Verkäufe

- 406 ha Landwirtschaftsfläche an Landwirtschaftsbetriebe
- 171 ha Forstflächen an private Erwerber
- 578 ha Gewässerfläche an Anrainerkommunen und einen privaten Erwerber
- 16 ha Gewerbebauflächen an private Investoren

Flächenangebote

- 8 ha Lausitz-Industriepark Kittlitz/Lübbenau
- 3 ha Gewerbegebiet Bischdorf, für gewerbliche Nutzung
- 70 ha Redlitzer See und Randflächen

Highlights

- Bischdorfer See
- Baden am Süd- und Südwestufer (geplant)
- Regattastrecke (geplant)
- Wassersportzentrum am Westufer (geplant)
- Slawenburg Raddusch



Klinge



Klinger See

Räumliche Lage

- 10 km östlich der Stadt Cottbus
- A15 (Berlin-Cottbus) in ca. 6 km und B97 in ca. 2 km Entfernung
- umfasst Flächen des aktiven Tagebaus Jänschwalde (aufgeschlossenen 1974)

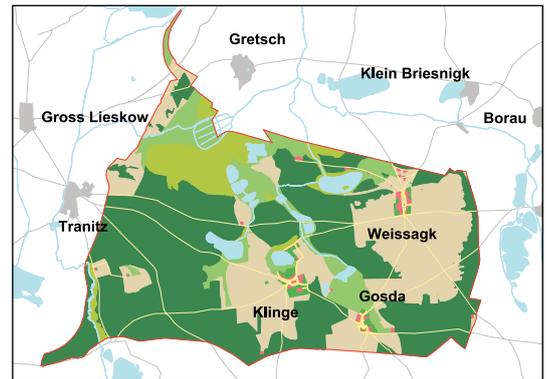
Wissenswertes

- Standortgröße: 2.493 ha
- Klinger See:
Fläche 320 ha
Volumen 100 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2021

Das kleine Dorf Klinge ist mit dem Bergbau verschwunden. Die Erinnerung daran bleibt jedoch mit der gleichnamigen Bergbaufolgelandschaft und dem Klinger See erhalten. Der neue Klinger See wird gemeinsam mit dem Cottbuser Ost-See die Landschaft zwischen Cottbus und Forst nachhaltig prägen.

Landschaft vor dem Bergbau

Im Gebiet existierte vor dem Bergbau eine abwechslungsreiche Landschaft, die durch ein Nebeneinander von weitläufigen Wald- und Ackerflächen rund um die Ortschaften geprägt war. Die Gegend zwischen Forst und Cottbus war insgesamt sehr dünn besiedelt. Forst war für die Bevölkerung wichtigstes Zentrum im Umfeld und bot Arbeitsplätze, insbesondere in der Textilindustrie. Dem Tagebau Jänschwalde musste unter anderem der Ort Klinge weichen. Mehr als 400 Menschen wurden damals umgesiedelt.



Standort Klinge um 1850



Standort Klinge um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Der Klinger See liegt etwa 10 km östlich von Cottbus in der Mitte zwischen der Lausitz-Metropole und der deutsch-polnischen Grenze. Die Liegenschaft unterscheidet sich von anderen Lausitzer Bergbaufolgelandschaften durch ihre Insellage. Erst mit der Beendigung des Bergbaus nordöstlich von Cottbus wird in ferner Zukunft der große Bruder des Klinger Sees, der Cottbuser Ost-See entstehen. Dieser wird zu einem der größten künstlichen Gewässer Deutschlands avancieren. Das südliche Areal befindet sich in Verantwortung der LMBV, der nördliche Teil wird unter Regie der Vattenfall Europa Mining AG saniert. Vor allem die Einbindung des Klinger Sees in großräumige natürliche Sukzessionsflächen in Verbindung mit den benachbarten aktiven Bergbauflächen prädestiniert den Standort für einen sanften Tourismus im Einklang mit der Natur. Gerade die Möglichkeiten für eine ruhige naturnahe Erholung machen das Besondere des Klinger Sees und seines Umfeldes aus. Dazu zählen sowohl der See selbst als auch der entstehende Grubenteich. Letzterer ist ein reiner Landschaftssee. Die touristische Nutzung des Standortes wird sich auf das Südufer des Sees konzentrieren. Dort entsteht das Erholungsgebiet Gosda/Klinge. Dieses Are-



Entstehender Klinger See von Osten



Restsockel am Klinger See



Raubrittertort am Südostufer

al wird seine Anziehungskraft vor allem aus den regionalen Besonderheiten entwickeln, wozu eine Erinnerungsstätte für die ursprüngliche Ortslage Klinge, ein Aussichtspunkt und die Gestaltung eines geologischen Grabungsfeldes zählen. Auch ein lokaler Badestrand und ein Campingplatz sind geplant.

Ideen und Projekte Entwicklungsgebiet Erholungszentrum Gosda/Klinge

Das Entwicklungsgebiet Erholungszentrum Gosda/Klinge befindet sich am Südufer des Klinger Sees. Der Südrand des Tagebaus wurde auf der gewachsenen südlichen Seite so gestaltet, dass eine Nutzung zur Erholung möglich ist. Im Zuge bereits vorliegender Planungen zur Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften wurden Ideen zur Anlage von touristischen Anziehungspunkten entwickelt. Neben einer geplanten Erinnerungsstätte mit Raubrittertort, Glockenturm und einem Hügelgrab sollen ein Badestrand am Klinger See sowie der Aussichtspunkt „Klinger Eiche“ geschaffen werden. Darüber hinaus soll ein geologisches Grabungsfeld mit dem Namen „Eem-Vorkommen Klinge“ gestaltet und ein Feuchtbiotop sowie eine Schutzhütte am Grabungsfeld gesichert werden. Die ersten drei Vorhaben sind bereits teilweise realisiert.

Die im Zusammenhang mit dem Eem-Vorkommen geplanten Maßnahmen sind insofern von besonderer Wichtigkeit, weil dieses Vorkommen der einzige noch zugängliche Fund in den sanierten Tagebaubereichen des Landes Brandenburg ist. Die Eem-Warmzeit, oft auch kurz Eem oder „Riß/Würm-Interglazial“ genannt, war die letzte Warmzeit vor der heutigen, seit etwa 11.700 Jahren anhaltenden Warmzeit des Holozäns.

Sie ist nach dem kleinen Fluss Eem in den Niederlanden benannt. Für das Entwicklungsgebiet gibt es seitens der Gemeinde weitere ergänzende Vorstellungen, wodurch die Attraktivität gesteigert werden soll. Das sind insbesondere die Errichtung eines Jugendfreizeitzentrums östlich des Sportplatzes Klinge mit Entwicklung und Errichtung eines „Informationszentrums Holz“ einschließlich der Holzverarbeitung sowie die Einbeziehung des Jugendzentrums in die Aufgaben der Feuerwehr des Ortes. Außerhalb dieses entstehenden Freizeitzentrums beabsichtigt die Gemeinde Wiesengrund, Ortsteil Gosda, das leer stehende Bahnhofsgebäude in eine regionale Tourismus-Informationsstelle umzugestalten. Die Räumlichkeiten sollen teilweise gewerblich genutzt und dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Verkäufe

- 933 ha Landwirtschaftsflächen an Landwirtschaftsbetriebe
- 349 Klinger See und Uferflächen an die Gemeinden
- 679 ha Forstflächen an private Erwerber
- 190 ha Betriebsfläche an einen privaten Erwerber

Flächenangebote

- 219 ha Forstflächen nördlich des Klinger Sees
- 411 ha Klinger See mit Randflächen

Highlights

- Baden am Südufer
- Erholungszentrum Gosda/Klinge im Süden des Sees
- Wandern und Radfahren



Gräbendorf



Gräbendorfer See mit Naturschutzinsel

Räumliche Lage

- ca. 20 km südwestlich von Cottbus
- A15 (Berlin-Cottbus) in ca. 8 km und B169 in ca. 7 km Entfernung
- Flächen des ehemaligen Tagebaus Gräbendorf (1979-1992)

Wissenswertes

- Standortgröße: 2.493 ha
- Gräbendorfer See: Fläche 457 ha
Volumen 93 Mio. m³
Endwasserstand seit 2007
- Insel im Gräbendorfer See: 54 ha

Der Standort Gräbendorf wird sich zu einem wichtigen Naherholungsgebiet für die Großstadt Cottbus entwickeln. Am Nordufer des Gräbendorfer Sees ist nach dem Bau eines schwimmenden Hauses, das als Tauschule dient, die Errichtung weiterer Häuser auf dem Wasser geplant.

Landschaft vor dem Bergbau

Bevor die Kohle Mittelpunkt des Interesses wurde, war im Raum Gräbendorf die typische Niederlausitzer Heide- und Teichlandschaft vorhanden. Kleinteilige Flächenstrukturen und eine intensive landwirtschaftliche Nutzung vor allem rund um die Ortslagen prägten das Landschaftsbild. Durch die sehr oberflächennahen Grundwasserstände verliefen in der Region zahlreiche Entwässerungsgräben. Die heutigen Fließe stammen fast alle aus vorbergbaulicher Zeit, ihr Verlauf hat sich jedoch teilweise geändert. Kennzeichnendes Merkmal war die große Anzahl ausgedehnter Teiche. Interessanterweise befanden sich dort, wo heute der Gräbendorfer See entstanden ist, mit dem Lug- oder Luch-Teich und dem Wergteich schon damals zwei große Gewässer. Einige der ehemaligen Orte sind im Zuge des Braunkohlenbergbaus von der Landkarte verschwunden bzw. haben sich deutlich verändert. An die Ortslage Gräbendorf



Standort Gräbendorf um 1850



Standort Gräbendorf um 2010

erinnert nur noch eine Kunstinstallation. Laasow wurde ebenso überbaggert und Laasow verlor wichtige Teile seines Gemeindegebietes.

Landschaft nach dem Bergbau

Nach dem Abschluss aller Sanierungsmaßnahmen wird der neu entstandene Gräbendorfer See mit seiner Insel das Gebiet prägen. Der See, der seinen Endwasserstand 2007 erreicht hat, wird vor allem für die Bewohner der Großstadt Cottbus, die nur 20 km entfernt ist, neue Möglichkeiten für aktive Erholung bieten.

Der See und seine Randbereiche sollen einer differenzierten Nutzung zugeführt werden. Während der nördliche und südwestliche Bereich des Sees für eine touristische Nutzung geeignet sind, bleiben größere Teile des Sees im Osten und Südosten dem Naturschutz vorbehalten. Wesentliche Vorzüge des Gräbendorfer Sees sind seine vergleichsweise frühzeitige Verfügbarkeit und verkehrsgünstige Lage. Letztere vereint die gute Erreichbarkeit mit einer relativen Abgeschiedenheit von den überregionalen Verkehrsachsen. Nicht zuletzt die Nähe zum Spreewald macht den Gräbendorfer See zu einem interessanten Ergänzungs- bzw. Alternativangebot in der regionalen Erholungslandschaft.



Kunstwerk von Ben Wargin „Die Wüste ist in uns“



Tauchschule

Ideen und Projekte Schwimmende Häuser

In Zukunft soll „schwimmende Architektur“ ein typisches Merkmal für die neu entstehenden Lausitzer Seen sein. Der Gräbendorfer See ist eines der ersten vollständig gefluteten Gewässer im Lausitzer Seenland. Die gute Wasserqualität, der feine Sandstrand und das eindrucksvolle Spiel der Wasserfarben zwischen türkis und tiefblau sind einzigartige Qualitäten, die ihn als Ausflugsziel immer beliebter machen. Das auf Pontons stehende Haus, das seit August 2006 auf dem Gräbendorfer See am Ufer der Gemeinde Laasow schwimmt, ist ein Modellvorhaben, um eine neue Architekturform auf dem Wasser in der Lausitz zu initiieren. Dieses erste, als Tauchschule genutzte Haus bildet den Auftakt für eine geplante Siedlung von bis zu acht schwimmenden Häusern. Somit entsteht am Gräbendorfer See ein touristischer Wirtschaftsbetrieb als wichtiges Initial der weiteren Entwicklung. Das Tauch- und Freizeitzentrum Laasow dient nicht nur als Basis für den Tauchsport, sondern auch für andere Freizeitaktivitäten wie Fahrradfahren, Skaten und Segeln.



Beachvolleyball am Gräbendorfer See

Naturschutz auf der Insel

Das geplante Naturschutzgebiet „Insel und Ostufer Gräbendorfer See“ stellt ein Komplexbiotop mit unterschiedlichen Standortverhältnissen dar. So sind in diesem Areal steile bis schwach geneigte Rohböden, eine meliorierte Plateaufläche, eine Insel, Hochgrasbestände, Trockenrasen, Zwischenbegrünungsflächen, Zwergstrauchheiden und Forstflächen anzutreffen. Die Insel ist aus der früheren Innenkippe entstanden. Am gewachsenen strukturreichen Ufer werden Teilbereiche wie in vorbergbaulicher Zeit vernässen und lokal devastierte Moorreste entstehen. Im geplanten Naturschutzgebiet sollen sich die Flächen in Teilbereichen natürlich, das heißt ohne menschliches Zutun, entwickeln.

Verkäufe

- 533 ha Seeflächen an drei Anliegerkommunen und den Naturschutzfonds Brandenburg
- 161 ha Landwirtschaftsflächen an Landwirtschaftsbetriebe
- 24 ha Forstflächen an private Erwerber

Highlights

- Wassersport (Baden, Tauchen, Segeln) am Nord- und Südwestufer
- schwimmende Tauchschule im nördlichen Bereich
- Ferienhaussiedlung im Süden (geplant)



Greifenhain



Altdöberner See

Räumliche Lage

- 30 km südwestlich von Cottbus
- östlich der Gemeinde Altdöbern
- A13 (Berlin-Dresden) in ca. 8 km und B169 in ca. 2 km Entfernung
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaues Greifenhain (1936-1994) und der Außenkippe Gräbendorf (1979-1992)

Wissenswertes

- Standortgröße: 5.182 ha
- Altdöberner See: Fläche 927 ha
Volumen 303 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2017

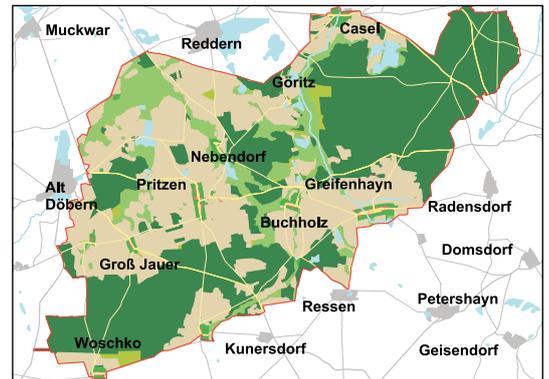
Rund um den Altdöberner See wird, geprägt durch die Hinterlassenschaften des Braunkohlenbergbaus, eine vielgestaltige Kulturlandschaft entstehen, die mit der Kunstlandschaft Pritzen schon jetzt über einen attraktiven Anziehungspunkt verfügt.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Region wurde durch ausgedehnte Waldflächen, wie z. B. „Die Große Heide“ und eine intensive landwirtschaftliche Nutzung vor allem rund um die Ortslagen charakterisiert. Kennzeichnend für die Landschaft waren weiterhin die vielen Fließse sowie die kleinen und großen Teiche. Wichtigster Ort war die Ackerbürgerstadt Altdöbern. Hier entwickelte sich über Jahrhunderte ein lokales Zentrum, in dem sich viele Handwerker und Kaufleute ansiedelten. Im Mittelpunkt stand das Barockschloss mit einer weiträumigen Parkanlage. Einige der kleinen Dörfer des Gebietes wurden durch den Bergbau in den letzten 60 Jahren in Anspruch genommen. Buchholz, Klein Jauer, Groß Jauer und Nebendorf sind vollständig verschwunden. In Altdöbern, Görnitz und Pritzen wurde eine ganze Reihe von Bewohnern umgesiedelt.

Landschaft nach dem Bergbau

Zusammen mit dem Standort Gräbendorf bildet die Bergbaufolgelandschaft Greifenhain heute eine der neun Landschaftsinseln der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land, wel-



Standort Greifenhain um 1850



Standort Greifenhain um 2010

che die landschaftliche Entwicklung der Region nach dem Bergbau anhand signifikanter Besonderheiten repräsentieren sollen. Die Abgeschiedenheit erhält durch das interessante Umfeld eine besondere Note. Kennzeichnend für den Raum ist die sehr abwechslungsreiche Landschaft mit Wäldern und vielgestaltigen Naturräumen. Der Altdöberner See wird voraussichtlich erst im Jahr 2017 seinen Endwasserstand erreichen und zukünftig einer der größten Seen der Lausitz sein. Das noch ferne Flutungsende des Altdöberner Sees lässt hier eine Zwischennutzung sinnvoll erscheinen, um die Veränderung der Landschaft erlebbar zu machen. Eine überregional bedeutende Besonderheit stellt ohne Zweifel der Künstlerort Pritzen dar. Er ist durch eine Vielzahl an LandArt-Objekten, das sanierte Bürgerhaus und die Kunstscheune, die schon heute zu einem Anziehungspunkt für Touristen und Kunstinteressierte geworden ist, einen Besuch wert.

Ideen und Projekte IBA-Projekt „Kunstlandschaft Pritzen“

Pritzen war 1992 bei Einstellung der Kohleförderung im Tagebau Greifenhain fast völlig entseidelt. Die letzten Reste des Ortes sollten eigentlich dem Tagebau weichen. Heute entwickelt Pritzen neues Leben, der Ort hat eine zweite Chance bekommen. Dabei spielt die intensive Beziehung zur Kunst eine bedeutende Rolle. Beeindruckende Zeugnisse des Dialogs zwischen Mensch und Natur sind die Ergebnisse zweier Europa-Bien-



Schloss Altdöbern



Halbinsel Pritzen

nalen, deren Kunstobjekte in und um Pritzen entstanden sind und neue, ungewöhnliche Formen der Landschaftsgestaltung präsentieren. Von den damals installierten 23 Kunstobjekten sind gegenwärtig noch 16 zu bewundern. Heute kümmert sich insbesondere der Kunstscheune Pritzen e. V. um die Gestaltung des Ortes. Das Bürgerhaus, die Kunstscheune und die noch sanierungsbedürftigen Nebengebäude der Kunstscheune stehen im Mittelpunkt der Bemühungen, hier einen außergewöhnlichen Ort mit Möglichkeiten für die unterschiedlichsten Interessengruppen, für Symposien, Proben, Konferenzen oder für Feste zu schaffen. Bestandteil der Planungen ist auch die Verwirklichung eines großen LandArt-Projektes auf der Altdöberner Seite des Sees, das einen Bogen zur Halbinsel spannen soll.

LandArt-Objekt „Die Hand“

Das nordwestliche Ufer des Altdöberner Sees bietet Platz für ein in der Lausitzer Bergbaufolgelandschaft einzigartiges Projekt. Dort ist eine Erdsulptur in der Form einer überdimensionalen menschlichen Hand geplant, die sich in Richtung der Halbinsel Pritzen öffnet. „Sie wächst aus dem Land heraus und umspannt die Zukunft“ lautet die Botschaft des Kunstwerkes in den Worten von Charles Jencks, der dieses zusammen mit dem Architekten Andreas Kipar entworfen hat. Inmitten einer parkähnlichen Landschaft, in der darüber hinaus verschiedene Gesundheits-, Erholungs- und Freizeitangebote offeriert werden



„Stonehenge“ am ehemaligen Tagebau Greifenhain

sollen, entstehen auf der Erdsulptur Aussichtspunkte, die einen Blick über den See bis nach Pritzen ermöglichen.

Zukunft auf der Kippe

Im Naturschutzgebiet „Sukzessionslandschaft Nebendorf“ zeigt sich, dass es auch ohne Zutun des Menschen möglich ist, Lebensstätten für wildlebende Tier- und Pflanzenarten entstehen zu lassen und langfristig zu sichern. In diesem ehemaligen Rohkippengebiet liegen trockene Hänge, wassergefüllte Senken, nährstoffarme offene Sandflächen und feuchtschattige Nordhänge auf engem Raum beisammen. Eine spezielle Flora und Fauna, die in der frequentierten Kulturlandschaft weitestgehend verdrängt und daher heute besonders gefährdet ist, hat sich hier angesiedelt. Diese gilt es auch in Zukunft zu bewahren. Im Rahmen der Sanierung wird das Terrain von weiteren Renaturierungsflächen umgeben. Flurgehölze, Hecken, kleinere Waldkomplexe, Baum- und Buschgruppen sowie Steinhaufen sind vorgesehen, um ein größeres und wirksames Biotopverbundsystem aufzubauen. Das Ziel ist eine stabile und ökologisch wertvolle Bergbaufolgelandschaft.

Verkäufe

- 1.005 ha Forstflächen an private Erwerber
- 322 ha Landwirtschaftsflächen an Landwirtschaftsbetriebe
- 161 ha Naturschutzfläche an den Naturschutzbund

Flächenangebote

- 1.200 ha Altdöberner See mit Uferbereich
- 75 ha ausgewiesene Windkraftfläche

Highlights

- Wassersport (Baden, Tauchen, Segeln) am Westufer und auf der Halbinsel Pritzen (geplant)
- Landschaftskunst rund um Pritzen
- touristischer Entwicklungsbereich am Westufer nahe Altdöbern



Lausitzer Seenkette



Lausitzer Seenkette mit dem Partwitzer See im Vordergrund



Standort Lausitzer Seenkette um 1850



Standort Lausitzer Seenkette um 2010

Räumliche Lage

- 140 km südlich von Berlin
- östlich der Stadt Senftenberg
- A13 (Berlin-Dresden) in ca. 11 km Entfernung, B96 und B169 am Standort
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Ilse-Ost/Sedlitz, Skado und Koschen (1926-1980)

Wissenswertes

- Standortgröße: 7.163 ha
- Sedlitzer See: Fläche 1.330 ha, Volumen 206 Mio. m³, Flutungsende voraussichtlich 2015
- Geierswalder See: Fläche 620 ha, Volumen 92 Mio. m³, Endwasserstand seit 2008
- Partwitzer See: Fläche 1.120 ha, Volumen 130 Mio. m³, Flutungsende voraussichtlich 2012

Das Lausitzer Seenland, dessen zentraler Teil die Lausitzer Seenkette ist, wird das neue Wassersportrevier der Lausitz. Durch die Etablierung einer Vielzahl von Angeboten in der größten künstlichen Seenlandschaft Deutschlands soll in der Lausitz eine Tourismusregion mit überregionaler Bedeutung entstehen.

Landschaft vor dem Bergbau

Das Landschaftsbild vor der bergbaulichen Inanspruchnahme, die im Senftenberger Revier schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann, war besonders geprägt durch landwirtschaftliche Nutzung in Siedlungsnähe und durch Viehweiden in den ausgedehnten Niedermoorstandorten. Östlich von Senftenberg erstreckten sich große zusammenhängende Waldgebiete, die mehrheitlich aus reinen Kiefernforsten bestanden. Die Ortschaften Skado, Groß Partwitz, Sorno und Rosendorf sowie Teile von Lieske und Sedlitz sind von der Landkarte verschwunden.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Lausitzer Seenkette umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Sedlitz, Skado und Koschen in Brandenburg und im Freistaat Sachsen. Insgesamt wurden mehr als 5.500 ha Landschaft vom Bergbau überformt. Wesentliches neues Merkmal der Landschaft werden die durch die Sanierung entstehenden

drei Restseen mit einer Gesamtwasserfläche von über 3.100 ha sein. Diese werden durch Kanäle schiffbar miteinander verbunden. Durch die Anbindung an den Ilse-See im Westen, an der Senftenberger See im Südwesten sowie an weitere Seen im Osten des Standortraumes entsteht hier bis 2017 die größte künstliche Seenlandschaft Deutschlands mit einer zusammenhängenden Wasserfläche von ca. 7.000 ha.

Die Lausitzer Seenkette ist gleichzeitig einer der Entwicklungsschwerpunkte der IBA Fürst Pückler Land. Bei Umsetzung der geplanten Projekte und der schrittweisen Entwicklung von Anlagen für den Erholungstourismus kann sich dieser Standortraum zu einem überregional bedeutsamen Tourismusstandort entwickeln.

Die Schaffung klar zugewiesener, gegeneinander abgegrenzter und mit allen Beteiligten abgestimmten Nutzungszonen für Erlebnistourismus und sanfte Erholung sowie von Bereichen für die ungestörte Entwicklung der Natur ist ein Mittel, die nachnutzungsorientierte Sanierung zielgerichtet durchzuführen und Planungssicherheit zu erreichen.

Ideen und Projekte Wasserlandschaft Sedlitzer See

Die Entwicklung einer neuen Wasserlandschaft kann am Sedlitzer See direkt beobachtet werden. Diese und das Spektrum an zukünftigen Nutzungen sollen im Rahmen der IBA mit mehreren Teilprojekten demonstriert werden.



Badewetter am Geierswalder See



Sornoer Kanal



Landmarke Aussichtsturm „Rostiger Nagel“ am Sornoer Kanal

Landmarke Lausitzer Seenland

Als Symbol für den Wandel der Bergbaulandschaft zu einer Seenlandschaft, aber auch als Orientierungs- und Aussichtspunkt wurde an der Mündung des Kanals vom Geierswalder See zum Sedlitzer See eine Landmarke errichtet. Das spektakuläre Bauwerk aus Stahl bietet aus einer Höhe von 29 m einen einzigartigen Blick über das Lausitzer Seenland.

Lagunendorf Sedlitz

Mit dem Lagunendorf soll eine neue Wohnsiedlung direkt am und auf dem Wasser entstehen. Ziel ist es, hohe gestalterische und ökologische Ansprüche an Städtebau und Architektur zu erfüllen sowie ein zukunftsweisendes energetisches Konzept zu realisieren.

Wassersportstützpunkt Sedlitzer See

Am Nordufer des Sedlitzer Sees beginnt bereits die Nutzung der großen Wasserfläche als Landeplatz für Wasserflugzeuge. Mit diesem Initial soll ein Standort entwickelt werden, der erste Nutzer bereits vor Erreichung des Endwasserstandes für den Wassersport im Lausitzer Seenland begeistert. Eine weitere Entwicklung mit Unterkünften und Gastronomie ist an der Südböschung denkbar.

Tourismus am Partwitzer See

Unter dem Namen „Aqua Terra Lausitz“ sind verschiedene touristische Projekte gebündelt, die am Partwitzer See realisiert werden könnten.

Als „Aqua Casa“ ist eine Ferienhaussiedlung angeordnet, mit der besondere Wohnformen angeboten werden sollen. Das Gebiet auf der Landfläche zwischen Sedlitzer See und Partwitzer See umfasst eine 30 ha große Freifläche, Waldbereiche sowie die angrenzenden Uferzonen. In der geschützten Bucht des Areals ist auch der Bau schwimmender Häuser geplant. Anfang Juni 2006 wurde bereits ein Haus in der südlich angrenzenden Hafenbucht als Referenzobjekt zu Wasser gebracht, das jetzt als Ferienwohnung dient.

Am nordöstlichen Ufer des Sees, südlich der geplanten Military-Reitanlage, befindet sich die zukünftige Hafenanlage des Partwitzer Sees. Der Standort bietet sich als idealer Ausgangspunkt für den Wassersportbetrieb am See und im gesamten Lausitzer Seenland an. Angrenzend ist ein Hotel im Stil eines historischen Vierseitenhofes vorgesehen.

Maritimes Zentrum Geierswalde

Die vielfältigen Projektplanungen beinhalten auch die Errichtung eines maritimen Zentrums am Geierswalder See. Dieses umfasst neben dem bereits in Betrieb befindlichen Segelhafen die Errichtung einer Wasserskianlage und den Bau von diversen Erholungs- und Beherbergungsanlagen.

Verkäufe

- 583 ha Forstflächen an private Erwerber
- 37 ha Naturschutzfläche an die Kommune
- 11 ha Uferfläche (Sonderbauflächen) an private Erwerber

Flächenangebote

- 20 ha Lagune Sedlitz
- 9 ha Nordstrand Sedlitzer See
- 60 ha „Aqua Casa“, Partwitzer See
- 65 ha Forstflächen

Highlights

- Maritimes Zentrum Geierswalde mit Hafen
- schiffbare Verbindungen
- Motorwassersport und Wasserlandeplatz für Flugzeuge auf dem Sedlitzer See (geplant)
- Lagune Sedlitz (geplant)
- Tourismusprojekt „Aqua Terra“ (geplant)



Ilse-Park



Flutung des Ilse-Sees

Räumliche Lage

- 140 km südlich von Berlin
- zwischen den Städten Großräschen und Senftenberg
- A13 (Berlin-Dresden)
- B96 am Standort
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Meuro (1960-1999), Meuro-Süd, Meurostolln und Marga sowie viele Flächen ehemaliger Standorte der Braunkohlenverarbeitung und des Altbergbaus

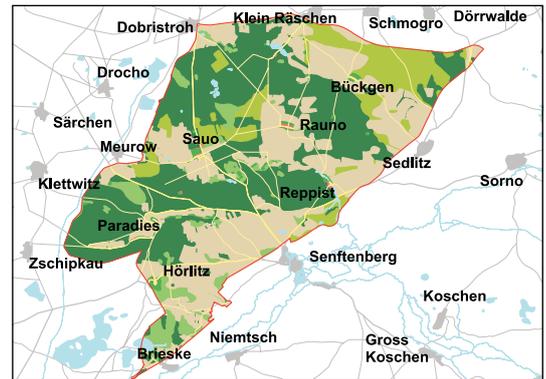
Wissenswertes

- Standortgröße: 5.900 ha
- Ilse-See:
Fläche 771 ha
Volumen 153 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2015

Die Bergbaufolgelandschaft Ilse-Park besitzt als IBA-Auftaktgebiet und westliches Tor zum Lausitzer Seenland eine besondere Funktion bei der Entwicklung der neuen, überregional bedeutsamen Tourismusdestination der Lausitz.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Region war vor dem Bergbau dünn besiedelt. Senftenberg spielte Mitte des 19. Jahrhunderts noch keine Rolle als Industriestandort. Mit der Forcierung des Braunkohlenabbaus sollte sich das relativ schnell und dauerhaft ändern. Der ständige Bedarf an Arbeitskräften führte zu einem verstärkten Zuzug und einer wesentlichen Ausweitung der Siedlungsgebiete. Bereits Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es im Bereich der Raunoer Hochebene zahlreiche Tief- und Tagebaue, in denen die Kohle aus dem 1. Lausitzer Flöz abgebaut wurde. Die Ortschaften Rauno, Reppist, Sao, Paradies und Bückgen sowie Teile von Großräschen und Sedlitz fielen dem Bergbau zum Opfer.



Standort Ilse-Park um 1850



Standort Ilse-Park um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Im Rahmen der Sanierung werden sich die Tagebaue in eine Kulturlandschaft mit hohem Freizeitwert verwandeln. Das Kernstück bildet der Ilse-See, auf dem unterschiedliche Nutzungen möglich sein werden. Die Tagebaulandschaft zwischen Großräschen und Senftenberg befindet sich noch in der Sanierung und damit in einem ständigen Transformationsprozess, der durch das ansteigende Wasser weiter an Dynamik gewinnen wird. Die durch den Braunkohlenbergbau entstandenen spezifischen Landschaftsformen sollen im Ilse-Park exemplarisch erhalten und durch bauliche Maßnahmen sogar überhöht werden. Schwerpunkt für die Entwicklung des Gesamtgebietes ist das Auftaktgebiet der IBA Fürst-Pückler-Land in Großräschen-Süd. In diesem Bereich wird auch das Zentrum für eine intensive Erholungsnutzung des Sees liegen.

Eine weitere Besonderheit des Standortes besteht in der Entwicklung hochwertiger Industrie- und Gewerbeflächen in den Lausitz-Industrieparks „Marga/Senftenberg“ und „Sonne/Großräschen“. Im Verbund mit den anderen Seen des „Lausitzer Seenlandes“ sowie durch den Sitz der IBA in Großräschen-Süd und den EuroSpeedway Lausitz besitzt der Standort Ilse-Park besonders große Entwicklungspotenziale. Der Ilse-See ist verkehrstechnisch exzellent über die B96 an die A13 angebunden und daher aus Dresden und Berlin gut und schnell zu erreichen.



See-Brücke vor den IBA-Terrassen



Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen



EuroSpeedway Lausitz

Obwohl der Endwasserstand des Ilse-Sees erst in einigen Jahren erreicht sein wird, entwickelt sich der Standort schon heute zu einer markanten touristischen Destination mit vielfältigen Attraktionen.

Ideen und Projekte Großräschen – Stadt am See

Im Süden Großräschens entsteht ein neuer Stadtteil am zukünftigen See. Dieser Bereich ist das Auftaktgebiet der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Die sanierte Seestraße verbindet das historische Stadtzentrum mit dem künftigen Ilse-See. Um den bereits in seiner Grundform erkennbaren Stadthafen wird ein Gebiet für Freizeit und Erholung entstehen. Außerdem sind zwei Wohnsiedlungen in attraktiver Lage zum See, ein Ferienhausgebiet am Hafen und ein Campingplatz im östlichen Bereich des Nordufers geplant. Von dem Ausstellungsgebäude „IBA-Terrassen“ führt der Weg zur „Allee der Steine“ mit dem Aussichtspunkt „Victoriahöhe“ am Standort der gleichnamigen ehemaligen Brikettfabrik. Der über einen halben Kilometer lange Spazierweg ist mit mehrseitiger Baum- und Strauchpflanzung gefasst und zeigt Findlinge in künstlerischen Inszenierungen. Eine aus dem Ausleger eines Tagebaugroßgerätes gebaute „Seebrücke“ führt schon heute auf die geplante Wasserfläche hinaus. Die IBA-Terrassen, die zugleich als Besucherzentrum fungieren, sind mittlerweile ein überregional bekannter Veranstaltungsort.

Naturgebiet Ilseweiher/Meurosee

Areale des ehemaligen Tagebaus Meuro sind an anderer Stelle bedeutsame Entwicklungsflächen für die Natur, insbesondere für den Vogelschutz. Sie bilden zudem einen wichtigen Baustein im überregionalen Biotopverbund.

In enger Abstimmung mit der LMBV und in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften (FIB) e. V. wird der Abschlussbetriebsplan, beispielsweise bei der naturschutzgerechten Oberflächengestaltung der Gewässerufer am Ilseweiher und in der Raunoer Senke umgesetzt. Der NABU Regionalverband Senftenberg hat die Betreuung der Flächen übernommen. Am Ilseweiher wird zunächst die ungesteuerte Sukzession in den kommenden Jahren beobachtet. Auf Basis des Monitorings wird ein Konzept zur Flächenentwicklung aufgestellt. Langfristig sollen die Wacholderbestände erhalten und Rohbodenstandorte geschaffen werden. Zudem wird an einem abgestimmten Konzept für zukünftige Wegeverläufe und Aussichtspunkte gearbeitet.

Solarpark Senftenberg

Südwestlich des Ilse-Sees befinden sich mit den Solarparks Senftenberg I - III mehrere Projekte in Vorbereitung, welche für den energetischen Wandel in der Region stehen. Das Plangebiet umfasst ca. 400 ha, wovon mehr als 250 ha bebaut werden sollen.

Verkäufe

- 709 ha an Landwirtschaftsbetriebe
- 636 ha Forstflächen an private Erwerber
- 501 ha Naturschutzfläche an Naturschutzfonds Brandenburg

Flächenangebote

- 31 ha Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen
- 35 ha Lausitz-Industriepark Marga/Senftenberg
- 558 ha Forst- und Naturflächen
- 16 ha Jugendcamp am Ilse-See

Highlights

- Wassersport (geplant)
- Entwicklungsgebiet Großräschen-Süd (geplant)
- IBA-Terrassen und Stadthafen
- „Jugenddorf“ (geplant)
- EuroSpeedway Lausitz
- schiffbare Verbindung zum Sedlitzer See (geplant)



Lauchhammer



Bergheider See mit F60 im Hintergrund

Räumliche Lage

- 140 km südlich von Berlin
- zwischen den Städten Finsterwalde, Lauchhammer und Senftenberg
- A13 (Berlin-Dresden) in ca. 2 km und B96 in ca. 4 km Entfernung
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Koyne, Kleinleipisch, Klettwitz und Klettwitz-Nord (1910-1992)

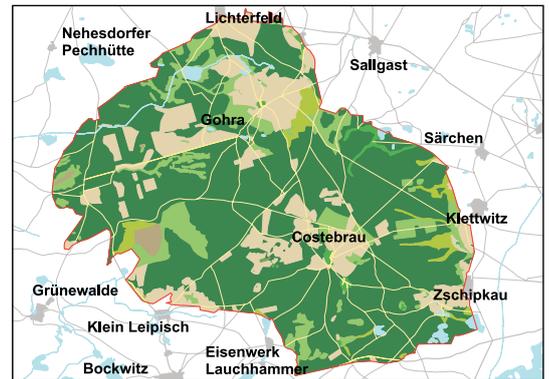
Wissenswertes

- Standortgröße: 9.023 ha
- Bergheider See:
Fläche 320 ha
Volumen 36 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2012
- Grünhauser See:
Fläche 59 ha
Volumen 2 Mio. m³
Grundwasserwiederanstieg voraussichtlich bis 2012
- Naturschutzgebiet Grünhaus

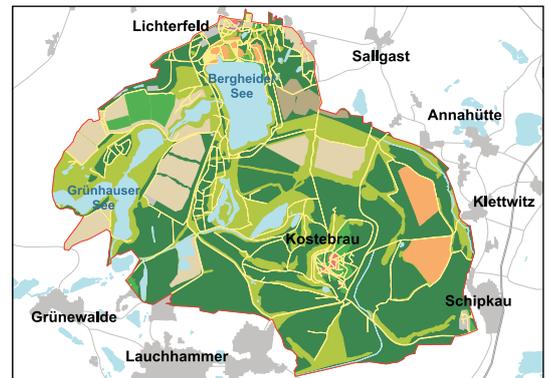
Die Bergbaufolgelandschaft nördlich von Lauchhammer besteht durch die Symbiose von technischen Meisterwerken der Vergangenheit und Zukunft. Der entstehende Bergheider See bildet nicht nur die Kulisse für die zum Besucherbergwerk umgebaute ehemals größte Abraumförderbrücke der Welt, sondern wird auch zum Medium eines beeindruckenden Beispiels moderner schwimmender Architektur.

Landschaft vor dem Bergbau

Die Region war vor dem Bergbau relativ dünn besiedelt. Zum vorbergbaulichen Landschaftsbild gehörten Feucht- und Teichgebiete, durchzogen von vielen kleinen Bächen und Gräben. Vor allem aber war die Landschaft geprägt durch ausgedehnte Waldgebiete. Das Königliche Forstrevier Grünhaus war im 19. Jahrhundert eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete der Region. Die vorbergbauliche Landnutzung war daneben durch Ackerflächen geprägt, die sich vor allem im Umfeld der Siedlungen befanden. Der Braunkohlenbergbau hat im Raum Lauchhammer eine lange Geschichte, hier begann der Abbau der Braunkohle schon im 18. Jahrhundert. Besonders das Gebiet nördlich des heutigen Lauchhammer wurde dabei vollständig überformt. Die Ortschaften Grünhaus, Bergheide sowie Teile von Schipkau, Klettwitz, Kostebrau und Lichterfeld wurden durch den Tagebaubetrieb überbaggert.



Standort Lauchhammer um 1850



Standort Lauchhammer um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Mehr als 9.000 ha Land wurden nördlich von Lauchhammer bergbaulich in Anspruch genommen. Hier ist im Zuge der Sanierung der ehemaligen Tagebaue Koyne, Kleinleipisch, Klettwitz und Klettwitz-Nord eine vielfältig nutzbare Kulturlandschaft mit einem besonders hohen Anteil an naturschutzrelevanten Flächen entstanden. Weite Areale der ehemaligen Tagebaulandschaft werden der natürlichen Sukzession überlassen. Die Fläche des Naturschutzgebietes „Grünhaus“ konnte dadurch beträchtlich erweitert werden. Aus den ehemaligen Restlöchern werden so einzigartige Rückzugsgebiete für Flora und Fauna, welche die Regenerierung des Naturhaushaltes fördern.

Eine weitere wichtige Besonderheit der Bergbaufolgelandschaft Lauchhammer ist die Errichtung mehrerer Windparks auf den Kippenhochflächen im Osten und Nordosten des Standortes. Der Bergheider See wird sich zu einem touristischen Zentrum entwickeln. Neben dem nördlich des Sees gelegenen Besucherbergwerk F60 werden Teile des Sees einer wassertouristischen Nutzung zugänglich gemacht. Wesentliches Merkmal der Region wird die durch ein touristisches Wegesystem erschlossene, sich wandelnde Landschaft sein, die sich im Laufe der nächsten Jahrzehnte von einer Offenlandschaft zu einer neuartigen Kulturlandschaft verändern wird.



Vision schwimmendes Erlebniszentrum



Naturparadies Grünhaus



Rockkonzert an der Abraumförderbrücke F60

Ideen und Projekte Vergangenheit und Zukunft am Bergheider See

Der Bergheider See wird der größte See des Gebietes sein. Am Nordufer des Sees sollen gastronomische Einrichtungen, Ferienwohnungen, ein Campingplatz und eine Hafenanlage errichtet werden. Als Naherholungsstandort für die Städte Finsterwalde und Lauchhammer bieten sich hier gute Entwicklungsmöglichkeiten. So hat sich die ehemalige Abraumförderbrücke F60 zu einer touristischen Attraktion entwickelt und wird – ähnlich wie der Eiffelturm für Paris – zum Wahrzeichen für die Lausitz. Das IBA-Projekt F60 schlägt sinnbildlich eine Brücke zwischen der traditionsreichen industriellen Vergangenheit der Lausitz und einer neu zu gestaltenden Zukunft. Diesem Gedanken soll auch das in Form einer aufgehenden Sonne geplante, auf dem Bergheider See schwimmende Erlebniszentrum Rechnung tragen. Das architektonisch und funktional visionäre Bauwerk kann in einen spannenden Dialog mit der postindustriellen Landschaft treten.

Die mit jährlich vielen Attraktionen und Events verbundene Zwischennutzung des Standortes um die F60 bietet einmalige Voraussetzungen für die Verfolgung des Landschaftswandels. Damit kann sich der Standort schon heute als touristisches Zielgebiet etablieren. Diese Potenziale stellen eine interessante Synergie zu den übrigen touristischen Nutzungen dar. Die weitläu-

figen Landschaften des Standortes sind für einen sanften Wander- und Radtourismus geradezu prädestiniert.

Das Naturschutzgebiet Grünhaus

Mit seinen fast 1.600 ha bietet das Naturschutzgebiet Grünhaus der NABU-Stiftung breiten Raum für gefährdete Tiere und Pflanzen, die sich in abwechslungsreichen Offenlandschaften ohne Eingriffe des Menschen entwickeln können. Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten finden hier Lebensbedingungen, die in der sonst stark besiedelten Kulturlandschaft rar geworden sind: Die riesigen Abraumkippen werden nicht durch Straßen zerschnitten. Die Kippenböden sind nährstoff- und schadstoffarm, wie es in Deutschland nur noch ganz selten anzutreffen ist. Faszinierend ist die hohe Vielfalt an unterschiedlichsten Standorten, die oft auf kleinstem Raum wechseln. Hier formen noch Naturkräfte wie Wind, Regen und aufsteigendes Grundwasser dynamisch eine Landschaft. Viele stark gefährdete Arten finden deshalb auf Jahrzehnte hinaus ideale Lebensräume. Unter der Obhut der NABU-Stiftung verwandelt sich der stillgelegte Tagebau südlich von Finsterwalde zu einem Naturparadies.

Verkäufe

- 719 ha an Landwirtschaftsbetriebe
- 1.081 ha Forstflächen an private Erwerber
- 1.991 ha an NABU-Stiftung und Naturschutzfonds Brandenburg
- 481 ha Windkraftflächen an private Erwerber
- 623 ha Bergheider See an die Kommune

Flächenangebote

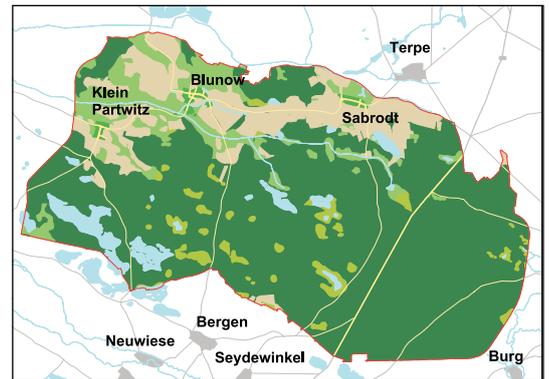
- 8 ha Lausitz-Industriepark Lauchhammer
- 671 ha Energiewaldflächen bei Kostebrau

Highlights

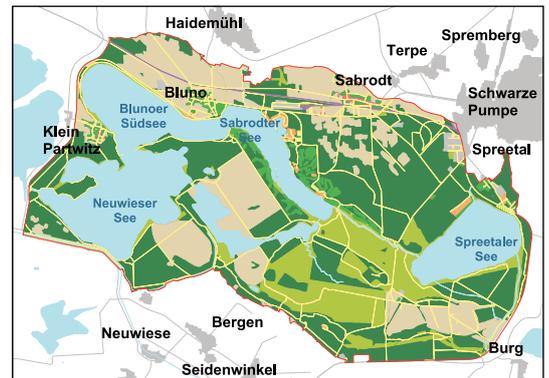
- Wassersport (geplant)
- Besucherbergwerk „Abraumförderbrücke F60“
- Ferienhaussiedlung, Campingplatz (geplant)
- schwimmendes Erlebniszentrum (geplant)



Bluno/Spreetal



Standort Bluno/Spreetal um 1850



Standort Bluno/Spreetal um 2010

Sabrodtter See, Blunoer Südsee und Neuwieser See

Räumliche Lage

- zwischen den Städten Senftenberg, Hoyerswerda und Spremberg
- A13 (Berlin-Dresden) in ca. 20 km Entfernung
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Bluno (1953-1975), Spreetal (1908-1991) und Spreetal-Nordost (1978-1991)

Wissenswertes

- Standortgröße: 7.511 ha
- Blunoer Südsee:
Fläche 350 ha
Volumen 64 Mio. m³
- Neuwieser See:
Fläche 632 ha
Volumen 56 Mio. m³
- Sabrodtter See:
Fläche 136 ha
Volumen 27 Mio. m³
- Spreetaler See:
Fläche 314 ha
Volumen 97 Mio. m³
- Bergener See:
Fläche 133 ha
Volumen 3 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2015

In der Mitte des Lausitzer Seenlandes entwickelt sich eine Landschaft mit einem breit gefächerten touristischen Angebot: Speedbootrennen, Ausritte und Golfturniere in einzigartiger Umgebung oder rustikales Campingvergnügen – das Unverwechselbare und die große Vielfalt werden gleichermaßen die Zukunft des Standortes prägen.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Bergbau war die außerordentlich dünn besiedelte Landschaft durch das große Waldgebiet „Königlich Hoyerswerdaer Forst“ geprägt. Nur im Norden gab es mit Klein Partwitz, Bluno und Sabrodt nennenswerte Siedlungen. Im Gebiet des Unteren und des Oberen Landgrabens wurden die feuchten Grünlandflächen als Weideland genutzt. Zum vorbergbaulichen Landschaftsbild gehörten aber auch Feucht- und Teichgebiete im Südwesten des Standortraumes. Die Seengebiete mit ungewöhnlichen Namen, wie etwa Hallezenz oder Unter Sallusch, waren durchzogen von einer Vielzahl von kleinen Bächen und Gräben. Vor allem aber war die Landschaft charakterisiert durch ausgedehnte Waldgebiete.

Landschaft nach dem Bergbau

Die Bergbaufolgelandschaft Bluno/Spreetal wird zukünftig vor allem durch die entstehenden Gewässer unterschiedlicher Größe und Nutzungsziele geprägt. Dazu zählen der Blunoer Südsee, der Neuwieser See, der Sabrodtter See und der Spreetaler See. Der Standortraum ist ein wesentlicher Bestandteil des Lausitzer Seenlandes. Der Raum Bluno/Spreetal soll sich als vielfältiges Landschafts- und Naturerlebnis zu einem überregional bedeutsamen Tourismusgebiet entwickeln. Wassersportliche Aktivitäten sind auf allen großen Seen im Areal möglich. Durch die Schaffung einer schiffbaren Verbindung mit dem benachbarten Partwitzer See wird der Standort in ein rund 50 km² großes, bis zum Ilse-See reichendes Wassersportrevier eingebunden. Der Raum wird hervorragende Möglichkeiten für Wasserwanderungen und Bootsrundfahrten bieten. Entsprechende Bootsanleger und Wasserwanderstationen sind vorgesehen. Die kleineren Seen zwischen Neuwieser und Sabrodtter See sollen nur von Kanus und Ruderbooten genutzt und für den Motorbootverkehr gesperrt werden. Im gesamten Wassersportrevier bestehen günstige Bedingungen für Segler. Im Umfeld der entstehenden Seen sind verschiedene, teilweise ambitionierte touristische Projekte geplant, die bereits bestehende Angebote ergänzen sollen. Nicht zuletzt bieten große Areale der Bergbaufolgelandschaft zusammen mit Flächen im Raum Lauta/Laubusch die Kulisse für die Verwirklichung



Przewalski-Pferde in Terra Nova



Damm zwischen Blunoer Süd- und Sabrodter See

eines einmaligen ambitionierten Naturschutzvorhabens, des Naturschutzgroßprojektes Lausitzer Seenland.

Ideen und Projekte Schwimmendes Hotel Bluno

Was bislang noch eine Idee ist, könnte ein weiteres Highlight der Seenkette sein. Mit einem schwimmenden Hotel wird die Themenpalette der schwimmenden Architektur erweitert. Als geeigneter Standort bietet sich die Wasserfläche südlich des Ortes Bluno an. Hier könnte das Hotel mit Bezug zu einer landseitigen Seebrücke stehen.

Erlebniswelt Lausitzer Seenland

Das Konzept des Projektes spiegelt sich im Namen wider. Es handelt sich um eine touristische, beherbergungsorientierte Ferienanlage mit differenzierten Angeboten. Der wichtigste Bestandteil des Gesamtprojektes sind die verschiedenen Hotelangebote: Wellness- & Golf Hotel, zwei Club-Hotels sowie Ferienhausquartiere. Dadurch werden als Hauptzielgruppen Kurz-, Familien- und Golfurlauber angesprochen. Die Sport- und Freizeitmöglichkeiten werden bemerkenswert vielfältig sein: Wassertourismus, Golf auf vier unterschiedlich anspruchsvollen Golfplätzen in einer unverwechselbaren Erlebniswelt.



Aussichtspunkt am Spreetaler See

Wassersportzentrum Spreetal

Mit der Spezialisierung auf Motorwassersport besitzt der Spreetaler See ein Alleinstellungsmerkmal im Lausitzer Seenland. Schnelle und größere Motorboote sollen im Freizeitsport, aber auch bei internationalen Sportveranstaltungen zum Einsatz kommen. Diese Ausrichtung schränkt andere Nutzungsmöglichkeiten des Sees stark ein. Eine begrenzte Strand- und Badeaktivität rundet das Angebot bereits hinreichend ab.

Terra Nova – Neue Erde

Terra Nova – das ist die behutsame Symbiose zwischen Ökologie und Landwirtschaft. Das 1.200 Hektar große Areal wurde Heimat für verschiedene, vom Aussterben bedrohte Wildtierarten. Neben Auerochsen, Galloway-Rindern, Fjord-Pferden und Jacobschafen weiden auf den Flächen auch die seltenen Przewalski-Pferde. Die schulterhohen Tiere mit dem sandfarbenen Fell sind die letzten lebenden Urahnen der heutigen Pferderassen. Auf der ganzen Welt gibt es nur noch rund 1.400 Exemplare. 17 von ihnen leben zwischen Spremberg und Hoyerswerda – auf der Wildtierfarm von Terra Nova.

Verkäufe

- 849 ha Forstflächen an einen staatlichen Forstbetrieb
- 835 ha an einen Agrarbetrieb
- 658 ha Naturschutzflächen an die Lausitzer Seenland gGmbH, Erweiterungsfläche 427 ha
- 60 ha Forstflächen an private Erwerber
- 40 ha Gewerbe- und andere Flächen an die Gemeinde Elsterheide

Highlights

Blunoer Südsee, Neuwieser See und Sabrodter See:

- Wassersport (geplant)
- Erlebniswelt Lausitzer Seenland (geplant)
- schiffbare Verbindung zum Partwitzer See

Spreetaler See:

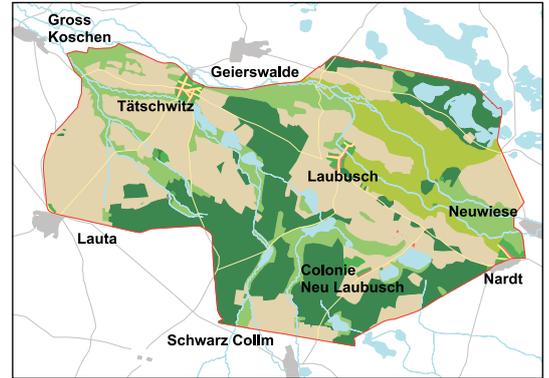
- Wassersportzentrum (geplant)
- Motorwassersport (geplant)



Laubusch



Erika-See am südlichen Rand des Lausitzer Seenlandes



Standort Lauta/Laubusch um 1850



Standort Lauta/Laubusch um 2010

Räumliche Lage

- nordwestlich der Stadt Hoyerswerda
- A13 (Berlin-Dresden) in ca. 20 km Entfernung, B96 am Standort
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Laubusch (ehemals Erika, 1913/1917-1962)

Wissenswertes

- Standortgröße: 3.775 ha
- Erika-See:
Fläche 180 ha
Volumen 8 Mio. m³
Endwasserstand seit 1970
- Kortitzmühler See:
Fläche 28 ha
Volumen 1 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2010
- Lugteich:
Fläche 96 ha
Volumen 3 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2010

Die Bergbaufolgelandschaft Lauta/Laubusch nimmt innerhalb des Lausitzer Seenlandes eine gewisse Sonderstellung ein, da hier der aktive Bergbau bereits Mitte des 20. Jahrhunderts eingestellt wurde. Auf Grund ihrer Lage kann sich die Bergbaufolgelandschaft Lauta/Laubusch mit interessanten Komplementärangeboten zum südlichen grünen Tor des Lausitzer Seenlandes entwickeln.

Landschaft vor dem Bergbau

Im Gebiet existierte vor dem Bergbau eine vielfältig strukturierte Landschaft mit artenreichen Feuchtgebieten und einer kleinteiligen, abwechslungsreichen Feld-, Wald- und Wiesenlandschaft. In den südlichen Gebieten gab es sandige Ebenen, auf denen lichte Kiefernwälder das Bild prägten. Die Siedlungsdichte in diesem Gebiet war sehr gering. Durch die Regulierung der Schwarzen Elster zwischen 1848 und 1854 wurde das karge Ackerland größtenteils in Forstland umgewandelt und mit Kiefern bestockt. Es entstand hier schon im 19. Jahrhundert eine ausgeprägte Kiefern-Monokultur. Lauta entwickelte sich seit 1846, bedingt durch den einsetzenden Bergbau und vor allem durch den Bau des Aluminiumwer-

kes, von einem kleinen Heidedorf zu einer Industriegemeinde. Vom Tagebau wurden insgesamt fünf Ortschaften überbaggert: Neu Laubusch, Hammermühle, Buschmühle, Biervoschitz und das Dorf Laubusch.

Landschaft nach dem Bergbau

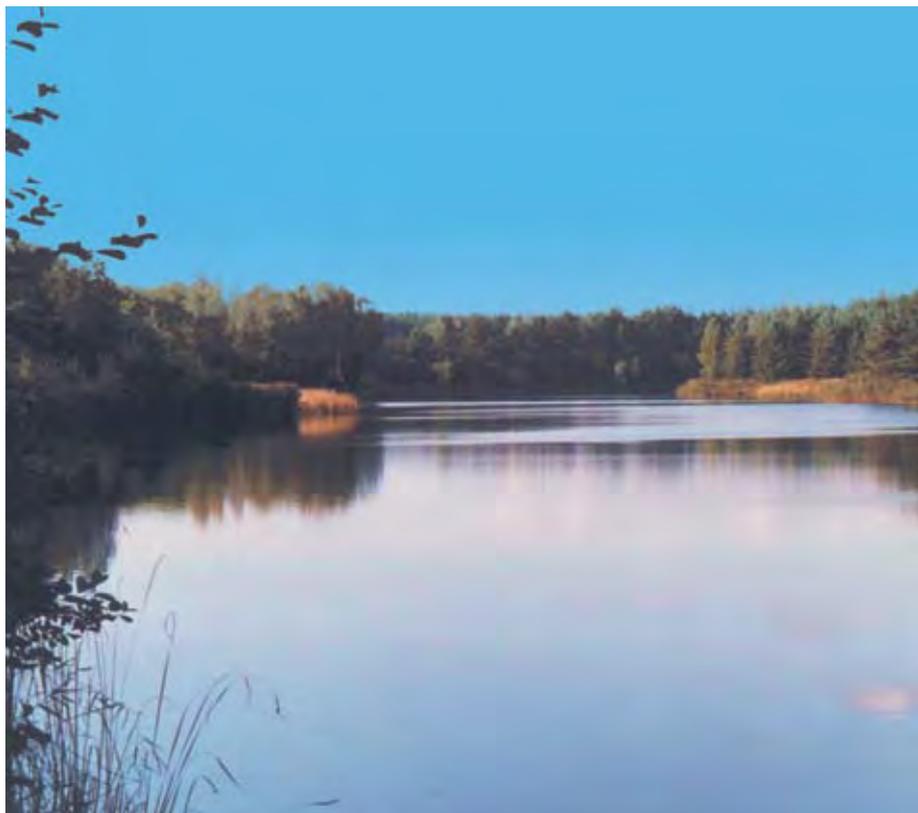
In der Bergbaufolgelandschaft Lauta/Laubusch entstehen mehrere Gewässer unterschiedlicher Größe und Nutzungsziele. Im Einzelnen sind das der Erika-See, der Lugteich und der Kortitzmühler See. Im Standortraum soll ein klein dimensioniertes Angebot für ruhige Erholung und sanften Tourismus mit zwei Entwicklungsgebieten am südöstlichen Erika-See, vor allem für die Naherholung der ansässigen Bevölkerung, entstehen. Baden und Angeln konzentrieren sich auf den östlichen Bereich des Erika-Sees. Einen weiteren Schwerpunkt des Raumes um Lauta und Laubusch wird der Radwandertourismus bilden. Auf gut ausgebauten Straßen und Radwegen lassen sich ausgedehnte Touren zu den nahen und fernen Zielen der Umgebung unternehmen. Neben den landschaftlichen Reizen bietet der Raum auch interessante städtebauliche Attraktionen.



Erosionsrippen am Erika-See



Lugteich



Idyllische Atmosphäre am Erika-See

Letzteres bezieht sich vor allem auf die Gartenstädte Lauta und Laubusch. Sie sind Beispiele für die in der Lausitz an verschiedenen Stellen mit der Industrialisierung der Region entstandenen Gartenstädte. Ihre Lage am südlichen Rand des Lausitzer Seenlandes verschafft der Bergbaufolgelandschaft Lauta/Laubusch eine Position als Eingangsbereich für das Lausitzer Seenland. Hier sollen zukünftig insbesondere durch die Entwicklung der vorhandenen Gewerbegebiete Ergänzungsangebote für das Seenland angesiedelt werden. Am zerklüfteten Westufer des Erika-Sees ergeben sich unerschöpfliche Möglichkeiten für eine stille Beobachtung der Natur, die einmalige Impressionen vermittelt. Das Gebiet erhält durch die ausgedehnten Waldflächen um die Seen zusätzlich eine eigenständige Prägung. In diesem Zusammenhang könnte es sich zu einer touristisch interessanten Alternative bzw. Ergänzung der vielfältigen anderen Angebote an den großen Seen des Lausitzer Seenlandes entwickeln.

Ideen und Projekte Grünes Tor zum Lausitzer Seenland

Mit dem „Lausitzer Seenland“ wird in den nächsten 20 Jahren Europas größte künstliche Wasserlandschaft und Deutschlands viertgrößtes Seengebiet entstehen. Die Stadt Lauta nimmt innerhalb dieses Wandlungsprozesses vom Bergbaugesamt zur Tourismusregion eine südliche Randstellung ein. Auf Grund seiner Lage kann sich das Gebiet aber zum südlichen grünen Tor des Seenlandes entwickeln. Das Gartenstädtepaar Lauta-Nord und Erika mit seinen Parkanlagen und der dazwischen liegenden Grünverbindung am Südufer des Erika-Sees unterstützt diese Funktion auf beste Weise. Gerade die beiden Gartenstädte können, ergänzt um weitere kulturelle bzw. landschaftsarchitektonische Angebote und eine interessante Wegegestaltung, diese Torfunktion realisieren helfen.

Verkäufe

- 287 ha Naturschutzflächen an die Lausitzer Seenland gGmbH
- 35 ha Gewerbe- und Sonderbauflächen an die Kommune
- 17 ha sanierte Kraftwerksfläche in Lauta für ein Solarkraftwerk
- 27 ha Forstflächen an private Käufer
- 261 ha Erika-See und 138 ha Lugteich mit Randbereichen an die Naturschutzgroßprojekt Lausitzer Seenland gGmbH

Highlights

- Baden und Angeln an ausgewählten Bereichen des Erika-Sees
- Wandern und Radfahren in einer einzigartigen Naturlandschaft
- Gartenstadt Lauta im südlichen Bereich



Burghammer



Bernsteinsee

Räumliche Lage

- zwischen den Städten Hoyerswerda und Spremberg
- A15 (Berlin-Cottbus) in ca. 25 km Entfernung, B97 am Standort
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Burghammer (1959-1973)

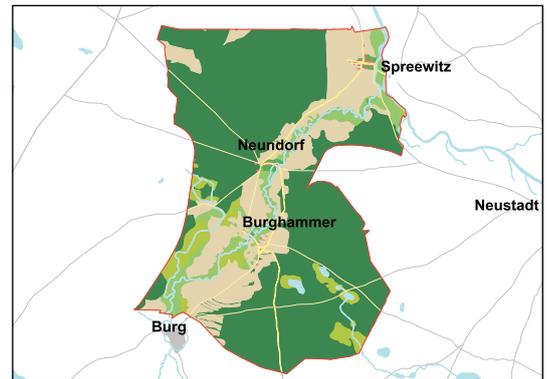
Wissenswertes

- Standortgröße: 2.493 ha
- Bernsteinsee: Fläche 445 ha
Volumen 36 Mio. m³
Endwasserstand seit 2008

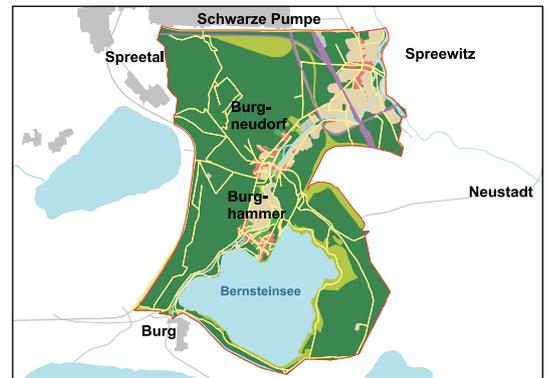
Eine wald- und wasserreiche Landschaft, attraktive Wohnstandorte sowie ein gut ausgebautes touristisches Wegesystem machen die Gegend um Burghammer zu einem wichtigen Bestandteil der neuen Tourismusdestination Lausitzer Seenland, die im Unterschied zu anderen Bereichen vor allem der stillen Erholung dienen wird.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Beginn des Braunkohlenbergbaus war die Gegend zwischen Burg, Burghammer, Burgneudorf und Spreewitz eine flache, fast vollständig bewaldete und kaum besiedelte Landfläche. Die genannten Ortschaften lagen in unmittelbarer Nähe der Kleinen Spree. Der östliche Teil des Raumes war ein Kiefern-Heidegebiet (Burgneudorfer und Burger Heide) auf flachwelligen Binnendünen. Das Areal wurde vor der bergbaulichen Inanspruchnahme vorrangig forstwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftliche Nutzung spielte auf Grund der relativ sandigen Böden eine untergeordnete Rolle und konzentrierte sich um die Siedlungen.



Standort Burghammer um 1850



Standort Burghammer um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Der Raum Burghammer ist Bestandteil des Lausitzer Seenlandes. Die vorrangige Funktion des künftigen Bernsteinsees ist die eines wasserwirtschaftlichen Speicherbeckens. Er gehört zum Speichersystem Lohsa II. Dabei ist jedoch gleichzeitig die Ausbildung eines sanften Tourismus und stiller Erholungsformen im Umfeld des Bernsteinsees vorgesehen. Der Badebetrieb wird sich auf zwei lokale Strandbereiche in der Nähe der Ortslagen Burghammer und Burg konzentrieren. Die geplanten Entwicklungsgebiete mit Strandbereichen, Parkplätzen und kleineren Sondergebieten werden vorwiegend der Naherholung der ansässigen Bevölkerung dienen. Eine entsprechende Infrastruktur in Form von Liegewiesen mit dazugehörigen Sanitäreinrichtungen, Bootsanlegestellen, Sportanlagen sowie Gastronomiebetrieben ist vorgesehen. Für den Bernsteinsee ist eine Mischung aus touristischer Wassernutzung und stiller Erholung geplant. Der Wassersport auf dem Bernsteinsee bleibt Seglern und Ruderern vorbehalten. Die Befahrung des Sees mit Motorbooten ist im Interesse des Naturschutzes nicht zulässig. Auf Grund der weiten Streuung des bestehenden Besucheraufkommens auf die Vielzahl der künftigen Erholungsgebiete im Lausitzer Seenland und auf Grund der relativ geringen Bevölkerungs-



Aussichtspunkt im Lausitzer Seenland



Einlaufbauwerk am Bernsteinsee



Bernsteinsee während der Flutung

zahl in der Region wird der Standort eine eher lokale Bedeutung erlangen. Dennoch kann sich dieser zu einem Geheimtipp unter Ruhe suchenden Touristen entwickeln. Der Standort Burghammer könnte somit seine eigenständige Attraktivität im Gesamtspektrum der ihn umgebenden Seen des Lausitzer Seenlandes entfalten. Ausgedehnte Waldflächen laden zum Wandern und zur Naturbeobachtung ein.

Ideen und Projekte Bernsteinsee

Der Bernsteinsee, der nicht schiffbar mit anderen Seen des Lausitzer Seenlandes verbunden ist, soll zur Freizeit und Erholung genutzt werden. Dabei steht der sanfte Tourismus im Vordergrund. Der Naturschutz und die wasserwirtschaftliche Nutzung des Sees haben Vorrang. Innerhalb der Seenkette ist der Bernsteinsee ein Pol der Ruhe und intakten Landschaft, mit angrenzenden ländlich strukturierten Ortslagen. Im Vordergrund der touristischen Entwicklung steht daher weniger der Wassersport, sondern landseitige, naturverbundene Aktivitäten wie Radfahren und Wandern. Der Bernsteinsee sorgt im Verbund mit den entstehenden Wasserspeichern Lohsa II und Dreiwiefern für eine ausreichende Wasserversorgung des Biosphärenreservates Spreewald und der Hauptstadt Berlin.

Wohnen am Wasser

Der Ort Burghammer, wird zukünftig geradezu idyllisch auf einer Halbinsel im Bernsteinsee liegen. Die geplante Ortsentwicklung trägt dem Rechnung. In Burghammer entstehen neue attraktive Wohnstandorte in unmittelbarer Nähe des künftigen Seeufers. Gestaltete Grünanlagen, ein touristisches Wegesystem, das Verbindungen zu den im Umfeld entstehenden Seen des Lausitzer Seenlandes herstellt, ein kleiner Strandbereich – all das wird dazu beitragen, dass sich Burghammer zu einem lebenswerten Ort am Wasser entwickelt.

Verkäufe

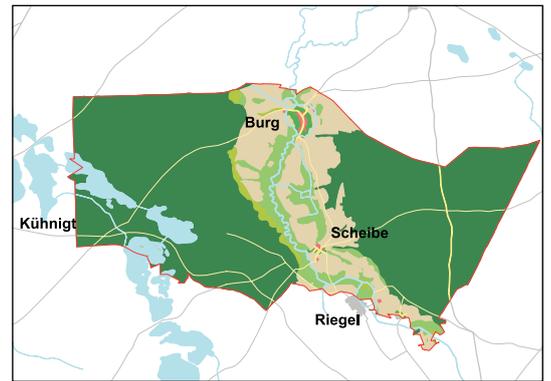
- 347 ha Forstfläche an einen privaten Erwerber und einen staatlichen Forstbetrieb
- 5 ha Freizeitanlage an die Gemeinde

Highlights

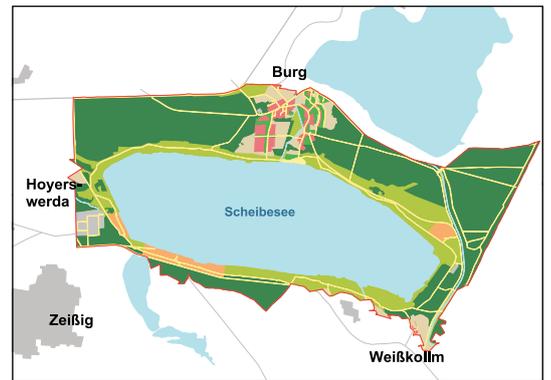
- Baden am Nord- und Südwestufer
- Segeln, Radfahren und Wandern
- Entwicklung des Ortes Burghammer zum See hin (geplant)



Scheibe



Standort Scheibe um 1850



Standort Scheibe um 2010

Scheibensee

Räumliche Lage

- östlich der Stadt Hoyerswerda - A15 (Berlin-Cottbus) in ca. 27 km Entfernung, B97 am Standort

- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Scheibe (1984-1996)

Wissenswertes

- Standortgröße: 1.720 ha

- Scheibensee:
Fläche 684 ha
Volumen 110 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2012

Ein See für Hoyerswerda. Unmittelbar an der östlichen Stadtgrenze wird ein vielgestaltiges Naherholungsgebiet entstehen. Interessante neue Arbeitsplätze für innovative grüne Technologien sollen auf ehemaligen Tagebauflächen geschaffen werden.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Bergbau wurde die Landschaft geprägt durch die großflächigen Waldgebiete des königlichen Hoyerswerdaer Forstes und der Groß Zeißiger Heide. Interessant ist die Tatsache, dass das Gebiet des heutigen Scheibesees schon damals ein sehr wasserreiches Areal war. Viele Teiche, die über Gräben untereinander und mit der Schwarzen Elster verbunden waren und fischereiwirtschaftlich genutzt wurden, prägten das Bild. Das Gebiet um die Ortschaften Hoyerswerda und Kühnigt wurde landwirtschaftlich genutzt, in der Niederung der Schwarzen Elster vor allem als Weideland.

Landschaft nach dem Bergbau

Aus dem Restloch des Tagebaus Scheibe entsteht gegenwärtig der Scheibensee. Mit seiner weiten Wasserfläche wird er genügend Raum bieten, um den unterschiedlichen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden.

Die Hauptentwicklungszonen werden im westlichen Terrain mit gewerblichen Ansiedlungen sowie im nördlichen Bereich mit einem Vorranggebiet für Windenergieanlagen liegen. Für das südwestliche Ufer des Sees sind im Flächennutzungsplan von Hoyerswerda zwei größere Areale für einen Strandbereich mit Zeltplatz, Pension, Rastplatz und Bootsausleihe bzw. einen Caravan-Platz ausgewiesen.

Die weiteren Umlandflächen bleiben einer ruhigen Erholungsnutzung vorbehalten. So wird der östliche Bereich des Scheibesees durch naturbelassene Strände und in weiten Teilen touristisch ungenutzte Uferabschnitte geprägt sein. Touristische Infrastruktureinrichtungen baulicher Art sollen hier weitestgehend vermieden werden, um den natürlichen Charakter des Sees in diesem Bereich zu bewahren. Lediglich an den Uferbereichen der Ortslagen Burg und Riegel sind lokale Strandbereiche mit Infrastruktureinrichtungen geplant.



Windpark



Jetboote im Test am Scheibensee



Scheibensee mit dem Kraftwerk Schwarze Pumpe im Hintergrund

Ideen – Projekte – Visionen Innovative Technologie und sanfter Tourismus

Die Entwicklungsperspektiven des Standortes werden vor allem durch die Kombination von innovativen Technologien und vielfältigen touristischen Angeboten bestimmt. Der Schwerpunkt wird daher in der Entwicklung eines sanften, naturverträglichen Tourismus liegen. Eine Touristik-Energietour „Von der Braunkohle zur Biomasse“, „Grünes Gewerbe“ im Gewerbepark Kühnicht und die Errichtung eines Informationsstützpunktes und Lehrgartens sollen am Standort miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Auf dem Gewerbestandort in Kühnicht plant man in Zukunft neuartige, innovative Technologien zu erproben und zur Serienreife zu bringen. Im Mittelpunkt wird dabei die Produktion von Bioalgen, Pilzen und Satzfishen stehen. Ein erstes Ergebnis in diesem Zusammenhang ist der erfolgreiche Anbau von Shiitake-Pilzen.

Weitere Projektideen in diesem Zusammenhang sind z. B. eine Fertigungsstrecke für Solartechnik, eine Service- und Windreparaturwerft und ein Holzstoffverwertungszentrum/Biomassehof. Auch über eine Chemie- und Faserproduktion wird nachgedacht.

Regenerative Energien und Grünes Gewerbe am Scheibensee

Die erschlossenen Gewerbeflächen am Scheibensee sind ein guter Standort, an dem „Grünes Gewerbe“ und Nachhaltigkeitstechnologien konzentriert aufgebaut werden können. Das ist auch bereits in Angriff genommen. Sinnvoll ist eine Vernetzung mit anderen Gewerbestandorten, z. B. dem Gewerbepark Lauta/Laubusch. Hier wurde 2005 eine Abfallverwertungsanlage in Betrieb genommen, die den Schwerpunkt Energie in der Region unterstreicht. Die Nutzung der Abwärme durch energieintensives Gewerbe sowie die Ansiedlung von energiebezogenen Dienstleistungen können die Chance bieten ein Energie-Cluster auszuprägern.

Vom Scheibensee zur Energiefabrik Knappenrode

Ein besonders interessantes Vorhaben ist die Herstellung einer durchgängigen Wasserwanderoute vom Scheibensee bis zur Energiefabrik Knappenrode. Die vor dem Bergbau in diesem Gebiet vorhandenen Teiche fielen durch die Absenkung des Grundwassers um den früheren Tagebau trocken. Jetzt wird geprüft, ob diese wieder mit Wasser gefüllt werden können. Falls sich das anspruchsvolle Vorhaben als realisierbar erweisen sollte, würden Stadt und Region ein touristisches Angebot hinzugewinnen, welches die Attraktivität des Standortes deutlich erhöhen könnte.

Verkäufe

- 75 ha Forstflächen an einen staatlichen Forstbetrieb
- 6 ha Landwirtschaftsflächen an eine Agrar-genossenschaft und private Erwerber
- 82 ha Windkraftflächen an einen privaten Investor

Flächenangebote

- 20 ha Gewerbe- und Freizeitflächen am Westufer des Scheibensees

Highlights

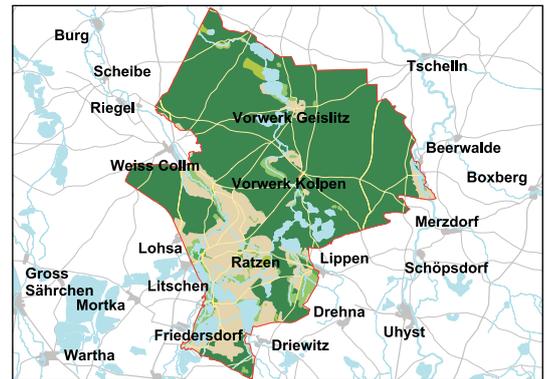
- Wassersport am West- und Südufer des Sees (geplant)
- Campingplatz, Rastplatz, Gastronomie und Bootsausleihe am Westufer (geplant)
- Caravan-Platz am Südufer (geplant)
- Wasserwanderoute bis zur Energiefabrik Knappenrode (geplant)
- Wandern und Radfahren



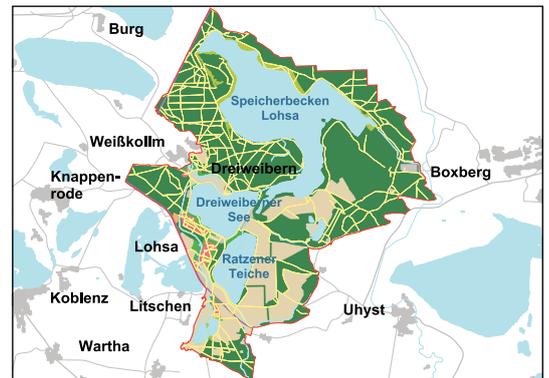
Lohsa/Dreiweibern



Speicherbecken Lohsa



Standort Lohsa/Dreiweibern um 1850



Standort Lohsa/Dreiweibern um 2010

Räumliche Lage

- zwischen den Städten Hoyerswerda und Weißwasser
- A15 (Berlin-Cottbus) in ca. 33 km Entfernung, B156 am Standort
- umfasst Flächen der ehemaligen Tagebaue Lohsa (1950-1984) und Dreiweibern (1981-1989)

Wissenswertes

- Standortgröße: 7.272 ha
- Speicherbecken Lohsa: Fläche 1.081 ha Volumen 97 Mio. m³ Flutungsende voraussichtlich 2012
- Speicherbecken Dreiweibern: Fläche 286 ha Volumen 35 Mio. m³ Endwasserstand seit 2002

Umgeben von einer interessanten Kulturlandschaft erfüllen die Speicherbecken Lohsa und Dreiweibern, auch Dreiweibernsee genannt, vor allem wichtige wasserwirtschaftliche Funktionen.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Beginn des Braunkohlenbergbaus war das Gebiet eine flache, fast vollständig bewaldete und wenig besiedelte Fläche. Die Landschaft wurde durch eine von Süden nach Norden verlaufende, in einer Binnendünenlandschaft liegende Teichkette geprägt. Der westliche Teil des Geländes wies eine relativ stark gegliederte Kulturlandschaft auf, in der die Flusslandschaft der Kleinen Spree mit ihren Fischteichen südlich des Ortes Lohsa dominierte. Das Gebiet war durch ausgedehnte Waldflächen gekennzeichnet, die, vor allem mit Kiefern bestanden, forstwirtschaftlich genutzt wurden. Die landwirtschaftliche Nutzung konzentrierte sich ausschließlich im Umfeld der Siedlungen. Eine Besonderheit war die Fischzucht in den teilweise künstlich angelegten Teichen.

Landschaft nach dem Bergbau

Im Standortraum entstehen mehrere Gewässer unterschiedlicher Größe und Nutzungsziele. Neben den bereits bestehenden Fischteichen Lohsa sind das die Speicherbecken Lohsa II und Dreiweibern. Das Speicherbecken Dreiweibern hat seinen Endwasserstand erreicht, Lohsa II wird erst nach 2010 vollständig geflutet sein. Die Gewässer des Standortraumes sind durch ihre Funktion als wasserwirtschaftliche Speicherbecken mit Veränderungen der Seespiegellagen von bis zu sieben Metern und als naturbelassene Landschaftsseen geprägt. Nur am süd- und am nordwestlichen Ufer des Speicherbeckens Dreiweibern sind kleinere Strandbereiche vorgesehen. Im übrigen Standortraum, der durch große, dem Naturschutz vorbehaltene Flächen geprägt ist, sind keine weiteren touristischen Aktivitäten angedacht. Große Waldgebiete rund um das Speicherbecken Lohsa II kennzeichnen den Naturraum. Im Bereich der Ortslage Lohsa sind gering dimensionierte Gewerbegebiete vorhanden bzw. geplant. Das Speicherbecken Dreiweibern kann sich zu einem Naherholungsgebiet für die Orte Lohsa und Weißkollm entwickeln.



Dreiweibernseelauf



Fischteiche Lohsa (Ratzener Teiche)



Einlaufbauwerk am entstehenden Speicherbecken Lohsa

Ideen und Projekte Das Speichersystem Lohsa II

Ein Wasserbewirtschaftungssystem im Lausitzer Braunkohlerevier ist Voraussetzung für eine möglichst rasche Wiederherstellung eines ausgeglichenen, sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes. Mit dem Speichersystem wird seit 2002 vor allem der Wasserabfluss der Spree unterstützt bzw. gesteuert. In den vergangenen Jahrzehnten war der Abfluss der Spree im Wesentlichen von eingeleitetem Grundwasser bestimmt, das zur Trockenlegung der Tagebaue gefördert wurde. Da mit dem Rückgang des Braunkohlentagebaues immer weniger Grundwasser gefördert wird, übernimmt das Speichersystem Lohsa II künftig die Regulierungsfunktion. Dieses besteht aus den untereinander verbundenen Tagebaurestlöchern Burghammer, Dreiweibern und Lohsa II die sich alle im Freistaat Sachsen befinden. Nach Fertigstellung wird das Speichervolumen zusammen ca. 168 Mio. m³ betragen. Laut Planung soll das Speicherbecken Lohsa II, dessen Namensgeber die kleine Ortschaft Lohsa südwestlich des Sees ist, nach 2020 geflutet sein.

Das Speichersystem ist das bedeutendste Wasservorhaben in den neuen Bundesländern, das der Niedrigwasseraufhöhung der Spree dient und vor allem zum Schutz des Biosphärenreservates Spreewald und zur Stützung des Wasserhaushaltes von Berlin unerlässlich ist.

Fischzucht und Angelsport

In Anknüpfung an die Fischteiche bei Lohsa und die geplante Ansiedlung einer Fischzuchtanlage in Dreiweibern könnten die Seen des Standortes perspektivisch zu einem bedeutenden Angelrevier im Lausitzer Seenland entwickelt werden. Dazu bedarf es weder einer aufwendigen Infrastruktur, noch größerer Angebote, allerdings eines für Angler attraktiven Fischbestandes und der uferseitigen Erschließung attraktiver Angelstellen.

Verkäufe

- 390 ha Forst- und überwiegend Landwirtschaftsflächen an einen Agrarbetrieb
- 257 ha Teichgruppe an Fischereiunternehmen
- 38 ha Deponie- und Gewerbeflächen an die Gemeinde Lohsa
- 78 ha Land- und Forstwirtschaftsfläche an private Erwerber
- 6 ha Rundweg um den Dreiweibern See an die Gemeinde Lohsa

Highlights

- lokale Badestelle am Dreiweibernsee
- Angeln an ausgewählten Uferbereichen
- Wandern und ruhige Erholung in der Bergbaufolgelandschaft



Bärwalde



Bärwalder See

Räumliche Lage

- zwischen den Orten Uhyst und Boxberg
- A4 (Dresden-Görlitz) in ca. 22 km Entfernung, B156 am Standort
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Bärwalde (1972-1992)

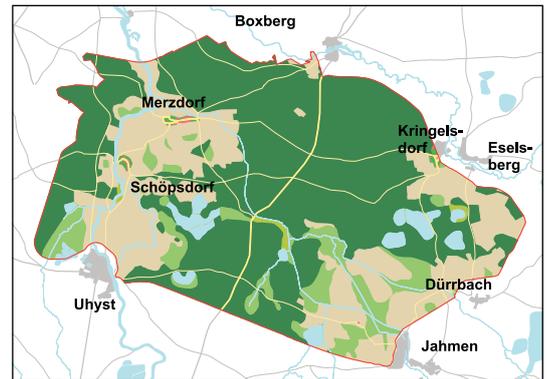
Wissenswertes

- Standortgröße: 3.930 ha
- Bärwalder See: Fläche 1.299 ha
Volumen 173 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2010

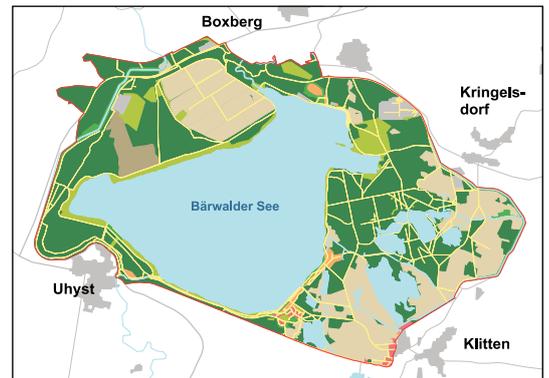
Der Bärwalder See als größtes Gewässer Sachsens wird sich zu einem wichtigen Wassersportrevier entwickeln und seine Anziehungskraft vor allem für die Städte Bautzen und Dresden entfalten.

Landschaft vor dem Bergbau

Das Gebiet wurde vor dem Bergbau durch eine vielgestaltige Landschaft geprägt, die durch Teiche, Fließgewässer, Wald, Heide und Feldflure gekennzeichnet war. Mehr als die Hälfte der durch den Tagebau beanspruchten Flächen waren weitläufig bewaldete Areale der Jahmener, Klittener, Uhyster, Bärwalder und Merzdorfer Forste. In der flachen Landschaft waren die Grundwasserflurabstände meist gering. Typische Formenelemente der zumeist flachwellig, ebenen Heide- und Teichlandschaft sind breite Niederungsgebiete mit nur wenig höher liegenden Sandflächen. Die Spree floss in vielen Windungen mitten durch das Gebiet des späteren Tagebaus. Die Gegend war vor Beginn des Bergbaus dünn besiedelt. In unmittelbarer Ortsnähe, insbesondere in den Niederungsgebieten der Spree wurde auf relativ kargen Böden Landwirtschaft betrieben. Die Ortschaften Schöpsdorf und Merzdorf mussten dem Tagebau weichen.



Standort Bärwalde um 1850



Standort Bärwalde um 2010

Landschaft nach dem Bergbau

Der Bärwalder See wird ca. 2010 geflutet sein und ist dann mit einer Wasserfläche von ca. 13 km² das größte Gewässer Sachsens. Der Raum wird sich zu einem regional bedeutsamen Erholungsgebiet entwickeln. Der Bärwalder See soll als Badesee, gepaart mit vielfältigen wasser gebundenen Erholungsmöglichkeiten für die Naherholung und den Tourismus aus dem Einzugsgebiet Bautzen und Dresden entwickelt werden. Als Schwerpunkte der touristischen Profilierung sind die Strandbereiche in der Nähe der Ortslagen Boxberg, Uhyst und Klitten ausgewiesen. Durch die Verbindung mit dem Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“, das sich unmittelbar südlich an den Bärwalder See anschließt sowie dem Lausitzer Seenland wird eine sehr abwechslungsreiche und vielfältig nutzbare Kulturlandschaft entstehen. Die touristische Infrastruktur beginnt sich deutlich sichtbar zu entwickeln. Um den See verläuft u. a. ein ca. 20 km langer Rad- und Wanderweg, der eine direkte Anbindung an das überregionale Wegesystem besitzt.

Die vielfältigen Potenziale des Bärwalder Sees ergeben sich vor allem aus den einzigartigen Verbindung von Wasser, Landschaftskunst und Natur.



Landschaftskunstobjekt „Ohr“



Bootsanleger am Bärwalder See



Strand am Bärwalder See

Ideen und Projekte

Landschaftskunstprojekt „Landschaftspark Bärwalder See“

Dem Landschaftskunstprojekt „Landschaftspark Bärwalder See“ liegt die Zielstellung zu Grunde, in der Gesamtheit landschaftsgestalterischer Leistungen von Landschaftsarchitekten, Künstlern, Architekten, Ingenieuren und anderen Fachleuten einen einzigartigen Landschaftsraum entstehen zu lassen. Ein erstes konkretes Ergebnis ist das „Ohr“, ein 350 m langes und 18 m hohes, begrüntes und mit Wegen gestaltetes und damit erleb- und erfahrbares Landschaftsbauwerk, das für die Durchführung von Freiluftveranstaltungen, wie z. B. Konzerten, genutzt werden kann.

transNATURALE

Das Licht-Klang-Festival transNATURALE wird seit 2005 mit großer Resonanz vom Zweckverband Landschaftspark Bärwalder See und der Trans-Media-Akademie Hellerau (TMA) und seit 2006 auch in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Zary und Zgorzelec veranstaltet. Das Zusammenspiel innovativer Präsentationsmittel und künstlerischer Ideen mit den Besonderheiten der postindustriellen Landschaft findet jährlich ein beachtliches Besucherinteresse.

Wasserporthafen Jasua

Ein weiteres wichtiges Schlüsselprojekt der Entwicklung des Bärwalder Sees ist der Yachthafen Klitten/Jasua. Auf Grund eines Gutachtens des Segler-Verbandes Sachsen wird mittelfristig mit einem Bestand von bis zu 1.000 Segelbooten und Surfbrettern am Bärwalder See gerechnet. Insgesamt sind drei Standorte für die Einrichtung von wassersportlichen Objekten vorgesehen. Am Yachthafen Klitten/Jasua soll eine Anlage mit mehr als 200 Boots- und Liegeplätzen, einem schwimmenden touristischen Informationszentrum, einer Wassertankstelle und umfangreichen landseitigen Service- und Beherbergungseinrichtungen entstehen.

Verkäufe

- 715 ha Forstflächen an private Erwerber
- 255 ha Landwirtschaftsflächen an einen Agrarbetrieb
- 201 ha überwiegend Forst- und Erholungsflächen an die Gemeinden
- 78 ha Naturschutzflächen an den Landesverein Sächsischer Heimatschutz
- 38 ha Betriebsfläche an Gewerbebetriebe

Highlights

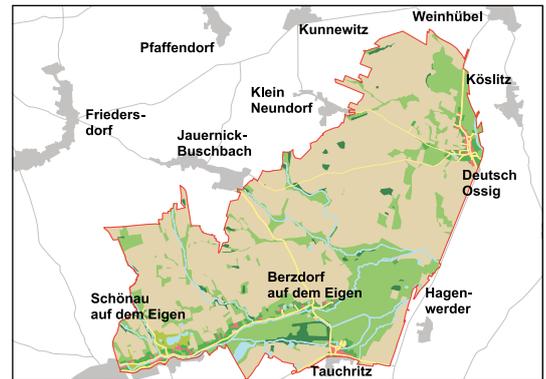
- Wassersport am Nord-, Südost- und Südwestufer (geplant)
- Wandern, Radfahren und Skaten
- Landschaftskunstwerk „Ohr“ im nördlichen Bereich als
- Fahrgastschiffahrt (geplant)
- Entwicklungsprojekt „Jasua“ mit Hafen und touristischer Infrastruktur im Südosten (geplant)



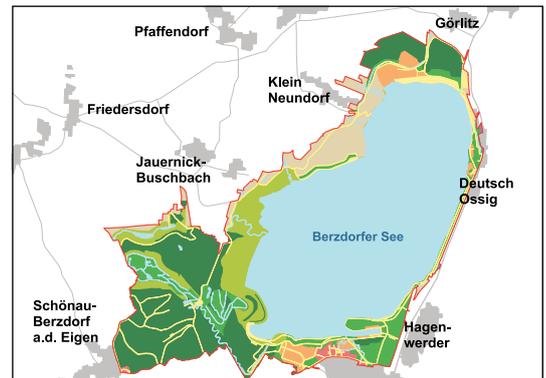
Berzdorf



Berzdorfer See mit dem künftigen Hafen Tauchritz



Standort Berzdorf um 1850



Standort Berzdorf um 2010

Räumliche Lage

- im Süden der Stadt Görlitz, unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze
- A4 (Dresden-Görlitz) in ca. 17 km Entfernung, B99 am Standort
- umfasst Flächen des ehemaligen Tagebaus Berzdorf (1919-1997)

Wissenswertes

- Standortgröße: 1.926 ha
- Berzdorfer See: Fläche 960 ha
Volumen 330 Mio. m³
Flutungsende voraussichtlich 2011

Die Bergbaufolgelandschaft Berzdorf befindet sich in einer außergewöhnlichen Lage im Süden von Görlitz im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Mit fast 1.000 ha Wasserfläche, vielfältigen Erholungsangeboten und der Begegnung mit der Industriegeschichte können sich der Berzdorfer See und sein Umfeld zu einem regional bedeutsamen Tourismusstandort entwickeln.

Landschaft vor dem Bergbau

Vor dem Bergbau war der Raum bestimmt durch die Wasserläufe der Neiße, ihrer Nebenflüsse Pließnitz, Kleine und Große Gaule und weiterer kleiner Bäche und Gräben. In diesen Niederungsgebieten fanden sich oft feuchte Grünlandflächen, die teilweise als Weideland für die Viehzucht genutzt wurden. Ansonsten prägten weiträumige Ackerflächen das Bild der Region südlich von Görlitz.

Schon relativ früh beeinflusste der Braunkohlenbergbau die Landschaft. Zwischen 1922 und 1927 wurde hier die erste Kohle im Tagebau abgebaut, anschließend aber der Tagebau geflutet und erst 1946, nach dem Abpumpen des Wassers nahm man die Förderung wieder auf. In den 1960er Jahren musste die Ortschaft Berzdorf dem Tagebau weichen. 1988 wurde die Ortschaft Deutsch-Ossig leer gezogen. Teile der Ortslage sind aber erhalten geblieben und sollen revitalisiert werden.

Landschaft nach dem Bergbau

Der Berzdorfer See ist der östlichste See Deutschlands. Voraussichtlich 2011 wird er seinen Endwasserstand erreicht haben. Mit seiner Größe, der unmittelbaren Nähe zur Stadt Görlitz und seiner konkurrenzlosen Lage hat der Berzdorfer See alle Voraussetzungen, eine große regionale touristische und wirtschaftliche Bedeutung zu erlangen.

Ausgedehnte Strandbereiche und Sonderbauflächen für Beherbergung, Gastronomie und Wassersport sowie für Sport- und Freizeitanlagen, ein Campingplatz und ein Golfplatz stellen eine breite Palette an geplanter touristischer Infrastruktur dar. Entwicklungsschwerpunkte sind der entstehende Bootshafen Tauchritz, der Restort Deutsch-Ossig, das Nordufer mit Campingplatz sowie der Golfplatz bei Schönau-Berzdorf. Der Standort verfügt auch über umfangreiche Flächen für Naturschutz.

Darüber hinaus hat der See durch seine direkte Lage in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec mit seinen etwa 90.000 Einwohnern im Dreiländereck der Euroregion Neiße auch ausgezeichnete Entwicklungschancen als grenzüberschreitende touristische Attraktion. Im „Informationszentrum Berzdorfer See“ wird heute schon über die Geschichte und vor allem über die Zukunft des Gebietes informiert. Es bietet zudem eine ständige Ausstellung zu den Industrietraditionen des Standortes.



Wasserschloss Tauchritz am ehemaligen Tagebau Berzdorf



Aussichtsturm Neuberzdorfer Höhe

Ideen und Projekte Der Berzdorfer See

Die Bergbaufolgelandschaft Berzdorf, in dessen Zentrum sich der Berzdorfer See befindet, wird zu einem bedeutenden Tourismus- und Feriengebiet entwickelt. Die Besucher werden attraktive sportliche Möglichkeiten zum Baden, Surfen, Segeln oder Tauchen und viele andere Freizeitaktivitäten nutzen können. Zu den Angeboten am nördlichen Seeufer werden neben einem Camping- und Caravanningplatz auch gastronomische Einrichtungen gehören. Der Hauptbadestrand wird eine Länge von ca. 1.400 m aufweisen. Deutsch-Ossig bietet gute Bedingungen für Freizeitanlagen, Gastronomie- und Beherbergungsobjekte sowie Veranstaltungsorte mit multifunktionaler Nutzung. Auf der Neuberzdorfer Höhe wird ein 18-Loch-Golfplatz mit entsprechender Infrastruktur entstehen. Darüber hinaus ist ein weites Netz an Wander-, Radwander- und Reitwegen bereits vorhanden. Eine Schifffahrtslinie auf dem Berzdorfer See wird die verschiedenen Entwicklungsbereiche miteinander verbinden.



Drachenbootrennen

Wassersportzentrum Tauchritz

Am künftigen Berzdorfer See konzentriert sich die touristische Nutzung auf das Wassersportzentrum Tauchritz. Die Marina wird von einer Hafensperrmauer flankiert sein, um die sich Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe, Ferienwohnungen, Hotels und gastronomische Angebote gruppieren können. Hier sollen auch die schon bestehenden Segel- und Tauchvereine eine Heimstatt finden. Im Norden der angrenzenden Halbinsel schließt sich ein weitläufiger Surf- und Badestrand an.

Verkäufe

- 203 ha Landwirtschaftsflächen an Landwirtschaftsbetriebe
- 285 ha Forstflächen an Gemeinden, einen Verein und private Käufer
- 82 ha Flächen für Freizeit und Erholung an die Gemeinde
- 66 ha Sonderbau- und andere Flächen an die Gemeinde
- 48 ha Flächen für Campingplatz, Hafen und Strand an die Stadt

Highlights

- Aussichtsturm auf der Neuberzdorfer Höhe
- Wassersport am Nord- und Südufer und Fahrgastschiffahrt (geplant)
- Wassersportzentrum Tauchritz (geplant)
- Campingplatz und Ferienhaussiedlung sowie Revitalisierung von Deutsch-Ossig (geplant)
- 18-Loch-Golfplatz (geplant)



Die LMBV Ansprechpartner

LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Abteilung Flächenmanagement Lausitz
Jörg Lietzke
Knappenstraße 1
01968 Senftenberg
Telefon: (03573) 84 - 4210
Telefax: (03573) 84 - 4602
E-Mail: joerg.lietzke@lmbv.de

Abteilung Flächenmanagement Mitteldeutschland
Petra Morszeck
Walter-Köhn-Straße 2
04356 Leipzig
Telefon: (0341) 2222 - 2121
Telefax: (0341) 2222 - 2303
E-Mail: petra.morszeck@lmbv.de

Impressum

Herausgeber:
LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
www.lmbv.de

Layout/Satz:
agreement werbeagentur gmbh

Karten/Texte:
andreas kadler
post-mining & brownfields consulting
Fotos und Grafiken mit freundlicher Genehmigung
von:
Radke, Bedeschinski, LMBV Archiv, Steffen Schwandt

Titelfoto:
Geiseltalsee 2009
Stand:
12/2009 (Inhalt), 02/2016 (Ansprechpartner)

Der Inhalt dieser Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH